

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_1369**

Aktenzeichen

ohne

## **Titel**

Allgemeiner Schriftwechsel 1.7.1961 bis 31.10.1961 ☐☐(N-Z)

Band

2

Laufzeit

1961

## **Enthält**

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),  
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.  
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, auch  
Ost-West-Tagung, Team

N.O.

, am 3.10.61  
Scho/En

Herrn  
Herbert Nagel

Paderborn  
Friesenweg 26

Lieber Herbert,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 18.9.61, die uns bei Gesundheit erreicht haben. Inzwischen sind wir nicht mehr so gesund, d.h. Ruth befindet sich seit einigen Tagen im Krankenhaus. Wie aus heiterem Himmel bekam sie in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Kollaps und kann sich davon kaum erholen. Es ist auch noch einiges anderes mit im Spiel. Wir hoffen, daß es diesmal nicht zu lange dauert. Unsere beiden Kleinen sind wieder im Kinderheim. Die Großen werden von Großmutter und mir versorgt.

Natürlich ist unsere Situation hier anders, aber wir haben damit gerechnet. Es war klar, daß der Zustand nicht so bleiben konnte. Und jetzt wird auch vielen politisch klar werden, daß die DDR eine Faktivität ist und auch politisch nicht beseitigt werden kann. Daß das natürlich für viele Kümmernisse und Sorgen mit sich bringt, ist vollkommen klar. Auch bei uns im Lande geschieht vieles, was nicht erfreulich ist. Dennoch sind die außenpolitischen Dinge zur Zeit wichtiger als das, was im Lande geschieht. Wir können keinen Krieg gebrauchen. Und das ist ja auch vielen in Westdeutschland klar, daß die politische Führung dort in vielem sich selbstständig macht und nicht auf die Großmächte so hören will. Das kann eine große Gefahr bedeuten.

Was unsere Arbeit angeht, so sind wir fröhlich im Gang. Wir reisen wie bisher, halten Verträge in den Gemeinden, führen Ost-West-Tagungen durch (das ist immer noch möglich), entwickeln unsere Gruppendienste, z.Zt. haben wir 10 solcher Dienste. Wir sind also durch diese neue Situation überhaupt nicht beeinträchtigt in der Arbeit, jedenfalls nicht bisher. Und mit der Gesamt-Kirche werden wir uns darauf einstellen müssen, daß wir als Kirche Jesu Christi in zwei deutschen Staaten leben und wahrscheinlich lange leben werden.

Es freut mich, daß es Dir, lieber Herbert, gut geht und Du Deiner Arbeit nachgehen kannst. Von Eckhards haben wir noch nichts gehört außer von ihrem Umzug in die Synode Gütersloh. Wolfgang Seeliger arbeitet wie bisher in Lübbenau. Er hat inzwischen seine Autoschlosserprüfung bestanden und spielt zur Zeit den Gemeindehelfer.

Damit Du unsere Problematik ein bißchen verstehst, schicke ich Dir den Vortrag eines Tschechen.

Vom 14. - 16.10. hoffen wir, Horst Symanowski hier zu haben. Mit ihm zusammen wollen wir in allerlei Gruppen tagen. Du kannst ja nach seiner Rückkehr am 17. oder 18. bei ihm mal anrufen, dann wirst Du erfahren wie es uns geht. Zu Deinem Geburtstag wünsche ich Dir heute schon Gottes Segen und viel Kraft für das neue Lebensjahr. Laß uns auch weiterhi-

ein bißchen im Gespräch bleiben.

Herzliche Grüße auch an die ganze Familie

Dein

*Brino*

Paderborn, am 18.9.61.

Lieber Bonno,

Frisur 26.

Marielis hat ja wohl schon für Eure lieben Urlaubsgruppe aus Finnland gedankt. Wir freuen uns, daß Ihr das erleben kenntet und sicher soholt und inniglich berichtet nachhause kann. Da habt Ihr ja nun eine gänzlich neue Situation angetroffen, und Ihr werdet es täglich und stündlich spüren. Der Weg nach Westberlin wird Euch ja nun wohl auch vespert sein, oder nicht? Ich vermutte das im Hinblick auf die Behandlung von Präses Schaaf. Seine Erfüllt ich, ob Euer Dienst am Nächsten nun durch die neue Lage beeinträchtigt wird. Du schreibst mir bitte bei Gelegenheit davon, nicht wahr?

Von uns ist zu berichten, daß ich seit drei Wochen wieder meines Arbeit in Frankfurt nachgehen kann. Mein Bein hat sich Gottlob gut gemacht. Allerdings hat sich noch niemand bereit erklärt, die Schadensersatzansprüche zu befriedigen, so daß ich wohl oder übel den Klageweg beschreiten muß, was mir an sich unsympatisch ist. Mir fällt gerade ein: Ist bei Eckhards (richtig geschrieben?) schon Nachwuchs eingetroffen? Was macht Wolfgang Seeliger, der sich ja auch mal wieder melden wollte. Natürlich interessiert uns das Leben aller, die wir kennen. Vielleicht unterrichtest Du uns mal davon. Habe ich eigentlich schon für das Bild von Vater Gößner gedankt? Dann hole ich es hiermit nach.

gestern war ja nun großer Wahltag in beiden Teilen Deutschlands. Wir sind hier froh, daß die Einpersonenherrschaft der letzten 4 Jahre (die sich fast diktatorisch auswirken kann) gebrochen ist. Ja, eine demokratische Wahl bringt Überraschungen in sich. Bei Euch sind dagegen die Abstimmungsergebnisse in altbekannter Weise plannmäßig ausgefallen. Bei der gewöhnlichen „Wahl“ Praxis ja kein Wunder. Aber darüber gehen die Meinungen eben auseinander. So, ich will mich nun rüsten, denn in 2 Stunden muß ich wieder absiezen nach Frankfurt bis zum nächsten Wochenende. Ein Glück, daß ich wenigstens jede Woche nachhause darf.

Wir hoffen sehr, daß wir in diesem Jahr noch umziehen können. Aber größere Wohnungen zu erschwinglichen Mietpreisen sind auch dünn gesät. Aber das wird auch werden.

So will ich mein Schreiben nun beenden.  
Die und allen Soproner, besonders aber Ruth und den Kindern, wünsche ich mit meinen Lieben weiterhin Gottes Segen!

In brüderlichem Gedanken

Dein alter Kumpel  
Hebert.

Schwarzenberg, den 11.9.61

Lieber Bruno!

Ich habe eine Bitte: Kannst Du bitte meiner Schwester Christina mit ihrer Freundin eine Übernachtung für die Nacht vom 16. zum 17. d.M. ermöglichen? Die beiden kommen Sonnabend mittag in Bln. an und wollen am Sonntag vormittag per Flugzeug eine Urlaubsreise ans Schwarze Meer antreten. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du sie bei Euch unterbringen könntest. Sie nehmen mit allem vorlieb. Falls es nicht möglich ist, bitte ich Dich, mir Bescheid zu geben, bzw. vielleicht für sie im Hospiz vorzubestellen. Ich habe Christina gesagt, sie soll Dich nach ihrer Ankunft in Bln. erst mal anrufen.

Vielen Dank schon im Voraus!

*Wir hoffen viele Jahre auf Dich und Deinen Heimat*

Mir geht es soweit gut. Ich habe mich hier schon ganz gut eingelebt. Wir sind zu dritt hier. Ich habe einen Bezirk mit etwa 5000 Menschen, dazu nur eine Friedhofskapelle, in die etwa 100 Leute reingehen. Sie ist sehr überholungsbedürftig. Wir werden in diesem Jahr noch damit beginnen. Die Leute sind ziemlich aktiv und zur Mitverantwortung bereit. Da so wenig Raum vorhanden ist, werden wir viel in den Häusern machen müssen, und das ist ja gut. Die Zusammenarbeit mit den beiden andern Pfarrern lässt sich gut an. Der erste ist über 60 Jahre alt, er hat das Stadtzentrum, der andre ist jünger als ich, wir machten zusammen Examen. Er hat sehr viel Aussenort zu betreuen. Wir verstehen uns gut miteinander. Leider hab ich noch keine Wohnung. Mein Vorgänger bewohnte eine Mietwohnung, die inzwischen verloren ging. Ich hoffe aber, dass sich das bald klärt. Eher können wir nicht heiraten. - Für Deinen Brief recht vielen Dank, ich habe mich sehr darüber gefreut und

*werde noch von mir <sup>heraus</sup> hören können.*



, am 5.10.61

Scho/En

Herrn

Pfarrer Matti Ojala

Helsinki - Finnland

Töölönkatu 55

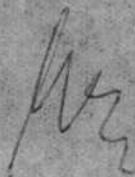
Lieber Bruder Ojala,

gesondert schicke ich Ihnen den Holzschnitt eines Berliner Kunstmalers - den Fischzug von Herbert Seidel. Ich denke, daß der Kunstmaler sehr stark zum Ausdruck bringt: Es ist der Herr, der seine Jünger im Boot zusammenhält, der seine Jünger ermuntert zum Fischfang, der aber das Boot selber zieht und bewahrt, alles ruht in seinen Armen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir den Eingang des Bildes bestätigen und mit ein paar Zeilen dazu schreiben könnte.

Wir denken noch immer gern an die Zeit in Finnland und  
grüßen Sie nochmals sehr herzlich als

Ihr dankbarer



, am 15.9.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Matti Ojala

Helsinki/Finnland  
Töölönkatu 55

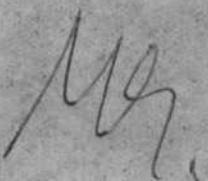
Lieber Bruder Ojala,

nachdem ich nun schon über eine Woche in Berlin bin, möchte ich Ihnen einen ersten kleinen Gruß senden. Wir haben alles wohlbehalten vorgefunden - Haus, Familie und Büro. Inzwischen war ich auch schon wieder mitten in der DDR und habe in einem Pastoralkolleg bei Magdeburg Verträge gehalten.

Ich möchte Ihnen - zusammen mit meiner Frau - noch einmal ganz herzlich danken für alle Hilfe, die Sie uns während unseres Aufenthalts in Finnland gewährt haben, für alle Gastfreundschaft und Bruderschaft. Ich würde mich freuen, wenn das geknüpfte Band bleiben könnte und das Gespräch zwischen uns weiterginge. In nächster Zeit werde ich Ihnen einiges zuschicken. Hoffentlich erreicht Sie das Material.

Bitte grüßen Sie Ihre liebe Gattin sehr herzlich und seien Sie selber gegrüßt von

Ihrem dankbaren



, am 9.8.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Matti Ojala  
Helsinki  
Töölönkatu 55  
Finnland

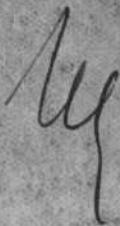
Lieber Bruder Ojala,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 1.8.61. Endlich haben wir unsere Visa und können am 11.8. um 10,26 Uhr hier abfahren. Wir werden am Sonntag, den 13.8. um 12,30 Uhr in Helsinki ankommen. Ob wir dann noch das Fest der Inneren Mission erleben? Es wäre schön. Ansonsten hoffen wir sehr, daß Sie uns durch jemanden in Helsinki in Empfang nehmen.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Land und denken, daß wir bei Ihnen eine gute Erholung finden werden.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Ihr



, am 25.7.61

Scho/En

Herrn

Pfarrer Matti Ojala

Helsinki /Finnland

Töölönk. 55

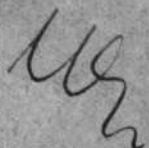
Lieber Bruder Ojala,

ich bedauere, daß wir uns in Prag nicht kennengelernt haben.

Ich habe nun Ihre Einladung für meine Frau und mich erhalten und sofort am gleichen Tage (21.7.) den Antrag auf Ausreise bei unseren Behörden gestellt. Ich habe als Ausreisetermin den 10. August angegeben und hoffe, daß wir an diesem Tage abfahren können. Wenn alles klappt, werden wir dann sicher am 11. bei Ihnen sein und ich bitte Sie, unser Programm uns noch vorher nach hier mitzuteilen. Wir haben Zeit bis Dienstag, den 5. September. Ich rechne damit, daß Sie mich in den ersten Tagen in Gemeinden und Pfarrerkreisen zu Vorträgen einsetzen und daß wir dann an einem ruhigen Ort unseren Urlaub verbringen können.

In der Hoffnung, von Ihnen recht bald das Programm zu erfahren, grüße ich Sie herzlich als

Ihr



, am 1.11.1961

Fräulein  
Gisela Otto

Lychen  
Am Markt 34

Liebes Fräulein Otto,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt,  
der z.Zt. wegen einer Darmoperation im Krankenhaus ist, übersende  
ich Ihnen die Negative.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße von allen im Büro

WZ

Anlage

, am 11.9.1961  
Scho/Re

Frau  
Pfarrvikarin Gisela Otto  
Lychen  
Am Markt 34

Liebe Gisela,

danke Dir für Deine Zeilen, für die Bilder und für die Negative, letztere bekommst Du zurück. Wir werden Deinen Wunsch erfüllen und die Bilder an die Lagerteilnehmer weitergehen lassen.

Mich würde interessieren, ob Du einen Bericht über das Lager geschrieben hast. Kons.Rat Kunkel bat doch darum. Wenn ja: bitte ich um eine Durchschrift. Laß uns auch wissen, was aus Dir weiterhin wird.

Herzliche Grüße  
Dein

NS. Haben Deinen Bericht bei  
Pf. Kurz gesehen und hier  
bei uns abgeschrieben.

Evang.-Luth. St. Johanneskirche  
Gisela Otto Pfarramt

Lychen, den 29. VIII. 61  
Vogelgesangstraße 178 Am Markt 34  
Fernruf 374  
Bankkonto: Kreissparkasse Templin,  
Hauptzweigstelle Lychen Konto 94

Lieber Bruno!

Hiermit schicke ich die Bilder vom Pastoren-Arbeitslager. Es tut mir leid, wenn sie zu spät kommen, ich schicke sie noch per Eilboten. Der eine Film ist zur Hälfte verwackelt, weil der Verschluß des Apparats nicht in Ordnung war. Ich habe dann die Bitte: schicke doch bitte die Bilder von Euch aus an die Legeteilnehmer weiter! Zum Schluß möchte ich sie wieder zurückhaben, da ich jetzt selbst keine Abzüge mehr in Händen habe.

Zu der Hebsttagung kann ich nicht kommen, da mein Amtsbesuch hier zur selben Zeit ebenfalls fällt. - Im übrigen bleibe ich nicht mehr lange in Lychen, da das Konsistorium nun endgültig der Meinung ist, ein Prediger und eine Vikarin zusammen seien keine ausreichende Besetzung einer Stadtgemeinde. Was aus mir wird, weiß ich noch nicht.

Für alle Arbeit wünsche ich gutes Gelingen und bin  
mit herzlichen Grüßen an alle Mitarbeiter

Deline

G. Jela, Oko

Heron

Postlicher Bruno Schlossstadt

## Goßner-Mission

Berlin N58

Göhrener Str 11

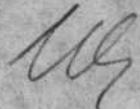
, am 1. 6. -

Frau  
Lina Otto  
Rohr bei Suhl/Thür.

Sehr geehrte Frau Otto,

nachdem der Kirchentag eindeutig  
für das demokratische Berlin verboten ist, können wir leider  
in den Tagen hier nicht aufnehmen. Ich rate Ihnen auch, im Lande  
zu bleiben und nicht nach Berlin zu kommen.

Mit freundlichem Gruß!



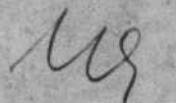
, am 5.7.1961

Frau  
Lina Otto  
Rohr bei Suhl/Thür.

Sehr geehrte Frau Otto,

Frau Schuchardt gab mir Ihre Adresse und bat darum, daß wir für Sie (zusammen mit 3 weiteren Damen) in der nächsten Zeit Übernachtungsmöglichkeit schaffen. Sollten Sie nichts gefunden haben, so schreiben Sie bitte.

Freundliche Grüße

  
(Bruno Schottstädt)

Sehr Herr Gottstaedt,

Ihre Anrede an Sie wegen der Unterbringung  
von 4 Töchtern aus dem Körnerdag -  
aus der DDK. Könnten Sie etwas helfen.

● ist eine Pastorin mit 3 Frauen -

Am 21.7. 17° hat der Ver. Brud. einen  
Tee - während des Körnerdag - ein Haar  
der sozialen Arbeit. Machen Sie bitte darauf  
aufmerksam. Mindest. Klappen lassen ich  
auslegen. Ich bin leider nicht da -  
Zweig - Geuf. Taf. Tannen -

Hetzl - Grefe

Herr Trugard Knebisch

● Lina Otto Rohr b. Lühl  
Lina

Thür.

Absender:  
(Vor- und Zuname)

( )

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Telegramm-  
schnell  
Postkarte  
besonders  
beliebt



Herr Preloger Mettmann

former Mission

( ) Biedenkopf

Handjerga

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

P. Q

, am 5.10.61  
Scho/Bn

Herrn  
Paanonen  
Nenonpeltö  
Finnland -

Lieber Bruder Paanonen,

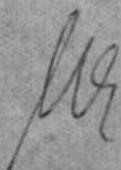
meine Frau und ich denken sehr gern an den Tag zurück, den wir in Ihrem Hause verbringen durften. Die Arbeit an den Schwachsinnigen hat uns sehr beeindruckt und ich bin auch dankbar, daß ich gerade dort eine Morgenandacht halten durfte.

Als einen kleinen Dankesgruß und vielleicht auch als Ruf zum Dienst sende ich Ihnen die Arbeit eines Berliner Kunstmalers, Herbert Seidel, zu. Es ist der Prediger in der Wüste, der uns allen vorbildlich vorangeht, der in Schwachheit stark ist, in rechter Hilflosigkeit ein Zeuge seines Herrn. Durch seine Existenz weist er hin, auf den, der allein baut, der allein der Herr der Welt und der Herr der Kirche ist.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir sagen könnten, daß Sie mit diesem Bild etwas anfangen können und daß es Ihnen Freude bereitet.

Indem ich Ihnen noch einmal herzlich danke für den Tag und das Gespräch grüße ich Sie zusammen mit meiner Frau sehr herzlich als

Ihr



, am 5.10.61  
Schc/ma

Herrn  
Prof. Dr. Pakozdy  
Debrecen/Ungarn  
Calvinplatz 16

Sehr geehrter Bruder Pakozdy,

der Besuch bei Ihrem Freund Weiß war ein großes Erlebnis. Meine Frau und ich sind der gleichen Meinung, daß die Stunden dort mit zu den schönsten während unseres Aufenthaltes in Finnland gehören. Wir haben viel über Sie gesprochen, über die ganze Existenz in unserem Raum, über Verhältnisse, Juden-Christen und vieles andere mehr. Herzlichen Dank für diese Vermittlung, ich danke, es war nicht nur für Ihren Freund eine Information, sondern es war auch für uns hilfreiche und lehrreich zugleich.

In der neuen Situation haben wir uns gut zurecht gefunden, unser Dienst geht weiter wie bisher. Neu-Delhi ist ungewiß, wir sind aber noch voll von Hoffnungen.

Sie hatten uns zugesagt, an die Laienfrage mitzudenken und wollten uns bis Ende Oktober eine Arbeit senden. Können wir damit rechnen? Das wäre eine feine Sache.

bitte wenden!

Meine Frau muß leider wieder ein wenig im Krankenhaus liegen,  
sie hatte einen Kollaps und kann sich nicht so leicht davon  
erholen.

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen an Sie und  
Ihre liebe Gattin - auch im Namen meiner Frau - bin ich

Ihr dankbar verbundener

*AB*  
NS. Getrennt geht Ihnen eine Arbeit unseres Kunstmalers,  
Herbert Seidel, zu. Ich würde mich freuen, wenn dieser  
Holzschnitt - Prediger in der Wüste - irgendwo in Ihrem  
Arbeitszimmer einen Platz finden könnte. Bei mir hängt  
er auch über dem Schreibtisch und ruft mich in die rechte  
Existenz.

, am 25.10.61

Herrn  
Pfarrer Toivo Palo

Helsinki / Finnland  
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 19.10. Ich habe mich riesig darüber gefreut, daß Du die Rundbriefe, das Buch und das Bild bekommen hast. Gern will ich Dir weiterhin Material schicken, damit Du so ein wenig an unseren Fragen Anteil nehmen kannst und wir im Gespräch bleiben. Ich denke, daß wir auf dem gleichen Wege sind. Und das ist das Schöne in unseren Tagen, daß sich Weggenossen schnell kennenlernen.

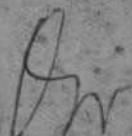
Heute geht Dir ein ausgezeichneter Aufsatz von Prof. Hoekendijk zu, der Dir sicher in allen seinen Ausführungen Spaß machen wird.

Finnland war für uns landschaftlich und auch sonst ein Erlebnis! Ich werde noch einen Bericht darüber schreiben und auch Dir denselben zugehen lassen.

Nach Neu-Delhi werde ich nicht reisen, aus der ganzen DDR fahren von den 20 Genannten nur 8. Ein Mitarbeiter von mir ist dabei.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein.



Anlage:

Aufsatz - Hoekendijk

SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN  
KESKUSLIITTO  
Teollisuussihteeri

HELSINKI, VIISANKATU 27 A 7 Vuorik. 22 A IV KRS,  
PUH. 11099

Helsinki, 19.10.1961

Herrn Pastor Bruno Schottstädt  
Göhnerer Strasse 11  
Berlin N 58

Lieber Bruder Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief, für die Rundbriefe, für das gute Buch und für das schöne Bild, die ich alle von Dir empfangen habe. Es freut mich sehr, dass Du an mich gedacht hast. Das Bild ist sprechend und wir werden es gern an die Wand hängen.

Das Material, das Du gesandt hast, gibt mir weitere Erklärung über Ihre Tätigkeit. Ich glaube, dass wir viel daraus lernen können. Ich wäre sehr dankbar, wenn Du auch in Zukunft Material schicken könntest. Wenn ich etwas auf deutsch oder englisch habe, werde ich es Dir gerne schicken.

Neulich haben wir einen Konvent für die Pastoren aus unseren Seminarien in Turku und ein anderes Pfarrertreffen in Kainuu gehabt, wo wir unsere Aufgabe in der heutigen Gesellschaft behandelt haben. Weiter gibt es einige Tagungen mit den Leuten aus Industrie.

Ich hoffe, dass bei Ihnen alles gut geht und dass Sie wieder nach Finnland reisen könnten. Grüsse herzlich Deine Frau und Deine Familie.

Dein

Toivo Palos

, am 2.10.1961

Herrn  
Pfarrer Toivo Palo  
Helsinki / Finnland  
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

dies ist nun der 2. Gruß, der an Dich abgeht. Ich hoffe sehr, daß Du ihn gut in die Hände bekommst.

Getrennt schicke ich einen Holzschnitt von einem Berliner Maler - Herbert Seidel - als ein kleines dankbares Grußzeichen. David spielt vor Saul; er steht im Licht Gottes und siegt über die Finsternis. Er ist ein Gehaltener, dabei wirklich ein Kind. Ich finde, daß der Kunstmaler es verstanden hat, diese Geschichte neutestamentlich zu interpretieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir sagen könntest, daß Du das Bild gut bekommen hast und es Dir ebenfalls vieles sagt.

Meine Frau und ich träumen noch oft von den schönen Tagen in Finnland. So Gott will, werden wir wiederkommen.

Laß gelegentlich von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem dankbaren



, am 13.9.61  
Scho/En

Herren  
Pfarrer Jaroslav Pfann

S n e z n é (CSSR)

Na Moravé - C 60

Lieber Jaroslav,

ich habe mich sehr gefreut über Deine Zeilen vom 6.9.61, die ich nach Rückkehr aus meinem Urlaub hier vorfand. Sehr herzlichen Dank. Inzwischen habe ich das Foto von Dir als Dia schon gerahmt und Du wirst demnächst in Kirchengemeinden auf der Leinwand gezeigt werden. Ich denke oft an Euch und habe auch viel von Euch hier im Lande und außerhalb erzählt. Zusammen mit meiner Frau durfte ich gute Tage in Finnland verleben, wir haben die finnische Volkskirche ein wenig kennengelernt, ihre diakonischen Einrichtungen und auch einige neue Unternehmungen.

Ob ich in diesem Jahre noch einmal nach Prag komme ist unge-  
wiß, auf jeden Fall habe ich es für bald vor. Ich bin für  
Nou-Delhi als atwiser bestellt und bereite jetzt langsam  
meine Reise vor. Wenn alles klappt, bin ich im November in  
Indien. Aber auch das ist in der jetzigen Zeit ungewiß.

Ich freue mich sehr, daß Du so gute Beziehungen findest zu den  
Arbeiten von Seidel. Der "Prediger in der Wüste" hängt auch  
hier über meinem Schreibtisch in meinem Arbeitszimmer. Ich  
werde Euch in Abschbarer Zeit einige kleine Drucksachen schicken  
und hoffe, daß Ihr dieselben erhalten. Eine Postkarte genügt  
für die Bestätigung.

Auf Wiedersehen und viele herzliche

Grüße

Dein

*M*

Sněžné, am 6. IX. 1961.

Lieber Bruno,

fast schäme ich mich, dass ich mich so spät hören lasse, als ob ich auf Dich vergessen habe und von allem was du mir gesandt hast nicht Freude hatte. Aber ich habe nicht vergessen und es hat mich sehr erfreut. Einerseits die Wirklichkeit, dass da dauert die Freundliche Beziehung, welche wir angeknüpft hatten, ich bin bewusst von diesem Beziehung und bin dafür dankbar, - und anderseits selbst die Geschenke, welche du mir gesandt hast, freuen mich sehr.

In den Bibelstunden bin ich oft in Schwierigkeiten mit dem Suchen von etwas Geschickem für den zweiten, nicht biblischen Teil des Programms. H. Jörg passt sich sehr für diesen Zweck. Ich habe bis jetzt nur nachgeschaut, aber es ist dort viel interessantes, und der Beispiel der Schicksale, Lebensschicksale ist von ermunternsten Zeugnissen von der Kraft des Evangeliums und des Glaubens, wie sie die Richtung des Leben und den ganzen Leben transformieren.

Das Buch von Eichholz: Herr, Tue meine Lippen, den vierten Band habe ich schon, aber Milan will es haben, so werde ich es ihm schicken.

Beide Sachen von Herbert Seidel sind in Ordnung gekommen, und sprechen zu mir. "Prediger in der Wüste spricht zu mir durch existenzielle Bringen zum Bewustsein der Grösse der unpersönlichen, technischen Welt, in welchem sich der Mensch als Einzelner und als Familie verliert, als ob er bis zum Nicht-zu-finden hinter den Mauern der Zinshäuser und Bauwerken und Fabriken eingesperrt wäre. Aber er ist gesucht und es wird auf ihn gerufen /praesens/. Es fühlt man, wie das Suchen und Rufen hinter dem Menschen geht, hinter einem nach dem anderen. Die Einsamkeit der Stimme des Rufenden, aber zugleich die Breite der Möglichkeit für alle. Die Grösse der Wüste, aber die Stimme ist nicht zerbrochen und auch nicht erschlagen. Es leben dort die Leute. Sie alle können hören, aber niemand ist genötigt, jeder Einzelner ist frei zu aufnehmen oder ablehnen.

Auch das zweite Bild spricht mir an. Neben der Saulfinsternis der Welt und ihrer Kräften und Mächten, steht bis zart die wehrlose Liebe und Lichtmusik des Jungen, des Gotteskindes. Sein Gesang klingt /schallt?/ durch das Vertrauen dem Vater im Himmel, -treue, ergebene, verlassene bis freudige Vertrauen. Schön. Evangelium.

Lieber Bruno, ich danke dir sehr für alles was du mir geschickt hast. Entschuldige, bitte, sicher zu viele Fehler in der Sprache, aber ich habe da in Sněžné niemanden, welcher mir das korrigieren könnte und Grammatik habe ich fast ganz vergessen.

Ich denke auf Dich und Euch und wünsche viel Kraft von Gott. Bitte, begrüsse herzlich br. Pfarrer Miclay von mir.

Mit bruderlichem Gruss

Dein

Janusz Pflaum.

, am 18.7.1961

Herren  
Pfarrer Jaroslav Pfann  
Snežné na Moravě  
C 60  
CSSR

Lieber Jaroslav,

dieser Tage habe ich meine Filmstreifen zurückbekommen. Das Bild von Dir an der Straßenbahnhaltestelle ist gut geworden. Leider kann ich keinen Abzug davon machen lassen. Ich werde Dich aber oft auf der Leinwand zeigen. Schön, daß wir uns vor Deiner Abreise noch einmal sehen konnten. Ich bin für das Treffen mit Euch sehr dankbar. Es ist für mich wunderbar zu sehen, wie in vielen Ländern Europas die gleichen Fragen auftauchen und man zu gleichen theologischen Konzeptionen kommt. Ihr habt uns viel gegeben, und ich hoffe, daß wir uns gegenseitig stark gemacht haben, zum rechten Zeugnis in dieser unserer Welt.

Ich schicke Dir als ersten kleinen Gruß gesondert:

Jörg Erb: "Die Wolke der Zeugen", Band 1, 2 u. 3

Gg. Eichholz: "Herr tue meine Lippen auf"

"JESUS CHRISTUS - Das Licht der Welt"

und hoffe sehr, daß Du die Bücher gut in Deine Hände bekommst.

Ferner erhältst Du in der nächsten Woche ein Bild für Dein Amtszimmer - einen modernen Holzschnitt eines Berliner Grafikers, Herbert Seidel. Ich hoffe, daß Du auch daran Freude haben wirst.

Bei uns beginnt in den nächsten Tagen der Berliner Kirchentag. Ich werde aber nicht daran teilnehmen.

Ich wünsche Dir einen guten Urlaub und würde mich freuen, wenn ich gelegentlich von Dir hören könnte.

Sehr herzliche Grüße

Dein

MR.

am 5.10.61  
Scho/En

Herren  
Pfarrer Prehn

Stepenitz Mrs. Pritzwalk  
Altersheim Marienfließ

Lieber Bruder Prehn,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Wir können Bruder L. nicht besuchen und er kann uns nicht besuchen. Wir hören aber voneinander. Horst Symonowski wird in der nächsten Woche bei uns sein und mit uns hier arbeiten.

Ob die Fahrt nach Neu-Delhi wird, ist noch ungewiß, wir sind noch in Hoffnung. Keiner von uns kann nach Friedenau. Wie es werden wird, wissen wir nicht, sicher wird irgendwann eine Neuregelung kommen, aber erst mit dem Friedensvertrag.

Wir tun unsere Arbeit wie bisher, sind viel auf Reisen, organisieren Wochenendtreffen und auch Ost-West-Gespräche (nur ohne Westberlin). - Wir nehmen Anteil an Ihrem Geschick und wünschen Ihnen von Herzen gute Besserung. Gott befohlen und freundliche Grüße für Sie und Ihre Gattin und Tochter

Ihr

Mr.



Jem Bruno Schottstädt

Boden N 58

Gebrochenheit

Kunstverlag Rudolf Kipisch, Pforzheim

M. l Schottstädt! Gern hörte ich durch Sie  
od andere, wie Sie Verbindung haben und  
halten m. jungen Leuten. Wie steht es jetzt  
mit d. end Fabel nach New Delhi. Hatte an  
der Juden u. Hensel geschrieben. Doch bis-  
her ohne Antwort. Nun ich hoffe, daß wir  
bald d. Lage klären wird, u. d. Kämpfen.  
Was u. d. Anderen wieder schließen wird  
Ich selbst war sehr frisch seit Mitte Februar  
u. bin auch jetzt noch nicht wieder herge-  
stellt. So würde ich wohl auch jetzt nicht  
nach Friedenau kommen können. Aber dann  
würde möchte man Beschreibungen über der  
Lage. Und die sind doch näher dran

11/10/1957 F 1/60

Verbr. Friedenau

Beste Grüße Ihr M. Helm

ROSSIER  
Mission



Stiftskirche Marienfließ

## Stepenitz (Krs. Pritzwalk)



Teidt

Grossher  
Mission

, am 15.11.1961

Frau  
Dr. med. Lilli Putschies  
E r f u r t  
Marktstr. 28/30

Sehr geehrte Frau Dr. Putschies,

wir danken Ihnen sehr herzlich  
für Ihre großzügige Gabe, mit der Sie uns in der Arbeit voran-  
helfen. Wir hoffen, daß wir im kommenden Jahr wieder eine Tagung  
durchführen, zu der wir Sie dann einladen werden. Der Termin ist  
noch nicht in Aussicht genommen.

Unseren neuesten Rundbrief fügen wir bei; dieser wird Sie wieder  
über unsere verschiedensten Arbeiten informieren.

Herzliche Grüße und Gott befohlen!

Ihr dankbarer

*Uly*

Anlage

am 16.11.1961

Herrn  
Pfarrer Walter Käßer  
Schönheide (Erzgebirge)  
Straße der Jugend 458

Lieber Walter,

hiermit bestätige ich den Abgang der 420.— DM.  
Das ist sicher der Ertrag unserer Wochenendarbeit bei Euch. Es  
wäre für mich interessant zu hören, wie es nun in der Gemeinde  
weitergegangen ist und weitergeht. Den Nachmittag fand ich am  
Ertragreichsten. Sehr schön war auch der Montag früh mit Euch  
Dreien.

Es wäre für uns gut zu wissen, wie Euer Studienprogramm für die  
nächste Zeit aussieht. Wir werden Euch in absehbarer Zeit die  
Tonband-Kopien schicken, und wenn wir wissen, wie Eure Thematik  
ist, dann auch noch irgendwelche Literatur.

Vom 25.10. - 7.11. habe ich im Krankenhaus gelegen. Mein Darm-  
geschwür, das mich damals bei Euch schon so quälte, wurde eine  
Fistel, und ich mußte dann mittelalterlich operiert werden.  
Die Heilung geht langsam, ich hoffe aber Ende dieses Monats  
wieder in Ordnung zu sein.

Laß gelegentlich von Dir hören und sei herzlich begrüßt - bitte  
grüße auch Deine Frau und alle Bekannten in der Gemeinde -

D e i n

Hr.

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde  
zu Schönheide i. Erzgeb.

Schönheide, den 14.10.61 196

Fernsprecher Nr. 375

Kreissparkasse Konto Nr. 207

*W.H.* Lieber Bruno !

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 3.10.  
Wir freuen uns herzlich auf Dein Kommen. Soweit wäre dann  
ja alles klar. Leider können wir Dich nicht bei uns auf-  
nehmen, da wir noch immer unser neues Kantor-Ehepaar bei  
uns haben. Du würst bei Familie Fröhlich wohnen, oder richte-  
ger schlafen, denn sonst bist Du natürlich bei uns.  
Eine Bitte noch : Da wir unseren Gottesdienst diesmal ja in  
der Kirche unten halten, wäre es dem Kirchenvorstand lieber,  
wenn Du zur Predigt einen Talar anhast. Könntest Du bitte  
Deinen Talar mitbringen ?

*W.H.* Auf baldiges Wiedersehen !

Dein

*Walter ni. Bau*

*d. Markt in 7 Bl. 2102,  
15.10.61  
6 zw 1 d 0 Bl.*

am 3.10.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer

Schönheide/Erzg.  
Str. der Jugend 458

Lieber Walter,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 22.9.61.  
Mit meiner Reise nach Neu-Delhi ist noch alles offen. Wir  
wissen noch nicht, ob wir die Ausreise bekommen. Wenn es klappt,  
dann fahre ich natürlich.

Unabhängig davon bleibt unsere Abmachung für 21.-23.10. bestehen.  
Ich nehme Deinen Vorschlag so an. Werden dann am 21. zum Abend  
dort sein, bringe einen Mitarbeiter mit. Ebenso respektiere ich  
eindeutig Deinen Vorschlag, daß wir am Montag Vormittag nur in  
dem kleinen Studienkreis zusammenkommen. Ich glaube auch, daß  
dabei mehr herauskommt.

Bitte grüße Bruder Rottmann sehr herzlich, ich wünsche ihm bal-  
dige Besserung. Auf Wiedersehen und herzliche Grüße an Dich und  
die Deinen

Dein

Bruno

, am 12.9.61  
Scho/Tm

Herrn Pfarrer  
Walter Queißer

Schönheide/Erzg.  
Str. d. Jugend 458

Lieber Walter!

Anbei ein paar Berichte von Eirene. Ich denke, daß Du damit  
in der Gemeinde etwas anfangen kannst.

Herzliche Grüße

3 Anlären

Dein

B.

, am 13.9.1961

Herren  
Pfarrer Walter Queißer  
Schönheide (Erzgeb.)  
Straße der Jugend 458

Lieber Walter,

herzlichen Dank für Deine Zeilen und für die Grüße von Josef. Wir freuen uns auf Deinen mündlichen Bericht.

Die Seminarwoche haben wir auf Wunsch von Prof. Bandt abgesagt. Es wären ohnehin nicht mehr als Zehn gekommen. Wir wissen noch nicht, zu welchem Zeitpunkt wir diese Seminarwoche durchführen. Das Thema steht auf jeden Fall an und muß gearbeitet werden.

Beim 22. Oktober muß es bleiben. Ich hoffe, daß wir bei Euch ein großes Fest machen können. Ich werde sicher danach nicht lange bleiben können, da ich aller Wahrscheinlichkeit nach schon Ende Oktober nach Asien reisen werde. Aber das ist alles noch offen. Du hörst in absehbarer Zeit wieder von mir.

Sei herzlich begrüßt - zusammen mit Deiner Frau -

Dein

*Bm*

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde  
zu Schönheide i. Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 375  
Kreissparkasse Konto Nr. 207

4.9.61  
Schönheide, den ..... 196

An die  
Gossner-Mission

B e r l i n

Lieber Bruno !

Heute nur einen kurzen herzlichen Gruss. Unsere Reise war ganz herrlich und verlief programmgemäß. Wir sollen viele herzliche Dankesgrüsse von Josef F. und seiner Frau ausrichten. Mündlich wirst Du noch mehr hören darüber.

Sicher wirst auch Du viel erzählen können von Eurer Reise.  
Nun meine Frage :

Was wird aus der Seminarwoche vom 11.bis 16.9. ???? Ich wollte daran unbedingt teilnehmen, aber sicherlich fällt sie aus oder wird aufgeschoben ?  
Falls es doch bei dem Termin bleibt, schick mir bitte ein Telegramm.

Herzlichst  
Dein

*Walter*

, am 7.8.61  
Scho/En

Herrn Pfarrer  
Walter Queißer

Schönheide/Erzg.  
Str. d. Jugend 458

Lieber Walter,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 27.7. Nun klappt unsere Finnlandreise doch, wir fahren am Freitag, den 11.8., nach Helsinki und kommen Anfang September zurück. Wir hoffen sehr, daß es Dir gut geht und daß Ihr zusammen eine gute Fahrt haben werdet. Bruder Gutsch wird sich bei Dir noch melden.

Hab ganz herzlichen Dank für das so schnelle Angebot für uns, es ist doch gut, wenn man in aller Welt Freunde hat.

Über den 22.10. werden wir noch korrespondieren, er ist bei mir fest eingetragen und wir werden ihn zu gestalten haben. Anbei das Medikamentenzeichen zurück. Leider bekomme ich davon nichts, ich brauche ein Rezept. Dieses Medikament ist supergefährlich und darf nur unter strenger Anleitung von Ärzten eingenommen werden. Es tut mir leid.

Herzliche Grüße Dir und Deiner Frau und alles Gute für die Reise

1 Anlage!

Dein

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde  
zu Schönheide i. Erzgeb.

Schönheide, den 27.7.61 196...

Fernsprecher Nr. 375  
Kreissparkasse Konto Nr. 207

Lieber Bruno !

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Heute nur kurz unsere Antwort :

ab 6. August steht Dir und Deiner lieben Frau unser Gastzimmer mit 2 Betten zur Verfügung. Das ist doch selbstverständlich, dass wir Euch gern aufnehmen. Wir können nur leider nicht mit für Euch kochen, da wir seit 8 Tagen unser neues Kantor-Ehepaar in unserer Wohnung mit aufgenommen haben, bis sie eine eigene Wohnung haben. So müssen sich in der Küche 2 Familien in 2 Kochplatten teilen. Auch würden wir Euch herzlich bitten, Bettwäsche mitzubringen. Wir freuen uns schon auf Euer Kommen.

Dein Vorschlag für den 22.10. ist gut und wird angenommen. Die Einzelheiten können wir ja dann besprechen, wenn Du hier bist. - Unser Studienkreis trifft sich das nächste Mal am 9.8. in Bockau. Da könntest Du vielleicht mit dabei sein ? Das wäre prima !

Gib uns bitte eine kurze Nachricht, wann Ihr kommt.  
Mit allerherzlichsten Grüßen

Dein

*Weltz.*

, am 25.7.61  
Scho/Em

Herrn  
Pfarrer Walter Queißer

Schönheide/Erzg.  
Straße der Jug. 458

Lieber Walter,

5 Einladungen für die Seminarwoche sind zu Dich abgegangen. Wie Du siehst, schließen wir am 16. und Du kannst am 17. zu Hause sein.

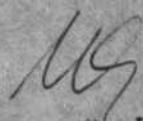
Ich freue mich, daß Ihr so tüchtig in die Arbeit eingestiegen seid und daß auch in Eurem Gebiet eine Gruppe voranschreitet.

Dietrich Gutsch wird Dich vor dem 15.8. noch aufsuchen und Dir Adressen und Bücher bringen.

Die andere Sache besprich bitte mit ihm. Abzüge von Schillzgen - Ordination - und Jaeckel - Eigentumsverständnis - haben wir leider nicht mehr da. Es tut mir leid, daß ich Euch da nichts schicken kann.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Dein



Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde  
zu Schönheide i. Erzgeb.

Schönheide, den

20.7.61

196...

Fernsprecher Nr. 375  
Kreissparkasse Konto Nr. 207

Lieber Bruno !

Herzlich danke ich Dir für Deine Zeilen. Gleichzeitig möchte ich ganz herzlich danken für die Zusendung der Bücher und des Materials von Euch. Die Freude war gross. Du kannst mit von derartigen Dingen garnicht genug schicken. Ich habe in den letzten Monaten ziemlich viel für mich gearbeitet und mich noch tiefer in all die Fragen und Probleme hineingearbeitet. Mit dem von Raspini Gelernten traktiere ich alle, die ich nur erreichen kann. Dabei geht es natürlich ziemlich rund. Unser Sonderklub mit Br. Friedrich usw. hat nun auch begonnen. Unser erstes Zusammensein war ganz prima. Da wird was draus. Als erstes wollen wir uns auch hier mit den Fragen von Raspini her befassen. Mit dem besonderen Buch von Dir befasst sich Rottmann. Weisst Du übrigens etwas von dem Bischofwerdaer Kreis ? Da soll auch theologisch an unseren Fragen gearbeitet werden. Ich schreibe mal an Bruder Wallmann in Dresden, der der Geschäftsführer sein soll, und lasse mich orientieren.

Bruder Ditter ist zu unserer Freude wieder da und will im September bei uns eine Rüstzeit halten. Er hat unseren Bischof und das LKA auf unsere Ecke neugierig gemacht. Sie wollen uns helfen und unterstützen. Das Eis scheint zu brechen. Sehr fein war es, dass ich Br. Symanowski einmal kennenlernen konnte. So konnte ich gleich aus erster Hand etwas über Prag hören. Vorgestern war ich in Johannstadt mit Niemöller in einem kleineren Kreis zusammen. Ganz einig waren wir da allerdings nicht. Die Zeit war auch zu kurz, wie üblich.

Auf September freue ich mich schon heute. Vielleicht schickst Du mir etwa 5 Einladungen. Werdet Ihr dann noch in der Göhrener Str. sein ? Symanowski sagte etwas vom Umzug zum 1. September. Bleibt es bei dem Termin 12. bis 19.9. ? Am 17. ist doch gerade Wahl ! Da lasse ich meine Frau ungern allein

Nun noch zu Deinen Fragen. Wir reisen vom 17. bis 24.8. Vielleicht fahren wir aber schon am 15. hier weg nach Meißen. Es wäre uns lieb, wenn Br. Gutsch vorher noch zu uns kommen könnte.

Gerischer hat Wecker und Bücher wohlbehalten erhalten. Er dankt dafür.

Zu Schluss möchte ich Dir noch mitteilen, dass mein Verwandter gern Eure Arbeit unterstützen möchte. Ist es Dir recht, wenn er das in derselben Weise wie das letzte Mal tut? Soll ich das eventuell mit Gutsch erledigen ?

Noch eine Bitte : Kannst Du uns für unseren Kreis noch je 5 Exemplare schicken von Schilzgen "Ordination" u. Jaekel "Zum christl. Eigentumsverständnis".

Dir und Deiner lieben Frau alles Gute auf Eurer Reise!  
Mit herzlichsten Grüßen

Dein

Walter.

Herrn Pfarrer  
Walter Queißer

Schönheide/Erzg.

Str. d. Jug. 458

Lieber Walter,

ich weiß nicht, ob ich Dir Neu-Delhi-Hefta besorgt habe, auf jeden Fall schicke ich Dir noch eins, dann zur Information: "Die Junge Kirche" und ich lege außerdem für Bruder Friedrich das Verkündigungsspiel von Ernst Lange bei "Ein frommer Fehlschlag". Ich hatte mich bemüht, mehrere Exemplare davon zu bekommen, war aber nicht mehr möglich. So schicke ich ihm nun das Meine. Wenn er es mit der Jugend aufführen will, dann soll er es bitte abschreiben. Ich möchte das Heftchen gern zurückhaben.

Gesondert gehen Dir 100 Opferbüten und 50 Rundbriefe zu. Die Rundbriefe in mehreren Sendungen. Beides darfst Du in der Gemeinde verteilen.

Da ich nun doch nach Neu-Delhi fahre, wird es sicher mit einer Rüstzeit in Schönheide in diesem Jahre nichts mehr, ich meine mit einer Rüste für unsere Mitarbeiter. Meine Frage aber: Sollten wir nicht in Schönheide einmal einen Gemeindetag machen, an dem wir versuchen, mit der gesamten Gemeinde ein Stück voranzukommen. Ich würde gern dazu einen profilierten Laien aus Berlin mitbringen. Mein Vorschlag: 22. 10. Wir könnten es so machen: 21. 10. abends: "Bericht über Prager Konferenz" (mit Lichtbildern) in einem aufgeschlossenen kleinen Kreis, 22. vormittags: Mannschaftsgottesdienst, nachmittags: Vorträge "Der Laie - der Missionar der Kirche", abends: "Die Christenheit auf dem Wege nach Neu-Delhi". Wenn ich schon einmal bei Euch unten bin, wäre ich auch bereit, am 22. vormittags in Eurem Konvent zu sein. Bitte das mit Ditter besprechen.

Habt Ihr mit Eurer Studienkommission schon begonnen?

Noch eins: Meine Frau und ich wollten im August nach Finnland fahren, um dort den Urlaub zu verbringen. Aus der Sache wird aber wieder nichts, diemal haben die Finnen nicht gespurt. Frage: Gibt es bei Euch noch eine Möglichkeit, ein Zweibett-Zimmer zu bekommen? Wir brauchten es ab 6. oder 10. August.

In der Hoffnung, recht bald von Dir etwas zu hören, grüße ich Dich herzlich als

Dein

3 Anlagen

*W.*

am 13.7.61  
Scho/Bn

Herzu  
Pfarrer Walter Queißer

Schönheide/Erzg.

Straße der Jugend 458

Lieber Walter,

wir haben lange nichts voneinander gehört, ich hoffe aber sehr, daß es Euch gut geht.

Schreib mir doch bitte den genauen Termin Eurer Reise. Bruder Gutsch wird Dich vorher noch besuchen.

Habt Ihr alle Eure E. bekommen? Auch Gerischer? Er hat sich bei Gutsch nie gemeldet. Sein Wecker ist nun auch endlich gefunden und abgeschickt. Bitte eine kurze Bestätigung.

Westdeutschland und Prag liegen hinter mir, es waren große Erlebnisse. Vor allen Dingen die letzte Reise hat mich mit tiefen Eindrücken erfüllt. Ich war über das Wochenende in Tabor und durfte dort predigen und einige Glieder der Gemeinde kennenzulernen. Herrliche Sache.

b.w.

Von Symanowski habe ich einen Bericht bekommen über seine Reise, er war ja auch kurz mit Euch zusammen. Schön. Laß gelegentlich von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem

NS.: Wieviel Einladungen für unsere Seminarwoche vom 12. - 19. Sept. soll ich Dir schicken?  
Thema ist Eigentum.

Br.

Referenten: Dr. Weber (Soziologe aus Loccum) und Prof. Bandt aus Greifswald. Studentengfarrer Ringhandt haben wir um eine Bibelarbeit gebeten.

An Herrn Pf. Queißer, Schönheide, Straße der Jugend 458

am 3.7.61 gesandt:

Asmos N. Wilder "Weltfremdes Christentum?"

Hans Jochen Margull: "Theologie der miss. Verkündigung  
Evangelisation als oekumenisches Problem"



, am 6.7.61  
Scho/En

Herrn  
Pastor Dr. Konrad v. Rabenau

Naumburg/Saale  
Rosa-Luxemburg-Str. 20

Lieber Bruder von Rabenau,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 3.7.61. Es freut uns, daß Sie unsere Arbeit so gut mittragen und auch sich Gedanken machen über die Ausrichtung des Dienstes in dieser oder jener Form. Daß allenthalben neue Formen für die Verkündigung gesucht werden, ist ja auch Ihnen nicht neu. Auch in Indien sind wir dabei, zu entdecken, wie der uns aufgetragene Dienst in der Gesellschaft von heute ausgerichtet ist. Dabei geht es ganz klar um das eindeutige Zeugnis für den Herrn Jesus Christus. Es kann keiner in der Gemeinde Dienst tun, der nicht die persönliche Entscheidung für den Herrn gefällt hat. Und aller Dienst führt letztlich dahin, daß Menschen zur Entscheidung gerufen werden - in Indien und Deutschland. Auch Horst Symanowski geht es darum, daß moderne Menschen von heute zur Entscheidung kommen. Nur die Ansprechbarkeit dieses Menschen von heute hat sich verschoben und so meint Bruder Symanowski, daß er mit seiner Arbeit auch und gerade besonders in dem Bereich der Industrie hineingehört.

Wir danken Ihnen, daß Sie warnen vor alleinigem gesellschaftlichen Engagement, wenn es nur darum geht, dann brauchen wir lediglich Humanisten zu sein. In der Nachfolge unseres Herrn geht es um den persönlichen Ruf und um den persönlichen Durchbruch.

So lassen Sie uns gemeinsam auf dem Wege bleiben als Brüder und Schwestern, die einem Herrn gehorsam sein wollen.  
In der Verbundenheit des Glaubens grüße ich Sie herzlich

Ihr

(Scho/En)

Abey, June 3. 7. 61

Rheinisch-Westfälische - Münzen !

sein. Es war mir in Beurichtbarung weiteren Drucks.  
dass erneuter Angriff Darmstadt gegen früheren Widerstand  
würde, was ich in einer Briefe mir bei Dr. Rother.  
Berry einem Darmstädter Zeitungsvorleser erzählt und unter  
"Grafen" in seinem Druck überreicht habe. Dass Dr.  
Grauquist gefangen sei war, was ich mir aus  
früheren Beurichten über Darmstadt und seinen  
Gouverneur und dem Generalgouverneur  
durch Verhöre gewiss sei. Dass er  
eigentlich Freiheit habe und sei nicht in  
Gefangenschaft. Dieser Antrag ist mir  
früher nicht direkt vorgelegt. Dass Dr. auf dem  
Büro und gegen alle seine Freunde bestimmt ist  
dass er nicht, solange Darmstadt Gouverneur ist, die  
Dinge nicht ohne seine ausdrückliche Genehmigung  
durchsetzen. Und es kann gegen mich hier ge-  
richtet werden, dass ich gegen diesen Willen ge-  
richtet habe.

Forme Dunn Musterbaustellung ist, der  
ist auf dem Sprung zu dem Dunn bewegen  
im Weltkrieg kein fahrlässiger. Und  
wenn jener starken Anzahl nicht aus-  
reicht auf dem Sprung zu dem nicht mehr  
ist und nicht dem Anzahl es ein Musterbaustellung.  
Bei dem Nummer wird nicht auf dem  
Satzbaustellung ist und dem Muster  
Musterbaustellung sprung zu dem ist jener Dunn  
gegenüber, dass jener ein weiter  
Form jener Sprung zu dem Musterbaustellung  
gegenüber ist jener nicht mehr ist, nur  
je auf dem Sprung zu dem Musterbaustellung dem  
Küller dem Brücke oder dem Musterbaustellung  
an ist.

Um Haltungsbewegungen ist nicht mehr  
denn fünfzig Personen zu missen, und  
dort müssen sie den Aufwand eingespart  
haben. Und weiter: wenn durch gewisse  
feste Haltungen die Bewegungen eingeschränkt  
sind, kann man sie leichter kontrollieren.

Hans-Georg  
Rannenberg  
- Pastor -

Frankena, den 11. 7. 1961  
Kr. Finsterwalde  
Nr. 27

An die  
Ev. Kirche in Deutschland - Goßnermission -

Betr.: I/61

Herzlichen Dank für die Zusendung des Rundbriefes  
I/61, den ich heute erhielt.

Ihnen zur Kenntnisnahme sei mitgeteilt, daß der  
(ehem.) Vikar HG Rannenberg in Graustein b. Sprem-  
berg/NL und der (ehem.) Vikar HG Rannenberg in Per-  
leberg, Pritzwalker Str. 75 und der (jetzige) Pastor  
HG Rannenberg in Frankena ganz derselbe ist.

Mit freundlichem Gruß

*Hans-Georg Rannenberg*

*cl. R.P.*

Absender:

HG. Rannenberg  
Frankena Nr.27  
Kr. Finsterwalde/NL

Wohnt, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschließfachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Frankena  
über Döbeln Kirchhain



DEUTSCHE POST  
DEMOKRATISCHE REPUBLIK

5

An die  
Ev. Kirche in Deutschland

- Goßnermission -

BERLIN N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 6.7.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Ulrich Rasch  
Dresden A 28  
Clara-Zetkin-Str. 30

Lieber Bruder Rasch,

wir besitzen leider im demokratischen Berlin kein Missionshaus und können Ihnen mit Übernachtungsmöglichkeiten nicht dienen. Wir haben hier einige Büros und bemühen uns, mit den verschiedensten Arbeiten innerhalb der DDR dahin zu helfen, daß unsere Kirche endlich missionierende Kirche wird.

Vielleicht finden Sie in einem anderen berliner Haus Übernachtungsmöglichkeiten.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

*Ug*  
(Schottstädt)

Pfarrer Ulrich Rasch  
Evang.-Luth. Hoffnungskirche  
Dresden 21 28  
Clara-Zetkin-Straße 30

Dresden, am 30. Juni 1961

An die Verwaltung der  
Goßherschen Mission  
Berlin N 58

Sehr geehrter Herr Verwaltungsleiter!

Im Namen der Jungen Gemeinde unserer Kirchgemeinde wende ich mich heute an Sie mit einer Bitte und Anfrage: 12 Glieder unserer Jungen Gemeinde (einschl. Leitung) haben vor, eine Urlaubsreise und zugleich Bibelrüstzeit in Mecklenburg durchzuführen. Leider ist ihnen jetzt mitgeteilt worden, daß sie wegen einer Umplanung einige Tage eher abreisen müssen, als sie ursprl. vorgesehen hatten. Da die Reise natürlich von Dresden aus mit beträchtlichem Fahrgeldausgaben verbunden ist, möchten sie nun nicht gern auf diese Tage verzichten. Wir möchten deshalb bei Ihnen höflich anfragen, ob es wohl möglich wäre, in Ihrem Missionshause 3 oder 4 mal zu übernachten und zwar vom 24. Juli an bis 27. oder 28. Juli, dabei evtl. auch das Missionshaus zu besichtigen. Es handelt sich um 6 Jungen und 6 Mädchen, 14jährig und älter. Ich wäre Ihnen für Ihre Antwort sehr dankbar und lege deshalb einen Freiumschlag bei.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Ulrich Rasch

, am 26.10.1961

Heim  
Heinz Raspini  
L e h r / M a i n  
Bergstr. 30

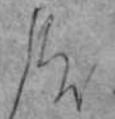
Lieber Heinz,

am 1.11. nachmittags erwarten wir Dich hier. Ich habe zu 14.00 Uhr einen Kreis eingeladen. Am 2.11. ist Weibenseer Arbeitskreis; an diesem Tage ist bei uns daher nichts möglich, weil alle jungen und aktiven Leute der Kirche dabei sein werden.

Mit Deinem Vorschlag für die Einleitung sind wir einverstanden. Auf Wiedersehen am 1.11., 14.00 Uhr hier in der Göhrener Straße.

Herzliche Grüße

Dein



, am 40.10.61  
Scho/En

Herrn  
Heinz Raspini

L o h r /Main  
Bergstraße 30

Lieber Heinz,

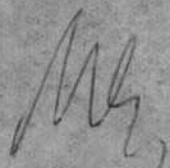
Bob drückte mir heute Deinen Brief vom 5.10. in die Hand. Sicher wäre es sehr schön, wenn Du an einem Tag hier bei uns mit Leuten diskutieren könntest. Dafür kommt in diesem Fall - da es sich um Theologen handelt, mit denen Du zusammensitzen sollst - nur ein Wochentag in Frage. Wir würden alle Theologen, die bereits mit Dir gearbeitet haben - in Mainz und hier in Berlin - einladen.

Bitte nenne uns recht bald den geeigneten Tag, wir sagen Dir dann auch noch, was wir miteinander besprechen können.

Unsere Arbeit setzen wir ungehindert fort, nur daß wir DDR-Bürger nicht mehr nach Westberlin können. Aber Bob ist uns ein treuer und guter Partner. Laß recht bald von Dir hören, damit wir einladen können.

Herzliche Grüße

Dein



Ol. St.  
Raspini

INDUSTRIE-GEWERKSCHAFT METALL  
FÜR DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
SCHULE LOHR

Durch Luftpost

Herrn  
Bob Starbuck

B e r l i n - F r i e d e n a u  
Bundesallee 131

Fernsprecher Lohr 236  
Bankkonto Stadt- und Kreis-Sparkasse  
Lohr (Main) 1903

LOHR (MAIN)  
Bergstraße 30

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Hausapp. Nr.

Tag

Ra/h

5. Oktober 1961

Lieber Bob,

in der Hoffnung, daß Du noch in Berlin bist, zudem gesund und wohlbehalt-  
ten, schreibe ich diesen Brief. Ich werde vom 2.11. bis 11./12.11. in  
Berlin sein. Auf jeden Fall sollten wir uns dann sehen. Vielleicht ergibt  
sich darüber hinaus die Gelegenheit zu einem Vortrag von mir, oder zu  
einer Diskussion.

Vielleicht kannst Du mir in ein paar Sätzen etwas darüber schreiben, was  
aus Eurer Arbeit geworden ist. Könnt Ihr sie fortsetzen, oder hat Euch die  
große Politik jede Möglichkeit dazu genommen?

Inzwischen verbleibe ich mit den besten Grüßen für Dich und Joe sowie für  
Bruno und seine Frau.



(Heinz Raspini)

, am 26.10.61

Herrn  
Dietrich Rauch  
Sieglitz  
(Krs. Naumburg/Saale)

Lieber Dietrich,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 20. d. Mts.  
Jetzt ist es nun endlich so weit, daß Deine Briefe mich immer  
erfreuen.

Ich habe viel um die Ohren. Vom 27. - 31.10. sind alle Gruppen-  
brüder in Gnadau versammelt. Wir tagen dort bei der Brüdergemeine,  
Anfang November gibt es hier dann allerlei Gespräche und Tagungen.  
Am 12.11. führt Dietrich Gutsch zusammen mit 7 weiteren Kirchen-  
führern u.a. nach Indien. Ich werde nicht von der Partie sein.

Damit Du wieder einen kleinen Stoß nach vorn bekommst und Freude  
zum und am Lesen, schicke ich Dir einen ausgezeichneten Aufsatz  
von Prof. Hoekendijk.

Laß Dich in alter Treue herzlich grüßen - zusammen mit Deiner  
Familie -

von Deinem

*Ar.*

Singita, den 20. 10. 61

lieber Bruno!

Habe Dank für Deinen Brief vom 10. 10. Ms.

Was Du von Euch berichtetest ist ja wenig erstaunlich.

Wir wünschen sehr, dass Du auch beide ganz besonders  
Deine liebe Frau, auf dem Weg der Besserung befindest.  
Von uns ist nicht viel Neues zu berichten.

Am verg. Sonntag war hier gottesdienst. Bei dieser  
Gelegenheit habe ich eine Katherina (mitte 40) hier  
ausgekundigt. Auch der junge Pfarrer aus dem  
Nachbardorf macht einen guten Eindruck. Es ist  
Hainsteiner. Dadurch haben wir eine ganz neue  
gemeinsame Bekannte. Die Katherina, Fr. Casseier,  
will uns nur mal zu sich einladen; Pfarrer  
kommt auch. So könnten wir uns gemeinsam  
kennenlernen.

Zunächst geht alles, abgesehen von einer Halsentzündung  
und einem ordentlichen Schnupfen meinseits,  
einem alten Gang. Eine Woche habe ich nun  
gegessen, nun geht es wieder besser.

Das Päckchen von Borkow ist noch nicht eingetroffen.  
Habe auch zu lange darauf gewartet. Es wird sofort nach  
eingang bestätigt.

Und wünschen wir alles Gute, vor allem Gesundheit  
und baldige Rückkehr nach Neu-Delhi.

Deine herzlich grüßt Dich und alle

Dein

Dietrich und Familie

N.B. Beiliegenden Brief wollte meine Frau in Paris  
geschrieben. Beim Kramen kann ich wieder zu Tage.

, am 10.10.61

Herrn  
Dietrich Rauch  
Sieglitz  
(Krs. Naumburg/Saale)

Lieber Dietrich,

Dein Brief vom 30.9. hat mir Freude gemacht. Ich danke Dir sehr dafür. Ich gebe nun der Hoffnung vollen Ausdruck, daß Du jetzt zusammen mit Deiner Familie froh und glücklich weiterleben kannst, jedenfalls wirst Du uns sicher kaum noch Sorgen machen! Damit Du Deinen Frohsinn erhälst, bekommst Du von einem Freund aus Buckow ein kleines Päckchen; bitte bestätige dasselbe.

Was Du von der dortigen Kirchengemeinde schreibst, ist ja trostlos. Aber fange nun nicht gleich wieder an, Dich dort zu stark zu engagieren, denn dann kommst Du zur beruflichen Arbeit und zum Familienleben sicher wenig.

Bei uns hier sieht es z.Zt. so aus, daß Dietrich Gutsch und ich noch immer auf den Bescheid warten, ob wir die Ausreise nach Neu-Delhi bekommen. Dann liegt meine Frau wieder in Krankenhaus - Herz, Kreislauf und einiges anderes. Ich hoffe aber, daß sie diese Woche wieder entlassen wird. Mir geht es gesundheitlich auch nicht hundertprozentig, aber jeder Mensch hat halt etwas.

Sei mit Deiner Frau und Deinen Kindern herzlich begrüßt von

Deinem

*H.* u. Familie,  
sowie Mitarbeitern im Büro

Der Superintendent  
des Kirchenkreises Friedrichshain

Berlin O 112, den  
Samariterstraße 27!!!

Telefon: 58 48 54

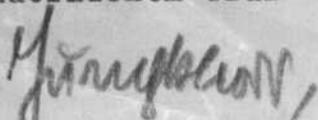
Postscheckkonto: Kirchenkreis Friedrichshain  
Berlin O 17, Stralauer Platz 32  
Konto-Nr. Berlin 75 31

Merrn Schottstädt  
Berlin N 58  
Göhrener Str.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Es besuchte mich heute Pfarrer Honders und hatte die Bitte, ich möchte durch Sie einen Gruß an Herrn Dietrich Rauch ausrichten, der in Lieberose in einem Wohnwagen arbeitete. Als sichtbares Zeichen dieses Grusses möchte Pfarrer Honders ihm die beiliegenden Zigaretten übermitteln. Nun würde ich es nicht für angebracht halten, daraus ein Päckchen zu machen, aber vielleicht kommt Herr Rauch einmal zu Ihnen oder Sie zu ihm.

Mit brüderlichem Gruß  
Ihr



Superintendent.

f.  
Siegfried Rauch

Mit freundl.  
mit best. 20.10.61

Ludwigsburg, den 21.4.61

lieber Bruno!

Was herlich möchte ich dir für Deinen lieben Gross-  
vaters. Er kann heute hier aus. Damit keinem zu  
kur kommt, behalte meine Frau auch gleich-  
zeitig einen Brief von Deiner Frau.

Zur Zeit sind wir zusammen hier, d.h. Udo hat  
ein Zimmerchen in Ronis und könnte so auch  
immer 10 Tage Urlaub machen. Hartmut ist bei  
meinem Bruder in Suhl und Elke ist Sonderkun-  
stler bei der Oma. Und den beiden Proben geht es  
gut. Über Familienangelegenheiten wird meine  
Frau dann in ihrem Brief an Deine Frau aus-  
führlich Stellung nehmen. So haben wir  
beide etwas zu schreiben.

Wenn wir nach Potsdam fahren (Mitte - Ende Mai)  
ist noch nicht genau festgelegt. Von Potsdam  
aus waffe ich mich an.

Hier macht das Zunehmen viel Freude. Ich hoffe,  
dass ich das Meisterzeugnis bekommen und so-  
mit in einem Betrieb als Meister eingestellt  
werden kann. Der Meisterbrief bleibt dann  
hier liegen bis ich wenigstens 5 Jahre praktische  
Tätigkeit aufweisen kann. Ich brauche dann  
also nicht noch einmal an einem Meisterlehr-  
gang teilzunehmen.

Sieglitz, den 30.9.61

Liebe Bruno!

zu dem Klagen des „des Preludes“ von Zitt, möchte ich dir  
schnell noch einen Brief vom 12.9. beantworten.  
Es hat sich alles zum guten gewendet. Sie haben uns weder  
durch Drohungen von Seiten der Betriebsleitung, noch  
des Parteisekretärs sowie des Stasi einschüchtern lassen.  
einen für uns negativen Entscheid des Konfliktkommissi-  
onar, beharrt ich nur noch mündlich mitgeteilt.  
Am 8.9. sind wir dann mit Kind und Kegel per LKW  
nach Sieglitz Ks. Nürnberg gezogen. Hier bewohnen  
wir ein schönes Einfamilienhaus mit Garten.  
(5 Zimmer, Küche, Bad, Waschküche, 3 Kellerräume alles für  
uns allein) Im Stall gründen zwei Schwimmen und im  
Oktober kommen noch 10 Hühner dazu. Ein kleiner  
Teich im Garten, gibt die Möglichkeit zur Entenhaltung im  
nächsten Jahr. Meine Arbeit besteht nur im Melken und  
der Pflege des Fischzüchtermelkstandes. Finanziell rech-  
ne ich mit ca. 600,- DM monatl. dazu kommt noch  $\frac{1}{3}$  des  
monatl. Verdienstes am Jahresende, da es LPTG ist.  
Das kirchl. Leben hier ist leider, soweit ich bisher beob-  
achten kann, tot. Der Pfarrer wohnt in der Nachbargemeinde  
Zeistau, und so lange wir hier sind was noch kein  
Gottesdienst. Das ist morgen der 3. Sonntag.  
Von uns ist zu berichten, daß wir alle 6 gesund und  
munter sind. Elke ist Fahrschüler, d.h. sie fährt jeden  
Tag mit dem Bus nach Klein-Görsdorf in die Schule.  
Es macht ihr auch mehr Freude als im vorv. Jahr im  
Vorwohleben. Ihr Klassenlehrer ist unser Nachbar. Er  
ist auch mit Elke verheiratet. Damit macht es seiner g.  
Schwester mal und führt Montag-Freitag -

in den Kindergarten. Friederun und Michael spielen im Garten. Michael hat immer Hunger. Unsere Mutter hat mit den Geistern und der großen Wohnung alle Hände voll zu tun. Ab morgen geht es noch 16 Tage als Kulturstadtvertretung jeden Nachmittag mit mir in den Volkstrand. Von mir ist zu berichten, daß ich von Beruf würde sein, da ich schon in der Nacht um 2<sup>00</sup> Uhr aufsteh. Daraus möchte ich auch jetzt Schluss und grüße auch alle, das sind du und deine Eltern, sowie die ganze F.-M., ganz herzlich  
Dein

Dietrich

der Platten spielt bringt gerade die Hoffnung-Sinfonie von Mozart. Am Montag fahren wir nach Nürnberg ins Theater "Turandot" v. Schiller. Es ist der erste gemeinsame Theatervorstand in unserer Ehe. Da ist, wir bekommen langsam Kultur in die Knochen.

Lieblich

U. Nürnberg /faelle.

, am 12.9.1961

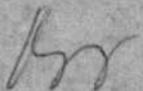
Herrn  
Dietrich Rauch

Wasserthaleben  
(Krs. Sondershausen)  
Hauptstr. 114 a

Lieber Dietrich,

leider konnte ich bisher nichts für Dich tun.  
und weiß nun gar nicht, wie es um Dich steht. Ich bin am 11.8.  
in Urlaub gefahren und erst am 6.9. wieder zurückgekommen. Seit-  
dem war ich schon unterwegs im Lande zu Vorträgen und Gesprächen.  
Ich nehme natürlich sehr Anteil an Deinem Geschick, bitte Dich da-  
rum, mit umgehend mitzuteilen, wie es jetzt steht, denn in vier  
Wochen wird ja die Sache weitergegangen sein. Ich hoffe recht bald  
von Euch zu hören und grüße Euch herzlich.

Dein



Wassethalben, den 15. 8. 1961

Sehr geehrter Herr Bluditsch!

Bestimmt sind Sie nun sehr erstaunt, von mir einen Brief zu erwarten, wo Dietrich Ihnen erst kurz geschrieben hat. Dietrich weiß auch nichts von diesem Schreiben!

Jaun kann nur bitte Ihnen mitteilen, was ich hier tut, nach unserer Kündigung.

Am Tag, als Dietrich die Kündigung erreichte, verirre ich mich z.B. ins Gesichtsgebütt: (Parteisekretär Dietrich Helt) Er wollte sämtliche VEG's und LPG's vor Dietrich warnen.

Es gäbe auch noch andere Stellen, um solche Menschen, wie Dietrich unbedingt zu machen (gerne ist, sein Kirche. Dienst)

Ca. 6 Wochen waren wir hier in Wassethalben, da fiel mir auf, dass Dietrich ständig von einem ziemlich dicken Herrn bestört wurde.

Er wurde aus der Wohnung geföhlt und vom Feuerwehrmann Balmhof abgefangen und wir durften mitgenommen.

Was dieser dicke Herr von Dietrich willte, weiß ich bis heute noch.

nicht, denn es würde ihm Schweigepflicht auf-  
heben.

Ich habe lediglich, durch den Herrn Pastor Sek-  
retär Friedrich Gohl und dessen Chor an der  
Erfahrung gebracht, dass es sich um einen  
Herrn Perschmann von der Braunschweiger Zeit-  
presse handelte.

gestern Abend, wir waren gerade beim Essen kam  
ein Kollege Dietrichs, er möchte sofort aufs Gut  
kommen, für ihn wäre ein Besuch da.

Ergebnis: Schweigepflicht. Das 2. Mal!

Meine Überlegungen sind folgende:

Da war kein Beruf, wohl aber wie die die  
Braunschweiger Zeit, denn warum sonst  
Schweigepflicht?

Ich müsste Ihnen das einmal schreiben, einmal  
wie Sie wissen wollen, wie es in Wirklichkeit  
mit Menschen gemacht wird, die Christen  
sind, und zu die Herren glauben, die  
können sich nicht mehr trennen. Zum anderen,  
weil ich Hoffnung habe, Sie werden mir  
helfen. Nur leben ist mir noch eine  
einfache Ordnung und Ruhe auf den Hagen.

Sei bei vereinigt, das solche Menschen  
wir nichts zurück schrecken werden,

Ich möchte noch erwähnen, dass Dietrich sofort  
gehen kann, wenn er bar 1500,- an beim Herrn  
Direktor Josef Hauke auf den Tisch legt.

Was soll das bedeuten? Die Schule in Fried-  
richsberg hat doch der Stadt berechtigt und  
nicht das VEF wahrhaben. Und schwächen

→ wir dann einen Staat. Wenn wir von dem  
VEF in eine LPF wechseln? Warum dann  
wir es dann? Weil nur dort die Möglichkeit  
gegeben wird, wirklich das zu verhindern,  
was Dietrich leistet. & arbeitet viele Tage  
13-14 Stunden und bekommt 411.- der  
Brutto, einschl. 60.- der Kost der jeder  
ledige Mens von 12 0. 20 Jahren ver-  
dient 900.- der und weiß es nicht,  
wie vor über mit.

Und dann wollen wir endlich so funktionell  
werden, wie alle anderen ausdrücken  
können auch mich. Wir brauchen keine Staats-  
verbrennen beginnen, das sich für uns  
die Staatsfreiheit interessiert. Und blos  
weil wir geknallt werden, werden  
wir nie Verbrecher bestraft?

Bitte Herr Schwabstet helfen Sie. Dietrich ist  
am Ende und bei mir kann es auch  
nicht mehr lange.

• bitten Sie Ihr Frau und die Kinder  
gern herlich.

Und mit der Bitte bald oder später von  
Ihnen zu hören. Verbleiben Sie

• Ihr Kind Rauh

Wannseeleben, den 11. 8. 61

Lieber Bruno!

Nun wird es ja seit, dass wir wieder einmal etwas von uns hören lassen.

Am 30. 6. habe ich meine Zulassung in Ludwigsburg mit sehr gut abgeschlossen. Es hat zwar nur eine Gehilfenprüfung gelungen, aber im nächsten Jahr braucht ich nur eine Zulassung Prüfung nach L., ohne den Lehrgang noch einmal mitmachen zu müssen.

In Hause erwarteten uns wieder neue Sorgen. Unsere Elke leide sich mit  $48^{\circ}$  Fieber 3 Wochen zu Bett, und die Ärzte konnten die Ursache nicht finden.

Dann kam noch eine Darminfektion. Jetzt ist Elke bei einem guten Arzt in der Kinderklinik in Erfurt in Behandlung und meine Frau muss alle paar Wochen mit ihr zur Untersuchung hin.

Leiderlich war, dass wir Ende Juli eine größere Zahngängigkeit bekommen (3 Zähne in Kieche) und so am 31. 7. Michael nach Hause holen konnten. Friederike hatte die Maren. Sie soll am 20. d. M. nach Hause. wieder hält unsere Friede nicht sehr lange an.

Die Einleitung einer neuen Reihe von Zäpfen und Zulassungen begann mit einer 2½ Std. "Kussprache" mit unserem lieben Freund, dem Koll. Porteinschreiber, der mich als Kandidat in die SED haben wollte. Da diese Kussprache fortgesetzt werden konnte, kann der Zulassung und ich bekam, man höre und staune, als Gehilfe, bei 10 Std. arbeitsweise täglich 4 StL-III brutto. Während ich auf Schule war bekommen wir einen Monat 220.-III und 4 Monate 320.-III

einehl. Kindergeld. Meine Reaktion darauf war die Kündigung. Sie erfolgte gestern, nach dem ich mir vor gestern die neue Arbeitsstelle angesehen und alles prüft gemacht habe. Es ist dies die LPTs. Friedensbahn in Molau Brz. Sieglitz üb. Neuruppin, die Arbeitsbedingungen, Verdienst- und Wohnungsmöglichkeiten sind sehr günstig. Wir bekommen in sieglicht ein Einfamilienhaus (5 Zimmer u. Küche) den nächsten Jahr werde ich die Meisterprüfung und arbeite als Meister dort.

Hier, in D., war natürlich abhängig davon, ob ich mit der Kündigung an kann. 18 Std. haben mich der Betriebs- und der Produktionsleiter bearbeitet. Sie waren sogar so freundlich, uns bessere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Sie schlugen vor: ich solle einen Stall mit 35 Kindern allein übernehmen, d.h. rüsten, bütteln, handarbeiten, putzen u.d. und meine Frau könnte die halbe Nacht mit Hopfenpflücken gehen. Nur darauf brüllte mich unser Freund Postleischrot fast 3 Std. an. Es waren jedoch nichts weiter als massive Drohungen wie: Es solle alle LPTs. und VEGs vor mir waren "dann stellte ich mir kolln. als Vorbild hin, die wegen Arbeitsbeschaffung bekannt sind und zweifellos sind sprach mir meine Leistungen ab. Natürlich musste auch kommen, das sie solche Leute wie mich ja kennen und es auch noch andere Stellen gibt. Es drohte indirekt mit der Deutschnickheit und solche Leute wie mir, in unserer Grz. gesellschaft unökologisch zu machen. Es war dies eine recht plumpje Anspielung auf meine

vorbliebene" Vergangenheit.

Heute heisste Stille vor dem Sturm. Am 6. Sept. sind jedoch ein LKW von Sieglinck hier vorgefahren kommen und uns mit Sack und Pack aufgeladen.

Der Betrieb hat meine Kündigung angenommen und ich denke nicht davon diese wieder zurückzuholen. Wir haben während ich auf Schule war 700.- DM Schulden gemacht um Leben zu können. Am 18. d. Mts. wurde ich eine kl. Erbschaft und wir können unsere Schulden bezahlen.

Wir wollen nun abw. endlich einmal ohne ständige wirtschaftl. und finanzielle Sorgen leben.

Der Winter steht vor der Tür, Kartoffeln u. Kohlen müssen in den Keller und Frieden u. Michael brauchen noch ein paar ordentliche Auszubuchen und ich kann bei meiner Arbeit auch nicht nur von Fettbrot existieren. Nur abw. schafft davon. Und, - es hört noch nicht auf - eine andre Freude, die uns g. B. aus Unseburg heute in Form eines Briefes bereitete. Meine Frau war so lieb, den Brief, während ich am Kastenmittag im Stall war, abzuhören. Die Abschrift welche ich Dir zur Kenntnisnahme mit. Dann ist klarend zu sagen. Im April war ich in Unseby. und wollte die Apparate mit nehmen. (ein Koff. auf der Schule nahm und mit dem Motorrad mit.) f. B. behauptete es ständen noch 50.- DM aus. In Hause überprüfte ich die Belege und fand f. B. einen Totum mit. darauf Schweigen. Mitte Juni bad ich ihn mir die AK 9 per Post zu schicken und mußte den Vorabzug des Projekts mit nach Unseby zu neh-

men, damit ichmeine die Thesen vom Kons. einmal  
im PKW mit nach Erfurt nehmen könnte.

Darauf Schweigen. Hätte Ende Juli schrieb ich noch  
einmal, unterteilt nochmal oben genannten  
Dorschley oder den anderen, die AK 8 und 78  
für 450,- DM zu kaufen. Al. tat dies, da mir G.  
damal sagte, daß er genügend Interessenten  
für die Apparate habe. Einer Bots ist ihm, in  
anständiger! Art, mir doch bitte anzuhören  
Bescheid zu geben, was man werden sollte.

Darauf kam nun heute dieser Brief.

Mit der Sache betr. des Tisches ist zu sagen, daß G. den  
Tisch eines Tages bei uns im Käthebom abholte und  
sagte, es sei von Gossner ~~für uns~~. Da dieser Tisch  
zum Unterricht, J. Gym. usw. gebraucht wurde machte  
ihm dem Gen. K. R. den Dorschley, ihn gegen einen  
kleineren Tisch zu tauschen, den Pfr. Kuhn angeworben  
hatte. Dieses wurde mir gewünscht. Bei meinem  
Besuch im April sagte G. kein Wort von der Sache.  
Ebenfalls nicht von den Koffer. Dieses „unbekannt-  
stück“ trug mich mit, als meine Frau mit den Kindern  
1959 während meines Aufenthaltes im Krankenhaus  
Potsdam in Huseburg war. Da ihrer Rückkehr  
war unser „40er Koffer“ zu klein und G. gab uns einen  
Koffer von sich mit. Wir wissen heute nicht mehr  
genau, ob wir unseren Koffer noch mitgenom-  
men haben. Sie wissen aber, daß G. nicht einen  
Koffer bei uns wieder geholt hat. Bald 2 Jahr da-  
vor stellte er fest, daß dies nicht sein Koffer sei.  
Wir sahnen nach dem anderen Koffer überall, auch

III.  
bis meine Schwiegermutter in So. wo Eltern zu Besuch,  
mit einem alten Kopf von uns, war. Ich behielt  
meinen Kopf, und es war sowieso alles in Erding, -  
meinten wir. Nun werden wir f.B. einen neuen  
60 Kopf kaufen und richten. Auch Dir, lb. Brund  
richten wir 30.-M. die restl. 10.-M für den Tisch  
wird f.B. richten. Es schuldet sie mir noch.  
Somit wäre auch die „Lamboformel“ zur Entwicklung  
dieser Knoten gefunden.

Die Apparate kamst auch heute an. Ich habe mir  
einen Sargen aus dem Haas mit geholt und dann  
ausgepackt. Es war auch gut so. Der Projektionsapparat  
steckte unverpackt in einem Postmietbehälter.  
Das Bayalitgehäuse war zertrümmert. Der Apparat  
habe ich auf y.B.s Kosten in Erding bringen.  
Gibb Brund, bitte sei mir nicht böse, daß ich Dich  
mit all dem Plauder nun auch noch belaste, aber  
es war alles im bisschen weit in der letzten Zeit und  
es mußte einmal raus. Was wollte ich anderes  
machen?

Was geht es sowieso gut. Der Kopf behalten wir oben.  
Gute bericht gäben Dir, Deine lb. Frau und die  
Kinder, sowie alle Freunde der großen gesamte Familie  
die uns kennen.

Dein

Dirich mit Frau  
und der ganzen Kinderhat

Wasserthalben, den 11.8.61

Postkarte.

Zuseburg, den 8.8.61

Lieber Dietrich,

Vielen Dank für Deine Füße aus Hohenloehof und Wasserthalben. Meine herlichen Glückwünsche zum ausgerechneten Exam. Wir freuen uns mit Dir.

Deine Fräule: Filmkamera, Projektor und 2 Fotobücher gehen mit gleicher Post in 2 Wertpaketen je 500.- du versichert an Dich ab. Ich habe sie so verpackt, daß eigentlich nichts passieren kann. Überzeug Dich aber bitte so gleich nach Öffnen vom Einwandfreiheit Prüfkennzeichen. Hier ist alles 100%ig in Ordnung in die Packete gekommen. Der Postmeisterbehörde ist Privat Eigentum. Du kannst ihm behalten. Sollte ihm die Post dennoch zurückfordern, behalte ihm doch Stein.

Leider hatte Deine Kamera bei einem kuriosenlich Schaden gelitten. Wir müssen sie zur Reparatur in das Herstellerwerk einsetzen und zwar am 30.5.61 schweissen ging Dein Brief vom 21.6. d. J. hier ein. Der Apparat ist jetzt - 4.8.61 - zurückgekommen und funktioniert wieder Einwandfrei. Überdies

schon mit <sup>de</sup> bei ~~der~~ Fliegenheit ausgeschlagen  
und gesäubert worden zu sein. Lediglich  
die am Gebäude befindliche Öse für  
kleine Handtrommeln ließ sich nicht  
wieder anbringen. Sie wird aber - soweit  
ich beobachten konnte - auch nie ge-  
braucht.

Ich darf wohl annehmen, daß Du gegen  
die Blumenzug fühlst mich - die Du mir  
ja auch vor dem öfter gestattetest - nichts  
einschweren wöchtest. Nun sei sie für  
jeden Zweck geschlossen.

Vielleicht hätten wir Dich vorher davon  
in Kenntnis setzen sollen, es wäre auch  
richtig gewesen. Dix gleich auf Deinen Brief  
aus Sudwigsburg zu antworten, daß  
eben augenblicklich die Rückfahrt der  
Reparatur wegen nicht möglich sei.  
Bitte entschuldige daß das nicht Ge-  
schehen ist. Es wäre schon deshalb  
nötig gewesen, nun auch vor Kürz-  
schnissen vielleicht zu versiehn.

Ich verstehe aber nicht, warum man  
deshalb aus Rücksicht des Besuches einer  
Missstelle oder sol. eine andere, neue  
Kamera abschaffen müßt, wenn man  
eine solche schon zum Eigentum  
hat. Bitte prüfe Dich selbst ob  
solches Finanzgebahten und Hand-  
lungswise vernünftig ist. Ich  
selbst edwa kennt überhaupt keine

Kamera, seitdem sie mir gestohlen wurde -  
und habe auch heranwachsen die  
Kinder mir müssen von Zeit zu Zeit  
Freunde bitten, ein paar Aufnahmen  
zu machen, damit dieser Abschnitt nicht  
völlig ohne Erinnerung bleibt. Und  
das nicht etwa seit ein paar Wochen,  
sondern seit fast 3 Jahren.  
Übrigens genau so lange, seit unser  
Koffer "60" zunächst bemerkt in  
ein Kofferchen "40" sich verwandelt -  
was uns heute noch in Heiterkeit  
versetzt. Wenn wir das Verwandeln  
in seiner Niedlichkeit ausdrücklich  
wollen. Nun erinnern würden wir  
uns freien, wenn die Rückverwandlung  
sonisagen "umgehend" einsetzen würde.  
Doch der Rückrichtsch der Gossner-Gruppe  
wundert sich nicht wenig seines  
plötzlichen Besitzerwechsels - zumal  
er sang - und klanglos in aller  
Festlichkeit verschwand. Als ich  
jetzt falls küslich bei der Kf  
Habekom der 40. - Du wegen an klopft  
te, die die Verköni fer mi beschreien  
genüg, für das technische Pracht-  
stück haben möchte, wies man  
mich lächeln an --- Dich, lieber  
Dietrich, mit dem Bemerkten, Du  
hast ihm für einen anderen

großzügigerweise der Kf Hokeborn überlassen. Ich melde beileibe nicht an, daß Du mit bosem Willen gehandelt hast, aber es wird mir bei diesen Verwandlungskunststückchen allmählich etwas schwierig - wenn die Bauleiter Künstlerfamilie schreibt selber die Bauleiter formeln mir Entwicklung der Knoten oft so vergessen.

Ich möchte eigentlich nicht nur meinseits eine "Angelegenheit" Brüste an Dich richten. Aber gestatte mir bitte die Frage, ob man vor der Verwandlung von Filmkammer zu Photoapparate usw. nicht erst einmal die etwas weiter zurückliegenden Kunstsstückchen zu Ende führen sollte? Vielleicht am besten "um fehlerfrei"?

Nichts für ungut, aber Bauleiter, und Hals- und Beinbereich des Fernsehdienstes und alles, was man sonst noch darin braucht: Kraft Wörter, Rüsdauer usw. Füße Deine Frau und die Kinder - hoffentlich inzwischen alles wieder gesund - herlich von uns und sie selbst vielmehr herlich und biederlich gesüßt von Deinem: Ger. Sünker

, am 11.7.1961

Herrn  
Pfarrer Bernhard Raudszus  
Meyenburg (Krs. Pritzwalk)  
Kirchplatz 3

Lieber Bruder Raudszus,

wir hatten uns s.Zt. geeinigt, daß Sie mit Ihrem Kreis vom 21. - 24. September 61 zu uns kommen, und daß Sie sich hier mit Württembergern treffen. Wir sprachen damals davon, daß Sie mit etwa 15 Leuten anreisen. Ich war inzwischen in Württemberg und habe festgemacht, daß wir noch einen Tag zunehmen und zwar vom 20. - 24.9., wobei der 20. Anreisetag ist. Als Thema haben wir gesetzt:

"Die Einheit der Kirche Christi in 2 deutschen Staaten"

Es soll uns um die Einheit der Gemeinde gehen, die wichtiger ist als alle politische Einheit.

Als 1. Referent hat zugesagt: Generalsuperintendent Führ, weitere werden von uns noch angeschrieben.

Bitte schreiben Sie mir sobald wie möglich, ob Sie dabei sein werden und mit wieviel Leuten Sie kommen. Sonst müssen wir nämlich disponieren.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

*Mr.*

, am 12.9.1961

Herrn  
Pfarrer Pal Re dey  
Budapest VIII  
Fuskin-utca 12

Lieber Pal,

ich hoffe, daß dieser Brief Dich zu Hause noch erreicht. Herzlichen Dank für Deine Zeilen. Ich freue mich, daß Du reisen kannst. Bei Deinem Onkel wirst Du außerdem einen Brief vorfinden, der Dir Antwort gibt auf Deine Anfragen.

Gute Fahrt und herzliche Grüße

Dein

Kr.

30. 1961. II. 2.

Dr. Max Kug / Metzger / Kugel

lieber Freund, Bruno!

Mit großer Freude melde ich mich bei Dir. Endlich steht es so, das ich im diesem Monat fahren kann zur Onkel. Du hast mir damals gesagt, das wenn ich zum Reisepass komme, soll ich plötzlich Dir schreiben. Deswegen schreibe ich also.

Und nun meine Bitte. Ich weiß nicht, was für eine Gelegenheit Du noch hast zum Hilfe, aber ich möchte direkt Dich an bitten, wie Du gesprochen hast mich helfen. Ich gebe meine Onkel Adresse, wo ich wohnen werde und wenn es möglich ist meine Biße dort hin schicken. Aber nicht das möchte ich bekommen, darüber wir gesprochen haben (Foto) sondern lieber die Preise. So ungefähr ein Monat möchte ich am Urlaub sein, jedoch wie Du auch weißt, das kostet jetzt viel. Und zum meine große Hoffnung braucht ich auch ziemlich viel Geld. Ich möchte jübeckall reisen mit Auto, und Jezin kaufen muss man auch noch etwas.

Da darfst sich böse sein, dass ich Dich mit so großer Frage belästet. Aber als Freund kann ich zu Dir. Und ich bitte dich an, dass Du sollst diese Frage direkt behaufen. Und sei so gut plötzlich schreiben, was Du machen kannst. Meine Onkel will mir ein Auto kaufen, das weiß Du, vielleicht kannst Du im diesem Problem auch zu Hilfe

Sein.

deiner Bruns! Schreibe sofort; und wenn  
du keine Gelegenheit hast, das macht auch  
nichts, aber schreibe auch das, dann ich warte  
dann nicht ~~personst~~ <sup>über</sup> wie viel du disponierst  
dann schreiben, ~~ob~~ wie viel du disponierst kann  
kennst.

Mit großer Hoffnung schreibe ich dir.

Wie geht es Deine Familie? Und dir?  
Dass die Familie oft grüßen von uns. Und  
ich warte Deine liebe Brief und freund-  
lich grüsst dich

Deine Paal.

Johann Röder

Reutlingen  
Olmenshausen Siedlung.  
Heimbuchenvog 62.

, am 12.9.1961

Herrn  
Pfarrer Fal. Redey

z.Zt. Reutlingen  
Ohmenhausen - Siedlung  
Heimbuchenweg 62

Lieber Fal.,

dies ist nun der zweite Brief, den ich gleich an Dich abschicke. Er geht an die Adresse Deines Onkels. Ich habe an Kirchenrat Berg geschrieben; er ist der Direktor der oekumenischen Abteilung in Stuttgart, beim Hilfswerk der Evang. Kirche in Deutschland. Ich rechne fest damit, daß er Dir helfen wird. Seine Adresse ist: Stuttgart - O., Gerokstr. 21  
Fernsprecher: Stuttgart 24 69 51.

Bitte wende Dich doch an ihn. Ich habe ebenso an Pfarrer Metzger geschrieben, der allerdings vom 20. - 24.9. hier in Berlin sein wird. Dann kann ich ihm noch einmal Deine Sache sagen. Er wird sich bestimmt für den Foto-Apparat einsetzen und mithelfen bei Berg, außerdem ist sein Vater Prälat in Stuttgart, wende Dich also bitte gleich an ihn. Falls Du noch jemand brauchst, hier ist die Adresse der Gossner-Mission in Mainz-Kastel, General-Mudrastr. 1 - 5. Der dortige Leiter ist Pfarrer Horst Symanowski, seine Vertreter: Pfarrer Jaeckel und Diakon Weißinger. Du kannst auch in Mainz anrufen: Wiesbaden-Kastel 23 52. Dort erfährst Du auf jeden Fall Hilfe. Auch wenn Du in Süddeutschland finanziell zurecht kommst, solltest Du nach Mainz fahren, um die Arbeit kennenzulernen. Ich werde die Brüder instruieren. Ich hoffe, daß Du gute Tage hast, und daß Du in Westdeutschland Freunde findest, die Dir in jeder Beziehung helfen.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Dein

Anschrift von Pfarrer  
Hans-Dieter Metzger:  
Pfaffenhofen ü/Lauffen  
(Krs. Heilbronn/Neckar)

14

, am 24.7.61  
Scho/Ln

Herrn  
Wolfgang Reichwald  
Fürstenberg (Oder)  
Oderstraße 1

Lieber Wolfgang,

ich freue mich, daß Du aus der Kuranstalt wieder entlassen bist und nun an die Arbeit gehen kannst.

Zu Eurem Töchterchen gratuliere ich sehr herzlich und wünsche, daß es gesund an Leib und Seele heranwachsen möge. Laß mal von Dir hören.

Als kleinen Gruß schicke ich Dir gesondert ein Büchlein von Gollwitzer und eins von Konrad Farner.

Herzliche Grüße und gute Wünsche.

Dein

*Kov*

Fürstenberg, d. 22. 7. 1961

Lieber Bruno!

Du wirst schon seit länger Zeit auf Post von mir warten. Ich möchte dir nur erst danken für die brüderlichen Grüße während der Zeit meines Kuraufenthalts. Kleine darf ich dir mein Mitteilen, daß ich wieder zu Hause bin. Ich denke, diese Nachricht wird auch dich erfreuen. In großer Dankbarkeit stehe ich nun mit unserer Familie vor den Herrn. Während ich krank war, wurde uns am 16. Mai eine kleine der Birgits geschenkt. Da ist es für mich nun besonders erfreulich, wieder zu Hause diese zu hören. Vorläufig bin ich noch krank geschrieben worden. Diese

Zit werde ich aus gebrauchen können, um wieder „da  
zu werden“. In Stalinstadt steht noch alles, wenn  
auch sehr umbaut. die Zukunft ist ungewis, dennoch  
hoffe ich, bald wieder einzuziehen zu können.

Lasst mir nochmals danken für deine Grüße. Sie  
sind mir große Freude aufgekommen worden.  
Der frühe Tod Lech's und Winfrieds ist für  
Dich selbst viel Kraft. Dein Wolfgang

, am 5.10.61  
Scho/Im

Herrn  
Wilfried von Rekowski  
Kaiserslautern/Pfalz  
Bruchstr. 13

Lieber Bruder von Rekowski,

herzlichen Dank für Ihre  
diverse Mitteilungen und Rundbriefe. Bitte schicken Sie  
das Material auch weiterhin.

Bisher haben unsere Sammlungen für Eirene, d.h. besster  
für ein Patenkind in Marokko (Flüchtlingskind aus Algerien)  
ca. 1.000,— DM eingebracht. Ich möchte nun, daß das Geld  
möglichst schnell arbeiten kann und werde durch einen Freund  
in Westberlin dafür die runde Summe von 400,— DM West über-  
weisen lassen. Damit machen wir nicht Wechselstabenkurs, aber  
auch noch lange nicht 1:1-Kurs. Ich hoffe, daß die 400,— DM  
erstmals bei Ihnen eingehen und Sie damit in Marokko arbeiten  
können. Bitte schicken Sie Ihre Bestätigung an meinen Freund,  
Pastor Starbuck, Berlin-Friedenau, Bundesallee 131. Er wird  
mich unterrichten. Dorthin können Sie auch in Zukunft alles  
weitere Material senden.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



, am 10.8.61

Scho/Em

Herrn  
Wilfried von Rekowski

Kaiserslautern  
Bruchstraße 13

Lieber Freund,

herzlichen Dank für Ihr Dokument, vor allen Dingen für den interessanten Reisebericht. Ich brauche von jedem der abgezogenen Sachen noch je 10 Exemplare. Ich bitte darum, daß Sie mir dieselben so bald wie möglich zusenden.

Wann kommen Sie nach Berlin, damit Sie uns mündlich Bericht geben können? Was unsere konkrete Hilfe angeht, so werden Sie im September davon zu erfahren bekommen.

Ich gehe für knapp 4 Wochen jetzt in Urlaub, meine Frau und ich dürfen nach Finnland reisen. Wir freuen uns darüber sehr.

Wir grüßen Sie und Ihre Frau herzlich

Ihr

Ug

, am 15.11.1961

Fräulein  
Hedwig Rieke  
Naumburg (Saale)  
Medlerstr. 23

Sehr geehrtes Fräulein Rieke,

wir danken Ihnen sehr für die Überweisung der 120.--- DM, die Sie freundlicherweise gesammelt haben. Damit Sie auch einmal in diesem Kreis die Fragen besprechen können, die uns die Oekumene heute aufgibt, besonders von Delhi her, schicke ich Ihnen einen Aufsatz von mir: "Das Zeugnis der Christenheit".

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit viel Kraft und grüße Sie herzlich als

Ihr dankbarer



Anlage

Gossner  
Mission

Einladung

W.W.

Lüderode 6. Berlin, 1.8.61  
Finsenwaldstraße 3

Sehr geehrte Herr Stadt!

Sehr geehrte Herr Stadt! Ich habe Ihre Anfrage vom 13.7. vor. Leider kann ich Ihnen eine Absege geben. Zeitliche und persönliche Gründe lassen mir Deutlichkeit auf. Mein Konzept war damals, habe ich mich nicht wieder gefunden, denn ich lebe seit fast 2 Jahren nicht verpackten Büchern und Alten.

Ich wünsche Ihnen Arbeit viele guten Erfolg,

mit bester Freude Groß

Der D. Einladung

, am 13.7.1961

Herrn  
Studentenpfarrer Ringhandt

B e r l i n . C . 2  
Bischofstr. 6 - 8

Lieber Bruder Ringhandt,

vor 4 Jahren haben Sie uns bei einer Ost-West-Tagung eine Bibelarbeit gehalten über 5. Mose 8,1-20. Diese hat uns damals sehr viel geholfen und ist ja auch mehrmals von Leuten im Lande begehrt worden. Leider konnten Sie während Ihres Umzuges das Konzept nicht finden.

Wir führen vom 11. - 16.9.61 hier unsere 4. Seminarwoche für Pastoren durch, in der wir soziologisch und theologisch arbeiten wollen. Thema ist diesmal "Eigentum". Als Referenten haben zugesagt, Dr. Hartmut Weber, Loccum und Prof. Bandt, Greifswald. Es wäre uns sehr lieb, wenn Sie uns Ihre Bibelarbeit über 5. Mose 8, 1 - 20 am Dienstag, 12.9. vormittags 9.00 Uhr als Eröffnung unserer Arbeitswoche halten könnten. Das wäre eine hilfreiche und gute Sache!

Bitte schreiben Sie mir doch recht bald, ob das möglich ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W.

, am 25.7.61  
Scho/En

Herrn  
Walter Rogler  
Erholungs- u. Bibelheim

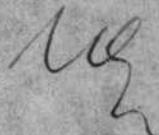
Kottengrün/Vogtl.  
Post Falkenstein

Lieber Bruder Rogler,

anbei wie gewünscht das Verzeichnis unserer Lichtbildserie und Tonbänder. Unsere Dias aus der Sowjetunion verborgen wir allerdings nicht, es liegt dazu auch kein Text vor. Bruder Gutsch und ich arbeiten damit jeder für sich. Du kannst gern einen von uns anrufen und wenn wir in das Erzgebirge kommen, sind wir gern bereit, auch nach Kottengrün zu kommen.

Herzliche Grüße

Dein



1 Anlagen

Erholungs- und Bibelheim  
Kottengrün  
des Landesverbandes  
Landeskirchlicher Gemeinschaften  
in Sachsen

Kottengrün, den 21. 7. 61  
Post Falkenstein (Vogtl.)  
Fernruf Bergen (Vogtl.) Nr. 3

An die  
Gossner - Mission  
z. Hd. v. Herrn Bruno Schottstädt

Berlin N 58  
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Sicherlich werde ich Dir als Paulinumsbruder noch bekannt sein.  
Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir einmal die Verzeichnisse Eurer  
Lichtbildserien und Tonbänder, sowie die Lichtbildserie Deines  
Sowjetunionbesuches zugehen lassen könntest.

Im brüderlicher Verbundenheit grüßt Dich herzlich

Dein verb.

*Felix Rooghs*

Bankkonto: Kreissparkasse Auerbach (Vogtl.), Zweigstelle Werda (Vogtl.), Konto Nr. 414

am 18.7.1961.

Herrn  
Heiner Rohmeyer  
Fischerhude 160 a  
bei Bremen 5

Lieber Bruder Rohmeyer,

an unser letztes Zusammensein denke ich gern zurück. Es war immer eine Stärkung, wenn wir bei Euch sein konnten, vor allen Dingen half es mir in dem sonstigen westdeutschen Distrikt. Gern denke ich dabei an die Gespräche mit Ihnen und Ihrer Frau zurück, aber auch mit Ihrem ältesten Sohn. Ihr seid doch so eine richtige Familie, die mit den denkenden und betenden Leuten zugleich unterwegs ist. Leider besitze ich das Schreiben, das Ihr Sohn wegen Kriegsdienstverweigerung eingereicht hat, nicht mehr. Ich habe es tschechischen Pfarrern gelassen. Wir haben dort ähnliche Fragen diskutiert, und es war für die Brüder eine Hilfe zu sehen, daß es in Westdeutschland junge Menschen gibt, die um Christi willen etwas wagen. Darf ich wohl eine neue Abschrift dieses Schreibens haben? Herzlichen Dank!

Prag war ein großes Erlebnis. Ich habe ein paar Sätze darüber an Heinrichs geschrieben und hoffe, daß er auch Sie kurz informiert.

Ich grüße Sie herzlich zusammen mit der ganzen Familie und hoffe, demnächst von Ihnen zu hören.

Ihr

Mr.

, am 25.10.1961

Herrn  
Pastor Sakari Rehkainen  
Keskuskatu 55 A  
Pieksämäki / Finnland

Lieber Sakari,

ganz herzlichen Dank für Deinen guten Brief vom 18.10., der mich recht erfreut hat. Schön, daß der Holzschnitt eingetroffen ist, und daß Ihr Freude daran habt. Bitte teile mir auch gelegentlich neue Literaturwünsche mit.

Am vorletzten Wochenende habe ich mit Fritz Weißinger zusammen- gesessen und ihm Grüße von Dir gebracht. Er erinnert sich gut Deiner. vor allen Dingen denkt er mit "Schreiken und Grauen" an das gemeinsame Sauna-Bad zurück. Er läßt Dich ganz herzlich Grüßen.

Es würde mich sehr interessieren, was Ihr bei Eurer Tagung über das Thema: Identifikation und Konfrontation" herausbekommen habt. Vielleicht kannst Du einige Diskussionsbeiträge ins Deutsche übersetzen und mir mitteilen.

Auch dies wird bei uns immer klarer, daß alle fertigen Antworten buchstäblich zu nichts mehr Hilfe sind. Wir brauchen wieder das echte Suchen und Vorwärtstasten nach vorn. Doch müssen wir dabei bereit sein, Altes getrost fahren zu lassen und nicht immer in der Geschichte unserer Väter landen. Nach Prof. Hockendijk sind das alles Notlandungen.

Ich schicke Dir anbei einen Vortrag: "Auf dem Weg in die Welt von Morgen". So, wie ich Dich kennengelernt habe, hast Du sicher große Freude daran.

Vorgestern habe ich das 1. Mal Dias aus Finnland gezeigt, dabei alle aus dem Schwachsinnigenheim, die Du mir mitgegeben hast. Nochmals herzlichen Dank.

Ich schicke Dir noch die "Potsdamer Kirche" Nr. 41 vom 8.10.61, in der ein Aufsatz von mir zu finden ist über: "Das Zeugnis der Christenheit".

Dein Deutsch ist ausgezeichnet! Wir bewundern Dich.

In der Verbundenheit des Glaubens sei zusammen mit Deiner Frau herzlich begrüßt von

Deinem

BSV

Anlage: Hockendijk - Aufsat  
Potsdamer Kirche als Brücke, 40.

W. Galley  
Hilfseinen 11c  
Kreisplatz 4  
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

POSTKARTE  
(Antwortkarte)

Wenn du mir das bei  
Gle genutzt nach Gu:  
dow Domplatz 6 nicht:  
ken könn best, wäre ich  
dir dankbar. Ich werde  
dir am Montag ab:  
dampfen, hoffe aber mit  
Euch und Hilfseinen in  
Verbindung zu befehlen,  
a. e wenn ic nicht  
~~habs~~ nach Gueden komm  
kommen. Gruß. dein Klaus



Klaus

B. Schottläch  
Berlin - N58

Görlitzer Str. 11  
Görlitz - Minnen

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:  
Bei Untermietern auch Name des Vermieters

4.5.61

Lieber Bruno!

Ich habe heute unsere Entschuldigungskollekte in Höhe von 226.- Dr. auf Euer Konto BSK 418336 für "Brot für die Welt" überwiesen.

Eventuell oder wahrscheinlich brauche ich von dir für den Januar, wenn ich im Predigerseminar Schule hin anhole, noch ein Vikariatszeugnis oder wie sich das schimpf. wohl in verschlossenem Briefumschlag.

23. 9. 61

Lieber Bruno!

Weil ich deine Einladung für kommen den  
Donnerstag um 15 Uhr bestehen möchte,  
muss ich da kommen.

Herzliche Grüße

Wes.

Klaus Galley

Absender:

K. Galley  
Lübeckerstr. 116  
Kieckplatz 4  
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postachließfachnummer;  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

POSTKARTE  
(mit Antwortkarte)



Kewen

B. Schwettstädt

Berlin - N58

görlitzer Str. 11  
gehrer Mission

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließfachnummer;  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 11.9.1961

Kräulein  
Marianne Garbe  
H a l l e (Saale)  
Lafontainestr. 15

Liebe Marianne,

aus dem Urlaub zurück finde ich Deine Zeilen vom 11.8. vor. Es ist Dir sicher von hier keine Antwort zuteil geworden, und Du bist auch nicht hier gewesen.

Bitte schreibe mir, ob Du am Kommen weiterhin interessiert bist oder ob die Sache vorbei ist.

Wir freuen uns, daß wir Deine Adresse haben, obgleich wir nicht genau wissen, was Du jetzt beruflich treibst. Sicher bist Du in Halle als Krankenschwester tätig.

Herzliche Grüße und Gott befohlen!

Dein

*Hg.*

Halle, den 11. Aug. 61  
(Saale)  
Lafontainestr. 15

lieber Bruno!

Mit einer großen Bitte wende ich mich heute an  
Euch. Könnt Ihr mir bitte eine Einladung schicken,  
ich möchte in die Zeit vom 19. - 30. August mal gerne  
bei Euch vorbeikommen. Ist es möglich, daß Ihr mir  
noch bis zum 18. August schreibt? Ich wäre Euch  
sehr dankbar. Ansonsten weiß Ihr aber, daß ich  
komme!

Herzliche Grüße von Eure Marianne Garbe.

Herrn  
Pastor Bruno Schottstädt  
Göhrener Strasse 11  
Berlin

Lieber Freund:

Meinen herzlichsten Dank Dir für Deine Sendungen! Erst kamen die beiden Bücher, dann Dein Brief und gestern die vor treffliche Holzschnitt David vor Saul. Sie ist in der Tat ausgezeichnet, sie ist Verkündigung von dem mutigen Glauben an Gott vor der menschlichen Macht und Grausamkeit. Ich weiss nicht, wie ich Dir gut genug danken konnte. - Auch die Bücher scheinen gut. Ich habe erst das eine - das von Günter Jakob - teilweise gelesen, habe aber schon einige gute Gedanken gefunden. Danke Dir:

Dein Brief machte mich froh. Anlass dazu war nicht nur in Deinen höflichen Zeilen, sondern vor allem in dem freien und mutigen Geist Deines Briefs. Ich bekam von Dir neue Stärkung meinem Glauben, dass wer Gott fürchtet, der hat keinen Zwang Menschen zu fürchten. Gott segne Dich und alle unsere Brüder in aller Welt im Kampf für unserm heiligsten Glauben.

Wir waren etwas besorgt wegen des schlechten Wetters während Ihres Besuchs bei uns. Darauf haben wir schöneres Wetter gehabt. Ich habe einige Tage in den grossen Wäldern unserer Umgebung gefeiert. Vorgestern war ich mit einigen Kameraden auf der Jagd, um Elche zu schießen. Die Elche hatten Obhut:

Wir haben mit Toivo Palo und einer Gruppe von Amtsbrüdern Diskussion über heutigen Spannungen gehabt. Wir sind z.B. über die Isolation der Christen bekümmert gewesen. Im Anfang dieses Monats hatten wir in Turku eine Tagung über "Identifikation und Konfrontation". Palo hatte von Dir gehört, dass man in den Deutschen Kirchen über Solidarität und Distanz diskutiert hat. Ich glaube, dass diese Fragen zusammenfallen. Sie sind nicht leichte zu lösen. Vielleicht ist wichtiger zu denken und zu diskutieren, als fertige Antworten zu geben. Der fragende und denkende Mensch wandert vorwärts, der mit seinen Fragen vertig gewordene Mensch aber ist █ Bett gegangen.

Du brachtest in Deinem Briefe eine Hoffnung vor, dass wir im Gespräch bleiben sollten. Auch ich hoffe es. Da ich glaube, dass dieselben Fragen, mit denen wir hier in Finnland kämpfen (und viele andere natürlich!), dort bei euch "heisser" als hier sind, hoffe ich, dass Du über etwas referierst (wenn Du gute Zeit hast). - Ich bin ein fauler Schreiber selbst!

Zum Schluss muss ich um meine vielen Fehler mich entschuldigen. Sei mit Deiner Frau herzlich begrüßt von

Deinen

*Sahari ja Elsi-Mai  
Ronkainen*

Keskuskatu 55 A

Pieksämäki - Finnland

, am 5.10.61

Scho/En

Herrn

Pastor Sakari Ronkainen

Pieksämäki/Finnland

Keskoskatu 55 A

Lieber Sakari,

die Begegnung zwischen uns war kurz, aber ich denke doch sehr tief und sie wird hoffentlich dazu führen, daß wir im Gespräch bleiben. Meine Frau und ich denken gern zurück an den gemeinsamen Besuch in der Schwachsinnigen-Anstalt, aber auch an den Abend bei Euch zu Hause. Schön, daß wir so zusammensein konnten. Ich habe inzwischen angeordnet, daß Dir ein bestimmtes Buch geschickt wird und hoffe, daß dasselbe gut ankommt.

In den nächsten Tagen geht nun ein Holzschnitt eines modernen Graphikers hier aus Berlin weg - David vor Saul. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir den Eingang des Schnittes bestätigen und mir auch ein paar Zeilen dazu schreiben könntest. Ich selber finde diese Arbeit ganz ausgezeichnet - diese Lichtmusik vor dem dunklen Machthaber Saul. Doch jeden Moment kann dieser sitzende Machthaber aufstehen, jeden Moment kann er seine Krone aufsetzen und den kleinen David erschlagen, doch David steht und spielt ihm Lieder Gottes. Ich finde, daß der Maler diese alttestamentliche Geschichte neutestamentlich gestaltet hat. Es ist der Sieg des Kindes Jesus über alle Mächte. Die Frage ist und bleibt, wer hört seine Musik und wie lange spielt er? Doch Zeit und Stunde sind des Herrn.

Ich hoffe, daß Ihr inzwischen auch gutes Wetter gehabt habt. Wir hatten nach unserem Aufenthalt in Pieksämäki noch vieles Erlebnisse und Begegnungen, waren auch in Lappland und in Rovaniemie, in Muonio und in Karnscantu, es war wunderschön. Ein norwegischer Freund, der hoch über Euch wohnt und lebt, kam zu uns nach Muonio und wir haben herrliche Stunden verlebt. Dann waren wir auch in Keitele, dort auch noch einmal in der Sauna. In Varkaus konnten wir mehrere Fabriken besicht-

bitte wenden

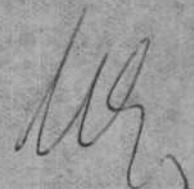
tigen, in Kuopio lernten wir den Sozialpfarrer Klönen kennen und in Helsinki natürlich Palo, daneben viele andere.

So sind wir voll von Erlebnissen und Eindrücken zurückgekehrt und haben zu verarbeiten.

Das Wichtigste, was uns jetzt aufgetragen ist, mitzuarbeiten, daß der Friede unter den Menschen erhalten bleibt und dafür zu beten, daß er auch in der Welt Wirklichkeit wird.

Laß mal von Dir hören und sei mit Deiner Frau zusammen herzlich begrüßt von

Deinen dankbaren

A handwritten signature consisting of a stylized, cursive 'M' or 'H' followed by a smaller, downward-sloping flourish.

Čas jest k hledání Hospodina,

Oz. 10, 12.

Č. Budějovice 6. VIII. 1961.

Lieber Bruder Schottstädt, ich danke Ihnen  
für des brüderliche Brief und den schönen Gl-  
schein als Erinnerung an die gute Tage unseres  
Zusammenkommens im ~~Wanner~~ Jem. Der Holz-  
schnitt ist im Ordnung hergestellt. Er wird  
unseren Gemeindesaal, in dem wir Bibelstudien,  
Konfirmationsunterricht und noch andere  
Lehrstunden haben, schmücken und uns immer  
erinnern an unsere liebe Brüder, die wir durch die

Grüße Christi in allen Ländern haben.

Gott gib uns daß seine uns blinde uns von  
deine christliche Liebe berauben.

mit herzlichen brüderlichen Grüßen

hr

min. Ruzicka

Ruzicka

churc. 29.8.61

Ein Briefchen für den Wallnitzmann

Wintir im Auslandt. abw. bitter.

Rain spontan Dankesbriefe

da das Ein ja leicht möglich, das  
ist nicht allm. möglich, und will  
nur Rain dank. Wenn ich mehr yden,  
yahn ich es mir vom Dank, wird niemals  
mein Gefühl von Freude therzen. Einmalige Griffe  
sind gern (eine Form) Sankt

Freiberg/Sa. 19.7.61  
Heinrich-Heine-Str. 11

W.W.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Scholtstädt!

Ich möchte Ihnen kurz mitteilen, dass ich dieses Wochenende nach Berlin nicht fahre. Nächste mal wenn ich dorthin fahre, werde ich Sie treffen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Arthur Samuel

, am 22.9.1961

Herrn  
Hans-Joachim Seidowsky  
B e r l i n N. 113  
Kuglerstr. 85

Lieber Herr Seidowsky,  
nachstehend die Adresse für eine Wohnung  
von Fräulein Schreck:

Choriner Str. 61, Hinterhaus parterre  
Hausbesitzerin Frau Budruoß.

Ich hoffe sehr, daß sie für diese nun schon relativ lange  
leerstehende Wohnung eine Aufenthaltserlaubnis bekommt.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und freundliche Grüße

Ihr

, am 10.8.61

Scho/En

Herrn

Seidowsky

Berlin N 113

Kugler Str. 85

Lieber Herr Seidowsky,

ich habe neulich vergessen, Ihnen zu sagen, wer die beiden Herren sind, die für die Tagung des Internationalen Versöhnungsbundes in Agape auf unserem Vorschlag hin Einladungen bekommen und auch bereits Antrag auf Ausreise gestellt haben. Es handelt sich um die beiden Herren

Wolfram Schulz aus Lübbenau, Kirchplatz 4 und  
Joachim Jäger aus Naumburg, Domplatz 8.

Ich hoffe sehr, daß die beiden die Ausreise bekommen und daß die Italiener auch keine großen Schwierigkeiten machen. Sie wissen, daß das Hauptreferat Danilo Dolei hält.

Auf Wiedersehen im September und freundliche Grüße

Ihr

MG.

am 25.7.61  
Schö/Em

Herrn  
Seidowsky

Berlin N 113  
Kuglerstr. 85

Lieber Herr Seidowsky,

ich habe gestern und heute mehrmals vergeblich versucht, Sie telefonisch zu erreichen. Darum will ich Ihnen, ehe ich morgen für 8 Tage verreise, noch ein paar Zeilen schreiben.

Ich habe Ihnen zu danken, daß die Arbeit in Prennitz weitergehen kann. Da waren bei den Brüdern einige Fäden passiert, diese sind aber im Gespräch mit dem Bürgermeister bereits vor dem letzten Samstag bereinigt worden. Es ist also gut, daß diese Arbeitsgemeinschaft weitergehen kann.

Meine Einladung nach Finnland und mein Begleitschreiben habe ich Ihnen zur Information zugesandt. Ich werde am 4. oder 5.8. beim Büro für Auslandsreisen nachfragen, wie weit die Dinge gediehen sind. Ich danke Ihnen jedenfalls sehr für Ihre Mithilfe. Ich melde mich dann auch bei Ihnen, d.h. wenn Sie nicht im Urlaub sind.

Freundliche Grüße

Ihr dankbarer

Ug.

• am 10.7.61  
Scho/En

Herrn  
Seidowski

Berlin N 113  
Kugler Str. 85

Lieber Herr Seidowski!

Anbei überreiche ich Ihnen einen Aufsatz von mir, den ich vor mehr als zwei Jahren geschrieben habe als Auslegung des 9. und 10. Gebotes. Er sollte damals in der "Potsdamer Kirche" veröffentlicht werden, dies ist leider nicht geschehen.

Ich bitte Sie aber, daß Sie meinen Schrieb vertraulich behandeln.

Freundliche Grüße

1 Anlage

Ihr

*W*

Malche, den 16. Juli 1961

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Meine Kursusschwester, Fräulein Schreck, schrieb mir, daß Sie so freundlich gewesen sind und mir zu dem "Jeremias" von Franz Werfel verholfen haben.

Das ist wirklich eine ganz edle Spende, und ich will Ihnen, sehr geehrter Herr Pfarrer, sehr herzlich dafür danken. Ich bin ganz beschämt über diese Ihre Großzügigkeit, denn wir kennen uns doch nur ganz flüchtig. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß es Ihnen vielfach vergolten werden möchte von unserem himmlischen Vater. Er wird es tun.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen für jeden Tag die nötige Kraft und Freudigkeit, und Gott segne Sie und setze Sie weiterhin zum Segen, wo immer Sie in Seinem Dienst stehen mögen.

Es grüßt Sie sehr dankbar

f. br. G. Gielmann,

, am 12.9.1961

Fräulein  
Annegret Simon  
Greifswald  
Neumorgenstr. 8

Liebes Fräulein Simon,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 11.9.  
Ich bitte Sie nun, daß Sie alles Weitere mit Martin Iwohn klar-  
machen. Wir werden uns ja dann dort oder hier während Ihrer Zeit  
bei uns sehen.

Bitte grüßen Sie Fräulein Ingelmann und ebenso Fräulein Liesenhoff,  
mit der ja hoffentlich auch alles klargehen wird.

Gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

W

11. September 1961

Liebes Herr Schottstädt!

Ich war nun bei uns auf dem Kongr...  
Es kann alles bei uns verstorbenen Veranla-  
sung (8 Wochen - Niklaus) bleiben.  
Ich freue mich auf die Zeit.

Herzliche Grappe und Gott befohlen!

Ihr Name sei Ihnen an.

am 9.8.61  
Scho/ln

Eilbrief

Frau

Dr. Simon

Hoyerswerda

Albert-Zimmermann-Str. 3

Liebe Frau Dr. Simon,

entschuldigen Sie, wenn ich heute erst dazu komme, Ihr Schreiben vom 29.7. zu beantworten. Hier gebe ich Ihnen die Adresse von Fräulein Dr. Hildburg Bethke Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstr. 13. Bitte schreiben Sie ihr doch auch ein paar Zeilen oder rufen Sie an (Nummer 77595). Ich werde gleich an Frl. Dr. Bethke schreiben und hoffe, daß sie Sie empfangen kann, d.h. wenn sie nicht im Urlaub ist.

Ich bitte Sie außerdem, ganz gleich ob Sie Frl. Dr. Bethke antreffen oder nicht, daß Sie einmal nach Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64 hineinschauen in das Haus der Gossner-Mission am Rhein.

Ich schicke eine Durchschrift dieses Briefes gleich an die Anschrift Ihres Bruders in Thedinghausen bei Verden, damit Sie auf jeden Fall Nachricht haben.

Herzliche Grüße

Ihr

Brüder  
Hoyerswerda  
Allee 2 zimmermannstr. 3

7.7.61

Liebe Herren Pfarrer!

Um 2 1/2 Woche herufe ich wieder zu Ihnen -  
zunächst nach Bremen - von dort aus nach  
Kielmühle! Nun möchte ich auf der Reise von  
Bremen nach Kielmühle gen in Darmstadt  
einkehren. Was ich Sie um Ihre freundlich  
angebotene Vermödung bitten? In Kielmühle  
sollte mir ich mir während der Kongressdage  
(27.8. bis 2.9.), dann umso ich leider nach  
Hoyerswerda zurückfahren, da ich für längere  
Zeit keine Verwendung habe. In Darmstadt  
werde ich so etwa 25./26. 8. sein - evtl. and

aber - wir rufen später, Eost. könnte man  
uns and telefon. Bescheid geben: ich bin ab 16.8.  
bei meinem Bruder: Pfarrer Peter Simon in  
Theedinghausen B. Verden, Tel. 308 Theeding-  
hausen!

Vollen bezügen Danke für Ihre Hilfe -  
ich freue mich aber so sehr auf Osmoadaa, daß  
ich - damit es auch wird - sie lasse.

Meinen restlichen Urlaub habe ich 23. bis 26.9.  
und hoffe, wir sehen uns gesund in  
Berlin wieder. Bis dahin behalte uns Gott

Eure fr. Eva Maria Simon

Hag. Achter Zimmermann-  
nr. 3

## A b s c i s -

R. Swanson

Great Foundation

Neumarkt. 8  
Wohnung auch Zustell- oder Lieferstadel

Wissenschaftliche Zeitschrift für Leiterforschung

Da wir angeblieblich  
die Zeit verloren haben den Ver-  
trag zu unterschreiben, und der Vermieter  
bei Unterzeichnung auch Name des Vermieters  
gehen lassen will - am 15.8.  
wurde die Arbeit abgegeben wer-  
den, werde ich erst nach dem  
20.8. zum Abholen gehen.  
Bis dahin bleibt er also  
bei der alten Planmacherei.  
Wahrschau am 20.8. bitte ich  
Sie mir zu weiß, was dann  
vorgeschahnen wird.

illig wird.  
Her liebe Füße!

2018/10/18

Mr. B. B. Gossner  
3/18/1855  
Mission

## Postkarte

Mr.

An Herrn B. Schottstädt



Berlin N 58

folgender Strafe 11

**Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:**  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Freiburg, den 14.7.61

Nr.

Liebe Herr Schottstaedt!

Vielen Dank für die Schreiben vom 8.6.61. Entschuldigen Sie bitte, daß ich mich jetzt erst melde. Die Teamarbeitsminuten können so sehr im Rauspruch.

Wann wir die 8 Wochen, die ich gen bei der Teamarbeit der fassn. Mission mitarbeiten möchte, zum Universitätsangebot angeschaut werden, komme ich auf jeden Fall (nach dem 1.11.61). Bei dieser Gelegenheit auf dem Monistorium erfragt.



Gothaer  
Mission

am 8.6.1961

Fräulein  
Annegret Simon  
Greifswald  
Neunmorgenstr. 8

Liebes Fräulein Simon,

auch Sie stehen bei mir auf der Teamarbeiterliste - zunächst mit 4 - 8 Wochen nach dem 1.11.61. Kann das so stehenbleiben oder wünschen Sie eine Erweiterung? Würde mich freuen, wenn Sie mir ein paar Zeilen zukommen ließen.

Freundliche Grüße

Ihr

Ag.

, am 20.7.1961

Herrn  
Superintendent Spranger

Pirna  
Dr. Wilhelm-Külz-Str. 5 b

Lieber Bruder Spranger,

anbei 2 Einladungen für unsere Seminarwoche mit Theologen über die Eigentumsfrage. Ich denke, daß wir die Eigentumsfrage nicht bewältigt haben, darum müssen wir sie neu anpacken. Ob Sie jemanden schicken können?

Herzlichen Gruß

Ihr

2 Anlagen

er

, am 2.10.61  
Scho/En

Herrn  
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,  
herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 22.9.61.  
Anbei der genaue Fahrplan für Deinen Dienst bei uns. Du mußt  
also vorbereiten den Vortrag im großen Kreis am Samstagabend  
und die Andacht im Mitarbeiterkreis am Montag, den 16. Die  
Abendmahlsfeier werden wir gemeinsam gestalten, da wird einer  
von uns die Auslegung machen.

Wir freuen uns auf Euer Kommen, Fritz Weißinger wird ja dann  
doch sicher hier dabei sein. Vielleicht ist auch Rudolf Dohr-  
mann in den Tagen hier. Auch wir freuen uns alle, Euch wieder-  
zusehen. Wer weiß, wann es dann wieder sein wird. Wenn wir den  
Friedensvertrag haben, mußt auch Ihr vorher eine Einreisege-  
nehmigung nach hier beantragen, und es wird nicht mehr so leicht  
sein, hierüber zu kommen. Und am 7.12. haben wir den Friedens-  
vertrag. Das geht nicht mehr zurückzudrehen.

Ruth muß leider einige Tage im Krankenhaus liegen, sie hatte  
einen Kollaps und kann sich von demselben sehr schwer erholen.  
Wir hoffen aber, daß die genaue Diagnose bald feststeht und  
wir dann klarsiehen.

Neu-Delhi ist weiterhin ungewiß, vielleicht bleiben wir eben  
alle hier.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

1 Anlage

Dein

MS. Bitte bringe uns Dokumente über  
über die Militärseelsorge mit  
und Zeitungsartikel oder andere  
Informationen.

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 22. Sept. 1961

Telefon: Wiesbaden-Kastel 1352

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

GH./Sym./Z.

Herrn

Bruno Schottstädt  
Goßner Mission  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno !

Hab Dank für Deinen Brief mit dem Programmvorschlag. Ich bin mit allem einverstanden, möchte Dich nur davon unterrichten, daß ich evtl. am Sonntagfrüh mit Hellmuth Linke zusammen in Zehlendorf predige. Er hat mir noch nicht geantwortet. Ich denke, daß aber genug Zeit da ist, um nach der Predigt, um 11.30, bei Euch zu sein, bzw. wenige Minuten später. Bitte teile durch Bob das Programm auch Lokies mit, damit er nicht für Montagfrüh eine Mitarbeiterbesprechung einberuft, wie er es in der letzten Zeit gern getan hat. Ich freue mich sehr, Euch alle wiederzusehen und stelle Dir anheim, ob Du auch die Seminarteilnehmer, deren Adresse Du hast, unterrichtest. Wir werden am Freitagabend eintreffen.

Mit Gruß an alle Deine Leute bin ich

Dein

*Hans*

, am 20.9.1961

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
Mainz - Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Kartengruß. Eine Ost-West-Begegnung beginnt bei uns heute abend, 20.9. und geht bis zum 24.9. Zu dieser haben wir von Euch keinen eingeladen,

Die geplante Begegnung mit den Gruppenbrüdern vom 27. - 31.10. haben wir nach Rücksprache mit einigen aus den Gruppen nach Gnadau bei Magdeburg verlegt. Wir meinen, daß es in der jetzigen Zeit notwendig ist, daß wir uns selber erst einmal finden, ehe wir mit westdeutschen Brüdern zusammensitzen. So wird die Tagung in Gnadau einen ganz anderen Charakter bekommen als sie hier in Berlin evtl. bekommen hätte. Nach dort laden wir keinen von Euch ein.

Mit Herbert Seidel werde ich sprechen. Du kannst im Oktober dann die Sachen mitbringen.

Für Deine Zeit hier in Berlin haben wir bisher folgendes Programm uns ausgedacht:

14.10. 9.30 Uhr Zusammensein mit allen Berliner Mitarbeitern, d.h. also mit Dietrich Gutsch, Herbert Vetter, Martin Iwohn, Carl-Hans Schlimp, Jürgen Michel, Eva Heinicke, Fr. Schreck; wer von diesen im Lande ist, wird hier sein.

Für den Abend planen wir eine größere Veranstaltung. Wir werden unseren ganzen Wochenendkreis und einiges Volk noch dazu einladen, und Du möchtest bitte reden über Deine Eindrücke von der Prager Konferenz und von dem, was Du sonst bei Deinen Besuchen dort gehört und gesehen hast. Außer Dir haben wir auch Bassarak aufs Programm genommen und andere "Prager" wollen auch kommen.

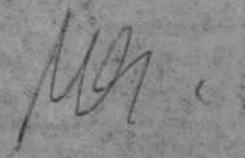
Am Sonntag machen wir dann in unseren Fragestellungen weiter. 11.30 Uhr eine Abendmahlfeier, im Anschluß daran Mittagessen und danach Rundgespräch mit Freunden aus den verschiedensten Berufen, d.h. also Verantwortlichen aus unserem Wochenendkreis. Den Abend lassen wir frei, da können wir dann evtl. noch ganz intern zusammensitzen.

Am Montag vermittag haben wir um 9.00 Uhr hier im Büro Andacht. Kannst Du dann eine Auslegung machen? Danach kannst Du mit diesem oder jenen noch zusammensein. Falls ich einige aus der DDR benachrichtigen soll, mußt Du mir Bescheid geben.

Dann schicken wir Dir noch eine Einladung zu unserem Kuratorium am 28.9. 18.00 Uhr; um 15.00 Uhr haben wir am selben Tag unsere Studienkommission mit Günter Jacob. Thema: Ordination. Vielleicht ist es jetzt noch nicht nötig, daß einer von Euch dabei ist, Bob wird da sein und kann berichten.

Alles Gute und herzliche Grüße

Dein



, am 12.9.1961

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
Mainz - Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

erste Grüße aus Berlin. Wir sind hier erst wieder richtig ruhig geworden, aus der Ferne sieht eben doch alles anders aus. Wir tun unsere Arbeit wie bisher, bauen die Gruppen aus, entwickeln neue und werden den Freundeskreis um uns fester machen. Ob Dietrich Gutsch und ich nach Indien fahren ist nun natürlich etwas wacklig geworden, aber es sieht noch so aus. Bob ist unser Verbindungsmann, außer ihm hat Carl-Hans Schlimp, der bislang in P. gearbeitet hat, seit Juli in Berlin wohnt und bei uns angestellt ist, ebenfalls die Möglichkeit, hin- und herzufahren. Schlimp ist Österreicher und hat einen österreichischen Reisepaß. Das ist zu viel Gnade auf einmal.

Ich war inzwischen im Pastoralkolleg Magdeburg und habe dort ein paar Vorträge gehalten, habe mit vielen Leuten hier in Berlin konfliktiert, mit Generalsuperintendent Jacob und Propst Fleischhacker, mit Bruderschaftsleuten, Unterwegs- und Weißenseer Kreis und bin nun dadurch einigermaßen drin. Soeben hat bei mir Freund Seidowsky angerufen, er möchte mich dringend sprechen. Am Donnerstag saß er schon mit Bob zusammen bei Bassarak. Sie haben sich dort die jeweiligen politischen Konzeptionen der Mächte "an den Kopf gehauen". Wir haben uns für Freitag verabredet.

Wie es nun hier mit der Kirche wird, ist alles ungewiß. Es gibt Leute, die rechnen damit, daß der Staat eine Staatskirche anstrebt, eben wil die wirtschaftlichen Verhältnisse dies erfordern. Dann aber hätten wir die Spaltung der Kirche, doch viele der jungen Brüder machen dabei nicht mit. Übrigens hörte ich, daß in Sachsen-Land und in Schlesien schon Pfarrernotbünde gegründet sind, dort ist man also vorbereitet. Aber darüber einmal mehr.

Heute nur noch dies: Noch in diesem Monat kommt ein lutherischer Pastor aus Budapest nach Westdeutschland, um seinen Onkel in Reutlingen zu besuchen. Er möchte einen guten Fotoapparat und einen PKW aus Westdeutschland mit zurücknehmen. Wegen des PKW habe ich an Berg geschrieben, wegen des Fotoapparates an Metzger. Ich habe diesem Mann - sein Name ist Pal R e d e y - auch Eure Adresse gegeben und nehme an, daß er Euch aufsuchen wird. Helft ihm bitte auch.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

MG

B.W.

NS. Bei dem nächsten Kuratorium Ost - ich habe leider noch keinen Termin - möchte ich gern einen von Euch dabei haben, weil ja nun Bruder L. nicht mehr zu uns kommen kann. Ich werde Euch rechtzeitig den Termin schreiben.

D.U.

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5  
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 21. Juli 1961

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352  
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

GH./Sym./Z.

Herrn

Paster  
Bruno Schottstädt

Berlin-Friedenau  
Handjeristr. 19/20

*Hans*

Lieber Bruno !

Hartmut Weber rief mich von Loecum an und fragte, ob ich nicht einen Ersatzmann für ihn wüßte, der im September zu Euch nach Berlin kommen kann, um über die Eigentumsfrage zu sprechen. Im Augenblick wußte ich niemand, jetzt nenne ich Dir

Willi Mewes, Frankfurt/Main, Greifstr. 62.

Er ist Dozent an der Akademie der Arbeit in Frankfurt (SPD). Ich habe ihn einmal gehört und fand seine Ausführungen zu der Eigentumsfrage außerordentlich klar.

In unserem Seminar haben wir als Volkswirt in jedem Kursus Herrn Dipl. Volkswirt Schmitt-Rink, Wiesbaden, Sonnenbergstr. 3, er ist völlig ideologiefrei, früherer Marxist. Auf jede Frage kann er eine Antwort geben, wenn sie nicht eine Entscheidungsfrage ist. Eine solche läßt er sich niemals stellen und behauptet, er könne jeweils nur sagen, was dieser oder jener Weg, den man einschlagen will, für Kosten mit sich bringe. Er ist Repititor an der Universität in Frankfurt. Zu einem Versuch mit beiden Genannten könnte ich Dir raten.

Soeben habe ich mit Lokies telefoniert. Auf meine Frage, wie es mit der Veröffentlichung unseres Fernsehprotestes sei, antwortete er mir, er sei dagegen und Du hättest in dieser Richtung auch gar nichts erwähnt, anscheinend wärst Du auch nicht für eine Veröffentlichung. Deshalb sage ich Dir noch einmal, daß Du selbst an dieser Sache dranbleiben mußt, wenn es zu einer Veröffentlichung kommen soll.

Heute verabschieden sich bei uns Charl West und Familie. Er wird Professor für Ethik an der Universität in Princeton. Laß Dich herzlich grüßen von

Deinem

*Hans*

Scho/En

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
(16) Heimbach  
über Bad-Schwalbach/Taunus

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 14.7.61.  
Ich nehme an, daß Du schon in Heimbach sitzt und Urlaub machst.  
Ich wünsche Dir gute Tage mit der Familie.

Danke Dir auch für die Einladungsschreiben Schreck und Schulz.  
Sie sind gut abgefaßt. Ob Wolfram Schulz die Einladung befolgen kann? Du wirst von ihm hören. Wir haben nämlich noch ein Eisen im Feuer, er ist nach Agape eingeladen. Vor ein paar Tagen hat er sich übrigens verlobt mit einer Gärtnerstochter aus Lübbenau.

Sicher wird das Paar Annemarie Kehrer und Michael Bartelt in diesen Tagen nachziehen.

Deinem Brief hat nicht der Entwurf des Schreibens an das Fernsehen in Berlin beigelegt. Bitte schicke mir doch den Schrieb gleich, damit ich hier etwas unternehmen kann. Ich meine, daß das Ding in die Junge Kirche muß, ob mit oder ohne Lokies Unterschrift ist gleich.

Ich danke Dir im voraus für die 200 Exemplare "5 Jahre Seminar..."  
Ich denke, daß die zunächst einmal reichen.

Mit Finnland hat es noch nicht geklappt. Die Dummens haben mir die Einladung an folgende Adresse geschickt: B. Sch. Berlin-Friedenau Handjerystr. 19/20 DDR. Mit solchem Schrieb kann ich hier nichts ausrichten. Ich habe gleich um einen neuen Brief gebeten in die Dimitroffstraße, und den haben sie bis heute nicht geschickt. So mit sehe ich unseren Finnland-Urlaub in die Binsen gehen. Vom 26.7.-3.8. fahre ich mit Ruth nach Ungarn (Budapest, Plattensee und Debrecen). Am 4. u. 5. werde ich hier in unserer Studenten-Seminar reinschauen und soll dort auch ein Referat halten. Martin Iwohn und Bob machen das Seminar zusammen mit Samson vom 31.7. - 6.8. Es werden 20 junge Theologen da sein. Nach diesem Wochenende werden wir dann sicher erst ein paar Tage in unserer Wohnung verbringen, Möbel streichen etc. und dann noch ein bißchen ins Land fahren. Wir wissen allerdings noch nicht wohin. Vielleicht fahren wir das dritte Mal ins Erzgebirge. Es könnte auch gut möglich sein, daß wir noch 10 - 14 Tage nach Westdeutschland kommen. Es ist alles noch offen.

Der September ist bei uns sehr ausgefüllt. Ich selber habe im Pastoralkolleg der Kirchenprovinz Sachsen - in Gnadau - am 8.u. 9.9. zwei Referate übernommen. Am 10. soll ich mitwirken bei einem ersten großen Nitzahner Gemeindetag. Vom 11. - 16.9. haben wir hier in Berlin unsere vierte Seminarwoche (siehe Anlage) und vom 20. bis 24.9. kommt Metzger mit seiner Gruppe und einige Gruppen

b.w.

aus dem Lande dazu (siehe ebenfalls Programm). Ende des Monats kommt dann ganz dicke, es tagen zugleich in einer Woche a) die Evangelische Akademie mit allen kirchlichen Werken, die Neues versuchen, und jedes Werk soll in 10 min. seine Konzeption darstellen; b) die Arbeitsgemeinschaft für Volksmission (Jahrestagung) und c) der Deutsche Evangelische Missionstag. Vielleicht kommt auch noch anderes dazu. Es reicht jedenfalls.

Nachdem der Kirchentag nun eindeutig in der Sackgasse gelandet und das Laienelement gemordet ist, werden wir uns hier überlegen müssen, ob wir nicht neu eine Art Laienbewegung der Kirche zu starten haben in Kooperation mit einigen anderen Werken. Eins ist doch deutlich: Wenn die institutionelle Kirche die Sache in die Hand bekommt, dann ist der Tod im Töpf. Überleg mal mit, vielleicht muß Ihr da auch einiges tun. Ich denke jedenfalls manchmal an Deine ersten Berichte über Dein Vorhaben in Kastel. Da gab es Töne in dieser Richtung. Daß Hans Mohn den Burschen vom Kuratorium auf die Bude gerückt ist, finde ich prima. Das sind doch furchtbare Zwerge. Zu Deiner Anfrage im Blick auf die Versorgungsschwierigkeiten in der DDR: Es stimmt schon, daß Vieles knapp ist, aber von einem Zusammenbruch der Wirtschaft kann nirgends die Rede sein. Butter bekommt man nicht überall zu kaufen wie man will, man muß eingetragen sein und erhält im Monat 1 Kilo. Die Hausfrauen stehen nach Gemüse sehr viel an und man kann nicht für den nächsten Tag disponieren. Die Wirtschaft klappt auf vielen Dörfern nicht. Wie es mit der Ernte wird, weiß man noch nicht. Eure Zeitungen haben natürlich nur an dieser Geschichte politisches Interesse und schlachten das überdick aus.

Dir und Deiner Familie herzliche Grüße und gute Wünsche für den Urlaub

Dein

2 Anlagen

h

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 14. Juli 1961

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

GH./Sym./Z.

Herrn

Pastor  
Bruno Schottstädt  
bei der Gossner Mission

Berlin - Friedenau  
Handjeristr. 19/20

Lieber Bruno !

Deinen Brief vom 11.7. will ich gleich beantworten. In der Anlage findest Du die Einladungsschreiben für Schreck und Schulz. Ich hoffe, daß sie richtig verfaßt sind.

Fleischhack ist uns sehr willkommen, er soll nur rechtzeitig seinen Besuch anmelden.

In der Anlage findest Du auch den Entwurf des Schreibens an das Fernsehen in Berlin. Berg hatte wohl einige kleine Veränderungen vorgenommen, die mit Bleistift verzeichnet sind. Vor seiner Abreise in den Urlaub hat Fritz Weissinger noch an Bruder Lokies geschrieben und angefragt, ob das Schreiben, das von Berg und mir unterzeichnet ist, auch von ihm unterschrieben und an das Fernsehen in Berlin abgeschickt wurde. Lokies hatte Bedenken, diesen Brief in der "Jungen Kirche" zu veröffentlichen. Ich halte es aber nach wie vor um Deiner Arbeit willen notwendig. Bitte frage Lokies deshalb, was er unternommen hat. Jedenfalls sollte dieser Brief nicht in der Versenkung verschwinden. Bitte übernimm Du die Aufgabe des Nachbohrens.

Der Sonderdruck "5 Jahre Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industrie", der noch nicht bei uns ist, wird in den nächsten Wochen an Dich mit 200 Exemplaren als Päckchen nach Friedenau abgehen können. Wenn Du noch weitere Exemplare brauchst, so gib Nachricht.

Mohn ist bei Brand in Salzuflen und anschließend auch bei Hess gewesen, dem schnell Gohlke und Klinkeit zur Hilfe geeilt waren. Sie stellten die Anwürfe gegen Mohn lediglich als Frage, die sie gestellt hätten, nicht aber als Bericht hin. Schmierige Angelegenheit!

Hast Du die Einladung nach Finnland jetzt bekommen ? Für einen Farbfilm direkt nach (16) Heimbach über Bad Schwalbach gesandt, wäre ich dankbar. Die Zeitungen sind jetzt voll von Versorgungsschwierigkeiten, ja sogar völligem Zusammenbruch der Versorgung in der DDR. Was sagst Du zu diesen Berichten ?

Laß Dich mit Ruth und den Kindern herzlich grüßen von

Deinem

Herrn

Herrn Bruno Schottstädt, Berlin, Dimitroffstr. 133

Gossner Haus

Mainz-Kastel, den 17.Juli 1961

Lieber Bruno !

*Max.*

Hab Dank für die Dias. Sie sind alle gut geworden und ich freue mich sehr darüber. Gerade auch über die Innenaufnahmen von der Prager Konferenz. Wir denken in diesen Tagen viel an die Brüder in der DDR und hoffen, daß sie sich nicht an unnötiger Stelle exponieren. Der Kirchentag ist es jedenfalls nicht wert, wie ich es sehe.

Gib einmal Nachricht, was aus Deiner Urlaubsreise wird und laß Dich mit Weib und Kindern herzlich grüßen von

Deinem

*Hans.*

38 v. Chr.-  
1962 \*  
2000 Jahre  
INZ  
Herrn



Bruno Schottstädt

Horst Symanowski

Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

■ Berlin NO 55  
Dimitroffstr. 133

, am 11.7.1961

Herrn  
Pfarrer Horst Symanowski  
Mainz - Kastel  
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

ich hoffe sehr, daß das "Neue Deutschland" regelmäßig und gut in Deine Hände kommt.

Hoffentlich hast Du Dich nach der belämmerten Kuratoriumssitzung einigermaßen erholt. Von Fritz Weißinger habe ich vernommen, daß Du Freude über Nitzahn gehabt hast, und daß die Eindrücke von dort reichhaltiger waren als die im Kuratorium.

Bei uns beginnt morgen das Pastoren-Arbeitslager in Premnitz. Martin Ziegler wird es wieder leiten. Es werden 10 Personen daran teilnehmen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach kommt Heinz Fleischhack in diesen Tagen nach Westdeutschland, er wird sich bei seinem Bruder in Schleswig-Holstein aufhalten, aber danach auch noch Freunde im Lande besuchen. Er möchte auch Euch besuchen und ein paar Eindrücke gewinnen. Wenn er kommt, so wird er sich telefonisch vorher ansagen. Meine Bitte: Helft ihm mit ein paar Geldern über die Runden.

In der Hoffnung, daß Ihr einen guten Urlaub verleben könnt, grüße ich Dich herzlich als

Dein

*MG*

NS. Fräulein Schreck, Katharina, wohnhaft in Friedrichsthal Kreis Oranienburg, Bahnhofstraße 40, bei uns angestellt als Reisesekretärin, möchte vom 26. 9. an in die Bundesrepublik kommen, zunächst Eure Arbeit kennenlernen und ein bißchen in Gemeinden reisen, danach will sie zu den Marienschwestern gehen und dort 10 bis 14 Tage verbringen. Bitte ladet Sie also ab 26.9. für vier Wochen ein, damit sie Eure Arbeit kennenlernen kann. Du weißt sicher, was Du schreiben mußt.

Wolfram Schulz, Lübbenau, Kirchplatz 6, braucht ebenfalls von Dir eine Einladung für die zweite Augusthälfte. Bitte auch an ihn gleich schreiben.

Ich bitte darum, daß Du mir so schnell wie möglich das Schreiben schickst, das Du wegen der Fernsehsendung verfaßt hast. Bitte bringe es auch in die junge Kirche. Danke!

Herzlichst Dein

*MG*

# Gossner Mission

BERLIN - FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ - KASTEL

An das

Fernsehen  
beim Freien Sender Berlin

Berlin

Mainz-Kastel, den 3. Juli 1961  
Eleonorenstraße 64  
Fernruf: Wiesbaden-Kastel 2352  
Postscheck: Hannover 108305  
Commerz- und Credit-Bank Kastel  
Nr. 53119

*W.H.*

Betr.: Sendung Nr. 3 "Schwarz-rot-gold in Asien"

Mit Ihrer 3. Sendung "Schwarz-rot-gold in Asien", in der Sie auch über die Arbeitszweige der Gossner Mission in Indien berichten, haben Sie unserer Mission einen schweren Schaden zugefügt. Wir müssen dagegen protestieren, daß Sie die Aufbauarbeit der Gossner Mission mit der Landwirtschaftsfarm und dem Hospital, die in Zusammenarbeit mit der Gossner Kirche in Indien geschieht und dem Hunger und der Krankheit in Indien wehren soll, in den kalten Krieg Ost - West einbeziehen, wie es in Ihrer Sendung geschah. Auch die Christen und Kirchengemeinden in der DDR ~~opfern~~<sup>reinen Beitrag</sup> für dieser Aufbauarbeit in Indien und würden sich schwer gegen diese Benutzung der Arbeit der Gossner Mission in Ihrer Sendung verwehren, wenn sie von dieser Sendung erfahren. Sie haben mit dieser Sendung die Aktion "Brot für die Welt" und der Gossner-Arbeit in Deutschland sowie in Indien einen schlechten Dienst erwiesen. Wir bitten dringend, von ähnlichen Sendungen abzusehen bzw. sie vorher mit uns zu besprechen, damit die Aufnahmen, die unter einem völlig anderen Gesichtspunkt in Indien gedreht worden sind, nicht durch den Kommentator in Berlin verfälscht und in das Gegenteil verkehrt werden können.

Hochachtungsvoll

Bzg. Friedenau 10/61, m.m. 41

*H. Gossner*

Sch

, am 6.7.61  
Scho/En

Herrn  
Friedrich Schärf  
H a l l e (Saale)  
Albert-Schmidt-Str. 8

Lieber Bruder Schärf,

wir haben Ihnen herzlich zu danken für die Überweisung der 500,-- DM, die Sie uns als Anteil von Ihrem Kreismissionsfest überwiesen haben. Diese gute Gabe wird mithelfen, daß der missionarische Dienst der Gossner-Mission in Indien und Deutschland weiter gehen kann. Wir haben noch viel zu tun.

Als Bestätigung und Dank zugleich lege ich eine Karte bei. Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen - und ich bitte, unseren Dank weiterzusagen -

Ihr

*7.7.61*

*cg*  
(Schottstädt)



Friedrich Schärf

Galle (Goole)

Albert-Schmidt-Str. 9



Gossner-Mission

Halle 44. Jun 27. 6. 61  
Liebe Freunde.  
Wieder Dank für Ihren Besuch I/61.  
Als Preise von unserer Seite  
mitgebracht haben ich Ihnen nach  
der Autoren-Berliner Nachkunst  
4/83 16 8% 500,- nach allen Spülmas  
zinenpreis. Für Sie ist es  
frei nach Wohl-Gefallen Ihr  
F. Schärf

IV/1034 P2 54356



Gossner  
Mission

88 38) Dom. xviij. Trin. Dom. xvii. Trin. Dom. xviii. Trin.  
Bartholomaeus Bergm. <sup>2</sup> Balat, hom. <sup>3</sup> ~~2~~ <sup>4</sup> ~~3~~ <sup>5</sup> ~~4~~ <sup>6</sup> ~~5~~ <sup>7</sup> ~~6~~ <sup>8</sup> ~~7~~ <sup>9</sup> ~~8~~ <sup>10</sup> ~~9~~ <sup>11</sup> ~~10~~ <sup>12</sup> ~~11~~ <sup>13</sup> ~~12~~ <sup>14</sup> ~~13~~ <sup>15</sup> ~~14~~ <sup>16</sup> ~~15~~ <sup>17</sup> ~~16~~ <sup>18</sup> ~~17~~ <sup>19</sup> ~~18~~ <sup>20</sup> ~~19~~ <sup>21</sup> ~~20~~ <sup>22</sup> ~~21~~ <sup>23</sup> ~~22~~ <sup>24</sup> ~~23~~ <sup>25</sup> ~~24~~ <sup>26</sup> ~~25~~ <sup>27</sup> ~~26~~ <sup>28</sup> ~~27~~ <sup>29</sup> ~~28~~ <sup>30</sup> ~~29~~ <sup>31</sup> ~~30~~ <sup>32</sup> ~~31~~ <sup>33</sup> ~~32~~ <sup>34</sup> ~~33~~ <sup>35</sup> ~~34~~ <sup>36</sup> ~~35~~ <sup>37</sup> ~~36~~ <sup>38</sup> ~~37~~ <sup>39</sup> ~~38~~ <sup>40</sup> ~~39~~ <sup>41</sup> ~~40~~ <sup>42</sup> ~~41~~ <sup>43</sup> ~~42~~ <sup>44</sup> ~~43~~ <sup>45</sup> ~~44~~ <sup>46</sup> ~~45~~ <sup>47</sup> ~~46~~ <sup>48</sup> ~~47~~ <sup>49</sup> ~~48~~ <sup>50</sup> ~~49~~ <sup>51</sup> ~~50~~ <sup>52</sup> ~~51~~ <sup>53</sup> ~~52~~ <sup>54</sup> ~~53~~ <sup>55</sup> ~~54~~ <sup>56</sup> ~~55~~ <sup>57</sup> ~~56~~ <sup>58</sup> ~~57~~ <sup>59</sup> ~~58~~ <sup>60</sup> ~~59~~ <sup>61</sup> ~~60~~ <sup>62</sup> ~~61~~ <sup>63</sup> ~~62~~ <sup>64</sup> ~~63~~ <sup>65</sup> ~~64~~ <sup>66</sup> ~~65~~ <sup>67</sup> ~~66~~ <sup>68</sup> ~~67~~ <sup>69</sup> ~~68~~ <sup>70</sup> ~~69~~ <sup>71</sup> ~~70~~ <sup>72</sup> ~~71~~ <sup>73</sup> ~~72~~ <sup>74</sup> ~~73~~ <sup>75</sup> ~~74~~ <sup>76</sup> ~~75~~ <sup>77</sup> ~~76~~ <sup>78</sup> ~~77~~ <sup>79</sup> ~~78~~ <sup>80</sup> ~~79~~ <sup>81</sup> ~~80~~ <sup>82</sup> ~~81~~ <sup>83</sup> ~~82~~ <sup>84</sup> ~~83~~ <sup>85</sup> ~~84~~ <sup>86</sup> ~~85~~ <sup>87</sup> ~~86~~ <sup>88</sup> ~~87~~ <sup>89</sup> ~~88~~ <sup>90</sup> ~~89~~ <sup>91</sup> ~~90~~ <sup>92</sup> ~~91~~ <sup>93</sup> ~~92~~ <sup>94</sup> ~~93~~ <sup>95</sup> ~~94~~ <sup>96</sup> ~~95~~ <sup>97</sup> ~~96~~ <sup>98</sup> ~~97~~ <sup>99</sup> ~~98~~ <sup>100</sup> ~~99~~ <sup>101</sup> ~~100~~ <sup>102</sup> ~~101~~ <sup>103</sup> ~~102~~ <sup>104</sup> ~~103~~ <sup>105</sup> ~~104~~ <sup>106</sup> ~~105~~ <sup>107</sup> ~~106~~ <sup>108</sup> ~~107~~ <sup>109</sup> ~~108~~ <sup>110</sup> ~~109~~ <sup>111</sup> ~~110~~ <sup>112</sup> ~~111~~ <sup>113</sup> ~~112~~ <sup>114</sup> ~~113~~ <sup>115</sup> ~~114~~ <sup>116</sup> ~~115~~ <sup>117</sup> ~~116~~ <sup>118</sup> ~~117~~ <sup>119</sup> ~~118~~ <sup>120</sup> ~~119~~ <sup>121</sup> ~~120~~ <sup>122</sup> ~~121~~ <sup>123</sup> ~~122~~ <sup>124</sup> ~~123~~ <sup>125</sup> ~~124~~ <sup>126</sup> ~~125~~ <sup>127</sup> ~~126~~ <sup>128</sup> ~~127~~ <sup>129</sup> ~~128~~ <sup>130</sup> ~~129~~ <sup>131</sup> ~~130~~ <sup>132</sup> ~~131~~ <sup>133</sup> ~~132~~ <sup>134</sup> ~~133~~ <sup>135</sup> ~~134~~ <sup>136</sup> ~~135~~ <sup>137</sup> ~~136~~ <sup>138</sup> ~~137~~ <sup>139</sup> ~~138~~ <sup>140</sup> ~~139~~ <sup>141</sup> ~~140~~ <sup>142</sup> ~~141~~ <sup>143</sup> ~~142~~ <sup>144</sup> ~~143~~ <sup>145</sup> ~~144~~ <sup>146</sup> ~~145~~ <sup>147</sup> ~~146~~ <sup>148</sup> ~~147~~ <sup>149</sup> ~~148~~ <sup>150</sup> ~~149~~ <sup>151</sup> ~~150~~ <sup>152</sup> ~~151~~ <sup>153</sup> ~~152~~ <sup>154</sup> ~~153~~ <sup>155</sup> ~~154~~ <sup>156</sup> ~~155~~ <sup>157</sup> ~~156~~ <sup>158</sup> ~~157~~ <sup>159</sup> ~~158~~ <sup>160</sup> ~~159~~ <sup>161</sup> ~~160~~ <sup>162</sup> ~~161~~ <sup>163</sup> ~~162~~ <sup>164</sup> ~~163~~ <sup>165</sup> ~~164~~ <sup>166</sup> ~~165~~ <sup>167</sup> ~~166~~ <sup>168</sup> ~~167~~ <sup>169</sup> ~~168~~ <sup>170</sup> ~~169~~ <sup>171</sup> ~~170~~ <sup>172</sup> ~~171~~ <sup>173</sup> ~~172~~ <sup>174</sup> ~~173~~ <sup>175</sup> ~~174~~ <sup>176</sup> ~~175~~ <sup>177</sup> ~~176~~ <sup>178</sup> ~~177~~ <sup>179</sup> ~~178~~ <sup>180</sup> ~~179~~ <sup>181</sup> ~~180~~ <sup>182</sup> ~~181~~ <sup>183</sup> ~~182~~ <sup>184</sup> ~~183~~ <sup>185</sup> ~~184~~ <sup>186</sup> ~~185~~ <sup>187</sup> ~~186~~ <sup>188</sup> ~~187~~ <sup>189</sup> ~~188~~ <sup>190</sup> ~~189~~ <sup>191</sup> ~~190~~ <sup>192</sup> ~~191~~ <sup>193</sup> ~~192~~ <sup>194</sup> ~~193~~ <sup>195</sup> ~~194~~ <sup>196</sup> ~~195~~ <sup>197</sup> ~~196~~ <sup>198</sup> ~~197~~ <sup>199</sup> ~~198~~ <sup>200</sup> ~~199~~ <sup>201</sup> ~~200~~ <sup>202</sup> ~~201~~ <sup>203</sup> ~~202~~ <sup>204</sup> ~~203~~ <sup>205</sup> ~~204~~ <sup>206</sup> ~~205~~ <sup>207</sup> ~~206~~ <sup>208</sup> ~~207~~ <sup>209</sup> ~~208~~ <sup>210</sup> ~~209~~ <sup>211</sup> ~~210~~ <sup>212</sup> ~~211~~ <sup>213</sup> ~~212~~ <sup>214</sup> ~~213~~ <sup>215</sup> ~~214~~ <sup>216</sup> ~~215~~ <sup>217</sup> ~~216~~ <sup>218</sup> ~~217~~ <sup>219</sup> ~~218~~ <sup>220</sup> ~~219~~ <sup>221</sup> ~~220~~ <sup>222</sup> ~~221~~ <sup>223</sup> ~~222~~ <sup>224</sup> ~~223~~ <sup>225</sup> ~~224~~ <sup>226</sup> ~~225~~ <sup>227</sup> ~~226~~ <sup>228</sup> ~~227~~ <sup>229</sup> ~~228~~ <sup>230</sup> ~~229~~ <sup>231</sup> ~~230~~ <sup>232</sup> ~~231~~ <sup>233</sup> ~~232~~ <sup>234</sup> ~~233~~ <sup>235</sup> ~~234~~ <sup>236</sup> ~~235~~ <sup>237</sup> ~~236~~ <sup>238</sup> ~~237~~ <sup>239</sup> ~~238~~ <sup>240</sup> ~~239~~ <sup>241</sup> ~~240~~ <sup>242</sup> ~~241~~ <sup>243</sup> ~~242~~ <sup>244</sup> ~~243~~ <sup>245</sup> ~~244~~ <sup>246</sup> ~~245~~ <sup>247</sup> ~~246~~ <sup>248</sup> ~~247~~ <sup>249</sup> ~~248~~ <sup>250</sup> ~~249~~ <sup>251</sup> ~~250~~ <sup>252</sup> ~~251~~ <sup>253</sup> ~~252~~ <sup>254</sup> ~~253~~ <sup>255</sup> ~~254~~ <sup>256</sup> ~~255~~ <sup>257</sup> ~~256~~ <sup>258</sup> ~~257~~ <sup>259</sup> ~~258~~ <sup>260</sup> ~~259~~ <sup>261</sup> ~~260~~ <sup>262</sup> ~~261~~ <sup>263</sup> ~~262~~ <sup>264</sup> ~~263~~ <sup>265</sup> ~~264~~ <sup>266</sup> ~~265~~ <sup>267</sup> ~~266~~ <sup>268</sup> ~~267~~ <sup>269</sup> ~~268~~ <sup>270</sup> ~~269~~ <sup>271</sup> ~~270~~ <sup>272</sup> ~~271~~ <sup>273</sup> ~~272~~ <sup>274</sup> ~~273~~ <sup>275</sup> ~~274~~ <sup>276</sup> ~~275~~ <sup>277</sup> ~~276~~ <sup>278</sup> ~~277~~ <sup>279</sup> ~~278~~ <sup>280</sup> ~~279~~ <sup>281</sup> ~~280~~ <sup>282</sup> ~~281~~ <sup>283</sup> ~~282~~ <sup>284</sup> ~~283~~ <sup>285</sup> ~~284~~ <sup>286</sup> ~~285~~ <sup>287</sup> ~~286~~ <sup>288</sup> ~~287~~ <sup>289</sup> ~~288~~ <sup>290</sup> ~~289~~ <sup>291</sup> ~~290~~ <sup>292</sup> ~~291~~ <sup>293</sup> ~~292~~ <sup>294</sup> ~~293~~ <sup>295</sup> ~~294~~ <sup>296</sup> ~~295~~ <sup>297</sup> ~~296~~ <sup>298</sup> ~~297~~ <sup>299</sup> ~~298~~ <sup>300</sup> ~~299~~ <sup>301</sup> ~~300~~ <sup>302</sup> ~~301~~ <sup>303</sup> ~~302~~ <sup>304</sup> ~~303~~ <sup>305</sup> ~~304~~ <sup>306</sup> ~~305~~ <sup>307</sup> ~~306~~ <sup>308</sup> ~~307~~ <sup>309</sup> ~~308~~ <sup>310</sup> ~~309~~ <sup>311</sup> ~~310~~ <sup>312</sup> ~~311~~ <sup>313</sup> ~~312~~ <sup>314</sup> ~~313~~ <sup>315</sup> ~~314~~ <sup>316</sup> ~~315~~ <sup>317</sup> ~~316~~ <sup>318</sup> ~~317~~ <sup>319</sup> ~~318~~ <sup>320</sup> ~~319~~ <sup>321</sup> ~~320~~ <sup>322</sup> ~~321~~ <sup>323</sup> ~~322~~ <sup>324</sup> ~~323~~ <sup>325</sup> ~~324~~ <sup>326</sup> ~~325~~ <sup>327</sup> ~~326~~ <sup>328</sup> ~~327~~ <sup>329</sup> ~~328~~ <sup>330</sup> ~~329~~ <sup>331</sup> ~~330~~ <sup>332</sup> ~~331~~ <sup>333</sup> ~~332~~ <sup>334</sup> ~~333~~ <sup>335</sup> ~~334~~ <sup>336</sup> ~~335~~ <sup>337</sup> ~~336~~ <sup>338</sup> ~~337~~ <sup>339</sup> ~~338~~ <sup>340</sup> ~~339~~ <sup>341</sup> ~~340~~ <sup>342</sup> ~~341~~ <sup>343</sup> ~~342~~ <sup>344</sup> ~~343~~ <sup>345</sup> ~~344~~ <sup>346</sup> ~~345~~ <sup>347</sup> ~~346~~ <sup>348</sup> ~~347~~ <sup>349</sup> ~~348~~ <sup>350</sup> ~~349~~ <sup>351</sup> ~~350~~ <sup>352</sup> ~~351~~ <sup>353</sup> ~~352~~ <sup>354</sup> ~~353~~ <sup>355</sup> ~~354~~ <sup>356</sup> ~~355~~ <sup>357</sup> ~~356~~ <sup>358</sup> ~~357~~ <sup>359</sup> ~~358~~ <sup>360</sup> ~~359~~ <sup>361</sup> ~~360~~ <sup>362</sup> ~~361~~ <sup>363</sup> ~~362~~ <sup>364</sup> ~~363~~ <sup>365</sup> ~~364~~ <sup>366</sup> ~~365~~ <sup>367</sup> ~~366~~ <sup>368</sup> ~~367~~ <sup>369</sup> ~~368~~ <sup>370</sup> ~~369~~ <sup>371</sup> ~~370~~ <sup>372</sup> ~~371~~ <sup>373</sup> ~~372~~ <sup>374</sup> ~~373~~ <sup>375</sup> ~~374~~ <sup>376</sup> ~~375~~ <sup>377</sup> ~~376~~ <sup>378</sup> ~~377~~ <sup>379</sup> ~~378~~ <sup>380</sup> ~~379~~ <sup>381</sup> ~~380~~ <sup>382</sup> ~~381~~ <sup>383</sup> ~~382~~ <sup>384</sup> ~~383~~ <sup>385</sup> ~~384~~ <sup>386</sup> ~~385~~ <sup>387</sup> ~~386~~ <sup>388</sup> ~~387~~ <sup>389</sup> ~~388~~ <sup>390</sup> ~~389~~ <sup>391</sup> ~~390~~ <sup>392</sup> ~~391~~ <sup>393</sup> ~~392~~ <sup>394</sup> ~~393~~ <sup>395</sup> ~~394~~ <sup>396</sup> ~~395~~ <sup>397</sup> ~~396~~ <sup>398</sup> ~~397~~ <sup>399</sup> ~~398~~ <sup>400</sup> ~~399~~ <sup>401</sup> ~~400~~ <sup>402</sup> ~~401~~ <sup>403</sup> ~~402~~ <sup>404</sup> ~~403~~ <sup>405</sup> ~~404~~ <sup>406</sup> ~~405~~ <sup>407</sup> ~~406~~ <sup>408</sup> ~~407~~ <sup>409</sup> ~~408~~ <sup>410</sup> ~~409~~ <sup>411</sup> ~~410~~ <sup>412</sup> ~~411~~ <sup>413</sup> ~~412~~ <sup>414</sup> ~~413~~ <sup>415</sup> ~~414~~ <sup>416</sup> ~~415~~ <sup>417</sup> ~~416~~ <sup>418</sup> ~~417~~ <sup>419</sup> ~~418~~ <sup>420</sup> ~~419~~ <sup>421</sup> ~~420~~ <sup>422</sup> ~~421~~ <sup>423</sup> ~~422~~ <sup>424</sup> ~~423~~ <sup>425</sup> ~~424~~ <sup>426</sup> ~~425~~ <sup>427</sup> ~~426~~ <sup>428</sup> ~~427~~ <sup>429</sup> ~~428~~ <sup>430</sup> ~~429~~ <sup>431</sup> ~~430~~ <sup>432</sup> ~~431~~ <sup>433</sup> ~~432~~ <sup>434</sup> ~~433~~ <sup>435</sup> ~~434~~ <sup>436</sup> ~~435~~ <sup>437</sup> ~~436~~ <sup>438</sup> ~~437~~ <sup>439</sup> ~~438~~ <sup>440</sup> ~~439~~ <sup>441</sup> ~~440~~ <sup>442</sup> ~~441~~ <sup>443</sup> ~~442~~ <sup>444</sup> ~~443~~ <sup>445</sup> ~~444~~ <sup>446</sup> ~~445~~ <sup>447</sup> ~~446~~ <sup>448</sup> ~~447~~ <sup>449</sup> ~~448~~ <sup>450</sup> ~~449~~ <sup>451</sup> ~~450~~ <sup>452</sup> ~~451~~ <sup>453</sup> ~~452~~ <sup>454</sup> ~~453~~ <sup>455</sup> ~~454~~ <sup>456</sup> ~~455~~ <sup>457</sup> ~~456~~ <sup>458</sup> ~~457~~ <sup>459</sup> ~~458~~ <sup>460</sup> ~~459~~ <sup>461</sup> ~~460~~ <sup>462</sup> ~~461~~ <sup>463</sup> ~~462~~ <sup>464</sup> ~~463~~ <sup>465</sup> ~~464~~ <sup>466</sup> ~~465~~ <sup>467</sup> ~~466~~ <sup>468</sup> ~~467~~ <sup>469</sup> ~~468~~ <sup>470</sup> ~~469~~ <sup>471</sup> ~~470~~ <sup>472</sup> ~~471~~ <sup>473</sup> ~~472~~ <sup>474</sup> ~~473~~ <sup>475</sup> ~~474~~ <sup>476</sup> ~~475~~ <sup>477</sup> ~~476~~ <sup>478</sup> ~~477~~ <sup>479</sup> ~~478~~ <sup>480</sup> ~~479~~ <sup>481</sup> ~~480~~ <sup>482</sup> ~~481~~ <sup>483</sup> ~~482~~ <sup>484</sup> ~~483~~ <sup>485</sup> ~~484~~ <sup>486</sup> ~~485~~ <sup>487</sup> ~~486~~ <sup>488</sup> ~~487~~ <sup>489</sup> ~~488~~ <sup>490</sup> ~~489~~ <sup>491</sup> ~~490~~ <sup>492</sup> ~~491~~ <sup>493</sup> ~~492~~ <sup>494</sup> ~~493~~ <sup>495</sup> ~~494~~ <sup>496</sup> ~~495~~ <sup>497</sup> ~~496~~ <sup>498</sup> ~~497~~ <sup>499</sup> ~~498~~ <sup>500</sup> ~~499~~ <sup>501</sup> ~~500~~ <sup>502</sup> ~~501~~ <sup>503</sup> ~~502~~ <sup>504</sup> ~~503~~ <sup>505</sup> ~~504~~ <sup>506</sup> ~~505~~ <sup>507</sup> ~~506~~ <sup>508</sup> ~~507~~ <sup>509</sup> ~~508~~ <sup>510</sup> ~~509~~ <sup>511</sup> ~~510~~ <sup>512</sup> ~~511~~ <sup>513</sup> ~~512~~ <sup>514</sup> ~~513~~ <sup>515</sup> ~~514~~ <sup>516</sup> ~~515~~ <sup>517</sup> ~~516~~ <sup>518</sup> ~~517~~ <sup>519</sup> ~~518~~ <sup>520</sup> ~~519~~ <sup>521</sup> ~~520~~ <sup>522</sup> ~~521~~ <sup>523</sup> ~~522~~ <sup>524</sup> ~~523~~ <sup>525</sup> ~~524~~ <sup>526</sup> ~~525~~ <sup>527</sup> ~~526~~ <sup>528</sup> ~~527~~ <sup>529</sup> ~~528~~ <sup>530</sup> ~~529~~ <sup>531</sup> ~~530~~ <sup>532</sup> ~~531~~ <sup>533</sup> ~~532~~ <sup>534</sup> ~~533~~ <sup>535</sup> ~~534~~ <sup>536</sup> ~~535~~ <sup>537</sup> ~~536~~ <sup>538</sup> ~~537~~ <sup>539</sup> ~~538~~ <sup>540</sup> ~~539~~ <sup>541</sup> ~~540~~ <sup>542</sup> ~~541~~ <sup>543</sup> ~~542~~ <sup>544</sup> ~~543~~ <sup>545</sup> ~~544~~ <sup>546</sup> ~~545~~ <sup>547</sup> ~~546~~ <sup>548</sup> ~~547~~ <sup>549</sup> ~~548~~ <sup>550</sup> ~~549~~ <sup>551</sup> ~~550~~ <sup>552</sup> ~~551~~ <sup>553</sup> ~~552~~ <sup>554</sup> ~~553~~ <sup>555</sup> ~~554~~ <sup>556</sup> ~~555~~ <sup>557</sup> ~~556~~ <sup>558</sup> ~~557~~ <sup>559</sup> ~~558~~ <sup>560</sup> ~~559~~ <sup>561</sup> ~~560~~ <sup>562</sup> ~~561~~ <sup>563</sup> ~~562~~ <sup>564</sup> ~~563~~ <sup>565</sup> ~~564~~ <sup>566</sup> ~~565~~ <sup>567</sup> ~~566~~ <sup>568</sup> ~~567~~ <sup>569</sup> ~~568~~ <sup>570</sup> ~~569~~ <sup>571</sup> ~~570~~ <sup>572</sup> ~~571~~ <sup>573</sup> ~~572~~ <sup>574</sup> ~~573~~ <sup>575</sup> ~~574~~ <sup>576</sup> ~~575~~ <sup>577</sup> ~~576~~ <sup>578</sup> ~~577~~ <sup>579</sup> ~~578~~ <sup>580</sup> ~~579~~ <sup>581</sup> ~~580~~ <sup>582</sup> ~~581~~ <sup>583</sup> ~~582~~ <sup>584</sup> ~~583~~ <sup>585</sup> ~~584~~ <sup>586</sup> ~~585~~ <sup>587</sup> ~~586~~ <sup>588</sup> ~~587~~ <sup>589</sup> ~~588~~ <sup>590</sup> ~~589~~ <sup>591</sup> ~~590~~ <sup>592</sup> ~~591~~ <sup>593</sup> ~~592~~ <sup>594</sup> ~~593~~ <sup>595</sup> ~~594~~ <sup>596</sup> ~~595~~ <sup>597</sup> ~~596~~ <sup>598</sup> ~~597~~ <sup>599</sup> ~~598~~ <sup>600</sup> ~~599~~ <sup>601</sup> ~~600~~ <sup>602</sup> ~~601~~ <sup>603</sup> ~~602~~ <sup>604</sup> ~~603~~ <sup>605</sup> ~~604~~ <sup>606</sup> ~~605~~ <sup>607</sup> ~~606~~ <sup>608</sup> ~~607~~ <sup>609</sup> ~~608~~ <sup>610</sup> ~~609~~ <sup>611</sup> ~~610~~ <sup>612</sup> ~~611~~ <sup>613</sup> ~~612~~ <sup>614</sup> ~~613~~ <sup>615</sup> ~~614~~ <sup>616</sup> ~~615~~ <sup>617</sup> ~~616~~ <sup>618</sup> ~~617~~ <sup>619</sup> ~~618~~ <sup>620</sup> ~~619~~ <sup>621</sup> ~~620~~ <sup>622</sup> ~~621~~ <sup>623</sup> ~~622~~ <sup>624</sup> ~~623~~ <sup>625</sup> ~~624~~ <sup>626</sup> ~~625~~ <sup>627</sup> ~~626~~ <sup>628</sup> ~~627~~ <sup>629</sup> ~~628~~ <sup>630</sup> ~~629~~ <sup>631</sup> ~~630~~ <sup>632</sup> ~~631~~ <sup>633</sup> ~~632~~ <sup>634</sup> ~~633~~ <sup>635</sup> ~~634~~ <sup>636</sup> ~~635~~ <sup>637</sup> ~~636~~ <sup>638</sup> ~~637~~ <sup>639</sup> ~~638~~ <sup>640</sup> ~~639~~ <sup>641</sup> ~~640~~ <sup>642</sup> ~~641~~ <sup>643</sup> ~~642~~ <sup>644</sup> ~~643~~ <sup>645</sup> ~~644~~ <sup>646</sup> ~~645~~ <sup>647</sup> ~~646~~ <sup>648</sup> ~~647~~ <sup>649</sup> ~~648~~ <sup>650</sup> ~~649~~ <sup>651</sup> ~~650~~ <sup>652</sup> ~~651~~ <sup>653</sup> ~~652~~ <sup>654</sup> ~~653~~ <sup>655</sup> ~~654~~ <sup>656</sup> ~~655~~ <sup>657</sup> ~~656~~ <sup>658</sup> ~~657~~ <sup>659</sup> ~~658~~ <sup>660</sup> ~~659~~ <sup>661</sup> ~~660~~ <sup>662</sup> ~~661~~ <sup>663</sup> ~~662~~ <sup>664</sup> ~~663~~ <sup>665</sup> ~~664~~ <sup>666</sup> ~~665~~ <sup>667</sup> ~~666~~ <sup>668</sup> ~~667~~ <sup>669</sup> ~~668~~ <sup>670</sup> ~~669~~ <sup>671</sup> ~~670~~ <sup>672</sup> ~~671~~ <sup>673</sup> ~~672~~ <sup>674</sup> ~~673~~ <sup>675</sup> ~~674~~ <sup>676</sup> ~~675~~ <sup>677</sup> ~~676~~ <sup>678</sup> ~~677~~ <sup>679</sup> ~~678~~ <sup>680</sup> ~~679~~ <sup>681</sup> ~~680~~ <sup>682</sup> ~~681~~ <sup>683</sup> ~~682~~ <sup>684</sup> ~~683~~ <sup>685</sup> ~~684~~ <sup>686</sup> ~~685~~ <sup>687</sup> ~~686~~ <sup>688</sup> ~~687~~ <sup>689</sup> ~~688~~ <sup>690</sup> ~~689~~ <sup>691</sup> ~~690~~ <sup>692</sup> ~~691~~ <sup>693</sup> ~~692~~ <sup>694</sup> ~~693~~ <sup>695</sup> ~~694~~ <sup>696</sup> ~~695~~ <sup>697</sup> ~~696~~ <sup

Bartholomäus Ziegenbalg, der erste evangelische Missionar, wurde in der St. Georgsgemeinde zu Halle (Saale) getraut

, am 14.9.1961

Herrn  
Rudi Schindler  
Bethel bei Bielefeld  
Haus LIBANON

Lieber Rudi,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 30.8., die ich hier nach dem Urlaub vorfand. Wir haben sehr Anteil genommen an Deinem Lebensschicksal. Wir hoffen, daß Du Dich nicht abdrängen läßt von der Hoffnung auf den lebendigen Herrn. Seine Wege sind wirklich nicht unsere Wege und Seine Gedanken sind eben nicht unsere Gedanken. Und dennoch: Seine Liebe holt uns ein. Das läßt sich nicht glatt dogmatisch ausdrücken, und das läßt sich sicherlich noch schwieriger leben. Wir merken auch daran: Christsein ist ein Geschenk.

Wir wünschen Dir, daß Du getröstet und dankbar weiterleben kannst.

Herzlich grüßt  
Dein

R.W.

L. St. A. Oldendorff, d. 30.8.61.

Sehr geehrte Frau!  
Herzlichen Dank für Dein liebe Teilnahme.  
Meine liebe Frau ging nach Fröndenberg.  
lich von Straatendieker (Lingen- und  
Rijsenfolcentzierung) heim.

Es ist für mich eine schwere Prüfung.  
Doch nehme ich sie ab ohne Beleidigung  
aus Deiner Hand an. L. St. bin ich zu  
einem Fortschreitungsheim von Gestalt  
für 14 Tage. Die Dias habe ich für  
alle Fälle beipackt.

Dir und Deinem lieben Herzlichen  
Grüsse Dein Peter

, am 10.8.61  
Scho/En

Herrn  
Rudi Schindler

Bethel bei Bielefeld  
Friedhofsweg 12

Lieber Rudi,

Deine Nachricht erreichte uns zusammen mit einer anderen Todesnachricht. In Schwarze Pumpe ist die Frau eines Mitarbeiters (24 Jahre) tödlich verunglückt. Wir empfinden auch mit Dir und bekunden Dir unsere Anteilnahme. Vielleicht kannst Du uns in absehbarer Zeit mitteilen, wodurch Deine Frau so plötzlich sterben mußte.

Rudi, das Leben in dieser Welt ist ein hartes Leben und der Tod ist die Spitze der Härte. Aber wir wissen, daß auch diese Spitze uns nicht mehr treffen kann, weil Christus durch den Tod gegangen ist und wir mit Ihm Leben haben. Ich weiß, daß sich dies leicht sagen läßt. Dennoch, nur wenn wir wagen in diesem Glauben zu leben, wird auch unser Leben nicht umsonst sein.

In diesem Sinne grüße ich Dich. Wir hoffen, daß Du nicht verzagst und Gott zutrause, daß er mitten im Leid Dich erneuert.

Mit vielen Wünschen und herzlichen Grüßen - stellvertretend für alle Mitarbeiter -

Dein

Ug

Aus einem Leben voller Liebe und Aufopferung nahm der Herr meine liebe Frau, meine gute Mutti, meine liebe Schwester

Hildegard Schindler  
geb. Riechert

zu sich in den ewigen Frieden.

In tiefem Leid

Rudolf Schindler  
Gertrud Schindler  
Luise Riechert

Bethel bei Bielefeld, 1. August 1961, Friedhofsweg 12

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. August, um 14 Uhr von der Auferstehungskapelle Bethel aus statt.

, am 10.8.61  
Scho/En

An  
Robert und Dora Schlattig  
Scheibenberg /Erzg.  
Salomonisstr. 6

Liebe Freunde,

so etwas kommt selten vor, daß Menschen auf Grund erfahrener Hilfen einen Opferdienst bringen. Sie teilen uns mit, daß Sie durch Gossners Schatzkästlein besondere Segnungen empfangen haben und opfern Ihre erste Rente für unsere Arbeit. Alle Mitarbeiter der Gossner-Mission sind über solchen Akt beschämt und nehmen dankbar diese Gabe für den Dienst. Wir hoffen, daß wir sie richtig einsetzen und damit helfen, daß Menschen draußen und drinnen die Begegnung mit dem lebendigen Herrn und seiner lebendigen Gemeinde erleben.

Wir wünschen Ihnen beiden für Ihr gemeinsames eheliches Leben weiterhin den Segen Gottes. Wir befehlen Sie ihm und hoffen mit Ihnen zusammen auf sein Ewiges Reich. Er gebe uns allen Kraft, daß wir diese Hoffnung recht erleben.

Mit brüderlichen Grüßen zeichne ich für den Mitarbeiterkreis der Gossner-Mission in der DDR als

Ihr dankbarer

MG.



abs: Wolters Schloß  
aus Binn-Zschirndorf  
Fotowahl Darm 35  
z.Z. (3) Worpsswede  
Haus im Schluß

Bauston Bruno Schottstädt  
Wittnau

① Berlin Nr 58

gönnen Sie 11

Sehr verehrter lieber Herr Pastor! 24.4.61  
Aus meinem 14jährigen, Postkartenentwurfs-  
inhalte hier in Worpsswede meinem alten  
Schreiblingsplatzchen seit 12 Jahren möchte ich  
Ihnen doch auch einen recht lieben Gruß sen-  
den und mich bedanken für die vielen freund-  
lichen Einladungen, denen ich so gern allen  
(!) nachkommen würde, wenn es meine Zeit  
erlaubte. Am 10.10. haben wir übrigens einen  
Diskussionsabend. Für mich wieder die "Zadeler-  
straße", der Herr Pastor Dr. Giese einlädt und  
leitet wird. Die 3 Studentenpfarreien die mir  
von der "Stimme der Gemeinde" dazu empfohlen  
wurden, können leider alle nicht: Mangelsredt  
ist in Schweden verkeert in Gefang. So als  
sofort hat so sehr viel zu tun. Falls Sie noch  
jemand wissen oder selbst kommen wollen, wede-  
lich herzlich dankbar. Sonst sehen wir uns hap-  
pentlich bald einmal wieder bei Ihnen. Ich wün-  
sche Ihnen zumindest einen recht schönen Un-  
terhalt, wobei Sie gesund u. seien Sie herzlichst gegrüßt

guttenweg der Uferpavade



GOSEN  
MISSION

Berlin, am 25.7.61

Schwester  
Hedwig Schmidt

Liebe Schwester Hedwig,

jetzt wird es nun doch nichts mehr,  
daß wir Sie vor dem Urlaub hier haben können. Ich lade Sie  
zusammen mit Schwester Anni Dilla für unsere Montagsandacht,  
11. September, 9,00 Uhr hier in der Göhrener Straße 11 ein.

Im Anschluß daran möchten Sie uns bitte ein wenig erzählen  
und Sie können unsere Büros besichtigen, sich in unser Archiv  
vertiefen etc.

In der Hoffnung, daß dies klappt, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Ug

, am 20.9.61  
Scho/En

Herrn  
Pastor Wolfgang Schrader

Berlin-Zehlendorf

Sachtlebenstr. 33 a

Lieber Bruder Schrader,

es erschüttert mich, daß Sie schon wieder im Krankenhaus liegen. Sie sind doch ein hartgeprüfter Mann. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie mutig bleiben und Hoffnung behalten. Gott schenke es Ihnen.

Wie es bei uns hier werden wird, können wir noch nicht übersehen. Vom Unterwegskreis werden Sie sicher manches wissen, vor allen Dingen wie die Entwicklung bei uns weitergeht. Ich selber war mit meiner Frau im August in Finnland, und wir sind erst am 6. September zurückgekommen. Jetzt stecken wir wieder mitten in der Arbeit und sind sehr froh und dankbar. Gott hat uns hierhergestellt und er will, daß wir treulich ihm und dem Nächsten dienen.

Was mit Neu-Delhi wird, ist ungewiß. Bruder Gutsch ist ja als Jugenddelegierter für Neu-Delhi weiterhin auf der Liste und ich als atwiser. Aller Wahrscheinlichkeit nach, fahre ich über Moskau, Peking, Vietnam nach Neu-Delhi. Ich bin eingeladen von der vaterländischen Front Vietnam und soll in der Demokratischen Republik Vietnam Sozial- und Gesundheitseinrichtungen besichtigen. Wir haben hier mit Dr. Landmann dort manches angefangen. Die Einladung kommt auch über Landmann. Von da soll ich dann nach Neu-Delhi und im Anschluß daran in die Gossner Kirche. Ich werde - wenn alles klappt - in der Laien-Sektion mitarbeiten. Keine Kirche, als die unsere hier, braucht mehr Laiendienst. Wir müssen schnellstens an die Arbeit gehen, damit wir herauskommen aus der Klerikalisierung, die für die Kirche in unserem Raum nur Tod bedeuten kann. Ich war in diesem Jahr auch in Ungarn, wo Politisierung und Klerikalisierung der Kirche auf das engste zusammengehören.

Wenn alles klappt, haben wir in diesen Tagen eine Ost-West-Tagung. Wir werden sie nicht großartig aufziehen, sondern mit 20 - 25 Leuten die Fragen unserer Zeit diskutieren.

Ihnen, lieber Bruder Schrader, wünsche ich von Herzen, daß Sie fröhlich bleiben in Ihrer Krankheit und daß Sie ständig nach vorn gucken. Gott ist immer vorn. Er helfe Ihnen, daß Sie in Ihrem Leben dankbar bleiben können und so auch sein Zeuge in der Außenwelt.

Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem



W. Schrader-Bla-Zehlenhof, Sachlebenstr. 33a

liebster Bruder Schottlaßt, wieder und auch ohne  
überzeugend gründig Dir mit all den Formen  
in gewohnter Kürbündigkeit. Es hat mich natürlich  
befriedigt fast erstaunt. Der Kurs will mir sogar  
den Prädikanten vertrieben, aber das wird ich Ihnen  
nichts auf jedenfalls nach Dein Empf. - Nun  
Ihnen L. Gottes Sohn ist Gute zu hören. Er  
hat mir so gut von der freien Apf. "Friedrich"  
Brennauer berichtet. Er bleibt das wohl dabei,  
dass er nach Riva del Garda fährt. Meine Frau ist sehr  
föhrt nach Kissingen. Dein Martin, mit Erfolg  
Ihnen Stöber in Holland, sofft bei Ende März nach  
Spanien zu Hause. Meine Freunde vom Vater  
verglichen Gottes Künste im Opernhaus so gut  
zu können. Wederling kommt mit seinem Kind  
hier es soll auf dem Dach mit Spanien spielen.

Dein Bruder Wolfgang Schrader

Verlag Ökumenische Marienschwesternschaft Darmstadt-Eberstadt (K 11)

Deutsche  
Industrie-  
ausstellung  
Berlin 1961  
14.-29.X.



Herr Bruno Schottlaßt

N 58

Dimitroffstr. 133

# EIN KREUZ

Gottes ewiger Weis-  
heit hat von Ewig-  
keit her das Kreuz  
erschaffen, das Ewig  
als ein kostbares  
Geschenk aus Sei-  
nem Herzen gibt.

ein Millimeter zu  
groß und ein Milli-  
meter zu schwer  
ist. Und Er hat es  
gesegnet in Seinem  
alljährlichen Hauch,  
mit Seiner Gnade.

ER hat dieses  
Kreuz, bevor ER  
es dir schenkt mit  
Seinem allwissenden  
Augen betrach-  
tet, es durchdringt  
mit Seinem göttli-  
chen Verstand, es  
gegrüßt mit Seiner  
wahren Gerechtig-  
keit, mit liebenden  
Armen es durch-  
wartet, es gewogen  
mit Seinen beiden  
Händen, ob es nicht

es durchfaßt und  
mit Seinem Trost  
es durchdringt. —  
Und dann noch  
einmal auf dich,  
und deinen Mut  
geblickt — und so  
kommt es schlich-  
lich aus dem Her-  
zen zu dir als ein  
Kreuz Gottes an  
dich, als ein Almo-  
sen der allbarmhe-  
zigen LIEBE.

FRANZ VON SALES

Geschwister Schreck, Königerode über Gernrode/Harz

---

----- Berlin, den 7.11.1961

Liebe Friederike, Gisine und Cecille,

die Gossner-Mission dankt Euch ganz herzlich für  
Ihre Spende, die wir durch Tante Milde erhalten  
haben. Es ist lieb von Euch, daß Ihr Euer zusammen-  
gespartes Geld für die armen, hungrigen Kinder in  
Indien gespendet habt. Diese werden doch bestimmt  
sehr dankbar sein. Auf der Karte steht Ihr Schwestern  
Ilse Martin mit ihren 5 Pflegekindern. Sicher ge-  
fällt auch diese Karte. Es wäre schön, wenn Ihr  
für diese Kinder auch beten würdet.

Ganz herzliche Grüße von der Gossner-Mission

NZ.

Gesamtmaßter Schriftenk Körnigerode über Gattungen\Häste

-----

, am 24.7.61  
Scho/En

Fräulein  
Katharina Schreck

Friedrichsthal  
Bahnhofstr. 40

Liebes Fräulein Schreck,

das klappt nun leider doch nicht,  
daß wir uns vor dem 26. noch sehen. Ich wünsche Ihnen darum,  
daß Sie sich tüchtig kräftigen und daß die Kräftigung anhält  
für das Vogtland und darüberhinaus.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Ug.

21. 3. 61

Sehr gern Gessner!

Haben Sie Dank für Ihre Grüße!

Ja, hier draußen bin ich wirklich  
zur Jagd abgesperrt von der  
Gossner-Grenzmauer. Ich versteckte  
mir. Gibt Ihnen Urlaubsorte ~~noch~~  
nur auf Hungar statt auf  
Finland? Wenn der 26. April  
der Abreisetag ist, muss noch

ein Blüher in Form einer wadde-  
lun Sapparung unseres Programms  
gefallen, wenn wir uns weniger  
mehr im Spielraum fallen.

Zur Zeit ist es noch nicht möglich.

Allerdings: sofern man auf einen  
Verantrag nicht auf ja am 31. 12.  
Reise in Nagaland antreten möglt.  
Sobald man nach auf wird es ein-  
drin. Gute Reise und einen schönen  
Zur in Nagaland! Gruß und herz-  
lichen freundlichen Grüßen! Ihr Dr. Tiefenb

, am 19.7.61  
Scho/En

Fräulein  
Katharina Schreck

Friedrichsthal  
b. Oranienburg

Liebes Fräulein Schreck,

Sie leben noch <sup>zu</sup>viel per Distanz!  
Na, hoffentlich wird das anders, wenn Sie in Berlin sind.  
Ich denke doch sehr, daß Ihre Beine, Ihr Herz und Ihre Nerven  
gut werden, wenn Sie an der Berliner Luft tagtäglich sein  
können. Und wenn Sie mit dieser Luft angefüllt in den Gemein-  
den agieren.

Spaß beiseite, es tut mir leid, daß Sie so dumme Gallenschmer-  
zen hatten. Wir alle wünschen Ihnen von Herzen, daß Sie recht  
bald alles hinter sich haben.

Ich hoffe sehr, daß ich Sie vor unserer Fahrt nach Ungarn (26.)  
noch einmal zu Gesicht bekomme.

Seien Sie jedenfalls herzlich begrüßt

Ihr

Mr.

1. 11. 7. 61

Mein lieben Gossner Brüder!

Der „Kinder“ Brüder kann Sonnabend morgen.  
Der „Familien“ Brüder Sonntag morgen. Frei  
Kost, müss? Für Kinder darum ich sehr  
freudig, besonders kleinen Freien, Fräulein  
Ruth! Nur werde ich mich fühlen, wenn  
wir als Nebenkommunion zu essen! Aber die  
dicksten Gallerien werden überwunden.  
Hermann hat den Arbeitslehrerungsplan  
noch mal bis 20. vorbereitet. Wenn gehen  
ich 12 Tagen weg. Hinzu läuft gerechnet es  
für mich 111. Dass für mich die Kost gefreit  
gehen, sehr gut. Ich muss mich sehr freuen  
dabei. Gernst du mich ich sehr auf Kost  
von dir, Kaufmännisch, mögl. und aus  
Kaufmännisch. Dies ist möglich. Kaufmännisch  
berendes, weil ich da noch machen das Kauf  
männisch und annehmen muss, die am 30. 7.  
abgeben soll. Nun, ob wir ja noch Zeit  
kommen. Nun wird dir Kost in Berlin  
verlaufen? Ich bin ich vorbereitet.  
Kost freut ich, dass es Ihnen doch manches  
gut geht! Nun Sie freudig gegeben:

Herr

R. Tiefenb

am 25.10.1961

Herrn  
Pfarver Dietrich Schreiner  
Erfurt  
Wilhelm Busch-Str. 30.

Lieber Bruder Schreiner,

anbei übersende ich Ihnen Arbeitsmaterial,  
das Sie sicher für die Studienkommission, aber auch für Ihre Arbeit  
dort auswerten können. Es wäre für uns sehr interessant, zum  
Hoekendijk-Aufsatzt Ihre Meinung zu hören.

Alles Gute und freundliche Grüße - auch an Ihre Frau -

Ihr

Anlage

*Me*

, am 10.10.61

Herrn  
Pfarrer Dietrich Schreiner  
E r f u r t  
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 3.10.  
Die Sache mit Bruder Dreissig hat Robert eingeleitet. Ich hoffe,  
daß Sie bald etwas hören werden.

Was unsere nächsten Tagungen angeht, so haben wir noch keinen Plan  
aufgestellt. Wir warten erst ab, wie es mit unseren Reisen wird,  
erst dann werden wir disponieren. Sollte ich vergessen, Sie zu in-  
formieren, bitte stoßen Sie mich noch einmal an.

Herzliche Grüße - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

*W*

• Deinster Freunde Hoffmann!

E. 3.10. 61

Den an. Brüder von der 10. Bruderschaft Zusammenkunft, von der ich  
nachdem sie eingetragen waren, mich die von mir auf einmal  
gesetzte Wahrheit wußte, daß ich nun wieder thun an Robert  
wiederholen. Ich fragte an die Anzahl der Mitglieder von der 10.  
Br. und der Bruderschaft der 10. Br. von mir auf dem Transport-  
kupf der Wahrheit füllt, nämlich: Otto Eißfeld, Etaleitung des AT.  
Was ich wußte ist, daß von K. Hoffmann ich habe von Hoffmann I, II;  
II, III, IV. mehr als 1000 von mir. Wollte ich kann man die dazu oder  
jeden durch freilen. Außerdem füllt mich noch Hoffmann H. Kühn:  
"Zur Errettung der Menschheit", Fischer Bücherei 3d. 53. Er ist 2016 H. Kühn  
Glaubensverständnis nach Luthers Lehre 3. Aufl. 1959 DM 5.40. Ich wußte gesetzte  
Glaubensverständnis nach der Meinung des anderen durch Hoffmann H. Kühn.

by hofa mit Ihnen, auf die wir Dr. Pitti vom Hofe des G. -  
z. Prof. von Delft besuchten werden. Eine wohltägliche Reise  
in der Freiheit kann nicht mehr sein, als ich Ihnen erlaubt, by which zu  
den neuen Konsuln, H. L. M. Dr. Pitti's Plan wird übersehen  
zu werden hoffen. Ich schreibe Ihnen bald wieder ein  
neues Blattchen aus Frankf. Ich fahre morgen mit Ihnen  
zu Ihnen Herrn von (Vilzow) über Bückeburg hinaus, ohne Bückeburg  
zu überqueren. Am nächsten Tag in der Abendstunde werden wir  
fahrt. Ich bin zu Ihnen in die Wohnung der Herrn von der Universität  
aufzufinden. Ihnen, Sie sind sehr gern zu sehen.  
Mit dem Prof. Pitti und Ihnen sind Sie sehr gut und sehr  
sehr gut. Ich schreibe Ihnen bald wieder ein  
neues Blattchen.

E. 22.9.61

drinks from the Tyrrhæst!

July. Dark from midday  
y. 28.9.61 15<sup>o</sup> hot. Warm  
mid 18<sup>o</sup> midnoon

by midday from midnoon.

Afternoons very hot  
mid the 28<sup>o</sup> from 10<sup>o</sup> to 15<sup>o</sup>  
mid and 18<sup>o</sup> from 10<sup>o</sup> to 15<sup>o</sup>,  
the 28<sup>o</sup> gl. wind from  
breeze and 18<sup>o</sup> very  
and May 28<sup>o</sup> fall.

by midday from 10<sup>o</sup>, dark 15<sup>o</sup>  
and 18<sup>o</sup> from 10<sup>o</sup>.



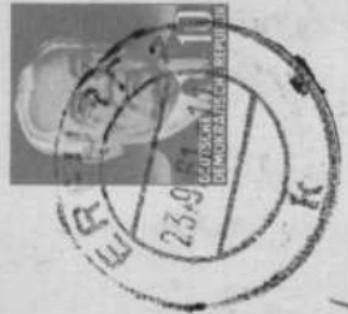
Gossner  
Mission

Pfarrer Dietrich Schreiner  
ERFURT, Wilh.-Busch-Str. 30

**Lef. 22932**

Wehner, auch Zettel- oder Leipziger Postamt

Postkarte



Wor.

Herrn Prediger

Wir haben uns mal =  
hier auf uns gestellt  
dann, da man - er  
wurde sehr schlimm  
dann, seit wir hier sind  
wir hier

Schulz

Berlin N 58

Görlitz M

Sträß, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

III/18/185

, am 11.7.1961

Herrn  
Pfarrer Georg Schrem

Lieber Bruder Schrem,

anbei die Ordnung'schen Thesen für Sie  
zur Information .

Freundliche Grüße

Mr

Mr

am 15.9.61  
Scho/En

Frau  
Irmgard Schuchard  
Berlin-Friedensau  
Friedrich-Wilhelm-Platz

Sehr geehrte Frau Schuchard,

es ist für den November bei uns alles noch offen. Dietrich Gutsch ist als Jugenddelegierter für Neu-Delhi aufgestellt und ich soll als atwiser fahren. Natürlich war daran gedacht, daß wir im Anschluß an die Konferenz die Gorner Kirche in Indien besuchen. Aber wie gesagt, es ist ja weiterhin alles offen und wir wissen noch nicht recht, ob wir fahren können. Ich selber bin noch eingeladen nach Nord-Vietnam und möchte dahin über Peking fahren. Das würde Ende Oktober sein, also kurz vor der Konferenz in Delhi. Ich hoffe, daß die Situation in Berlin so bleibt, daß wir hier weg können.

Bitte halten Sie doch mit Starbuck Kontakt, er ist oft hier bei uns. In Finnland habe ich versucht, einen Überblick über die alte Volkskirche zu bekommen und vor allen Dingen über Neuarbeiten in ihr. Man ist ja dort oben sehr konservativ und die Pfarrer wirken wie Patriarchen des vergangenen Jahrhunderts. Doch darüber einmal später. Ich weißte nicht, was Sie zur Zeit für mich tun können. Es gilt ja doch wohl abzuwarten. Die Erhitzung der Situation muß zurückgehen, und wenn die nötige Kühle da ist, kann verhandelt werden.

Wir werden in diesen Tagen hier bei uns die Thesen des Ver- sönungsbundes zur Deutschlandfrage abziehen und Bassarak will sie an alle Prager Leute, an den Unterwegskreis und an den Weißenseer Arbeitskreis verschicken.

Herr Gutsch wird heute versuchen, ob er die Stimme der Gemeinde selber reinholen kann oder ob ein anderer Weg gefunden werden muß. Wenn er rüberkommt, dann kann er Sie persönlich informieren, ansonsten weiß er, daß Sie darauf warten, von ihm zu hören.

In Dankbarkeit grüßt Sie

Ihr



Lieber Herr Schottstädt,

Unser Jugendsekretär Franco Perna- Italiener, der Deutsch spricht, würde gern im November nach Berlin kommen und ich wüsste gern, ob er evtl. auch in Ihrer Jugendgruppe sprechen kann. Er war mit Mr. Starbuck in Moskau zusammen. Bitte schreiben Sie mir bald, weil er ja sein Programm immer längere Zeit voraus machen muss.

Für Finnland hätte ich Ihnen gern Adressen einiger Freunde gegeben, aber vielleicht haben Sie einige sogar getroffen. Im Gender Seminar waren 2 Teilnehmer aus Finnland dabei. Hoffentlich ist es Ihnen gut ergangen. Was kann ich sonst tun für Sie Mr. St. kommt doch sicher zu Ihnen.

Herzliche Grüsse

Ihre Margot Kneubühl

Ich hätte gern gewusst, welchen Eindruck Herr Gutsch von Stuttgart hatte.

, am 13.9.1951

Herrn  
Superintendent Paul Schüler  
C o t t b u s  
Thiemstr. 27

Lieber Bruder Schüler,

lassen Sie mich bitte gelegentlich wissen,  
wie weit sie in der Sache Zimmermann gekommen sind. Ich halte es  
für wichtig und gut, wenn Sie an den Rektor der Diaconenschule  
Moritzburg schreiben und die Freistellung von dort beantragen.  
Ich habe Lic. Appel einen freundlichen Brief geschrieben und ihn  
so ein bisschen ermuntert, Zimmermann mit Freuden nach Cottbus  
gehen zu lassen.

Ich hoffe, von Ihnen kurz zu hören und grüße Sie herzlich als

Ihr

Mr

16/8.61

Treuenbrietzen  
Blick zum Heimatmuseum

Blick zum Heimatmuseum  
Lieser Bauder Schlossstein  
Gut d. Loretto waren der  
Fr. Joseph von 12/8 unter  
Leitung d. Br. Zimmer  
mann. Es wurde ihm  
verglichen und beworben,  
dort wurde ja der oder  
Habsburger Kronstein über  
Lieser.

Georgina Jones  
Mrs. Deacon

P. M. Hessey  
Singer

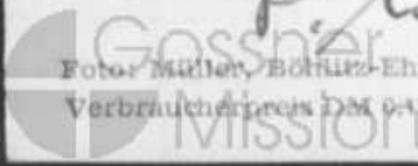


Foto: Müller, Böhme-Ehrenberg  
Verkaufspreis DM 9.45

Verbraucherpreis DM 94,-

Best.-Nr. 4/997



He

Bruno Schottstaedt

Berlin 18 58

Göhrerstrasse 11

III/18.6 A 246 60 DDR



, am 4<sup>9</sup>:8.61  
Scho/En

Herrn  
Superintendent Schüler

C o t t b u s  
Thiemstraße 16

Lieber Bruder Schüler,

eben habe ich mit Ihrer Sekretärin telefoniert und ihr mitgeteilt, daß ich fest einen Diakon gefunden habe, der zusammen mit Jürgen Michel in Partnerschaft arbeiten kann. Er ist Moritzburger, verheiratet, 3 Kinder und könnte schon zum 1.10. da sein. Nun weiß ich nicht, wie die Wohnverhältnisse bei Ihnen sind, wenn Mick weg ist etc. Ich gebe Ihnen hiermit die Adresse des Diakons: Johannes Zimmermann, Karl-Marx-Stadt N 15, Trinitatisstr. 7. Bitte schreiben Sie doch an ihn und schlagen Sie ihm einen Termin vor für einen Besuch in Cottbus. Er möchte nach Möglichkeit noch vor dem Winter umziehen.

Freundliche Grüße

Ihr

K. W.

am 10.7.61  
Scho/Ln

Herrn  
Eckhard Schülzgen

Berlin N 4  
Philippsstr. 17  
bei Falckenhagen ptr.

Lieber Eckhard,

noch einmal: ich habe Herrn Oberkonsistorialrat Kehr mitgeteilt, daß Du Mitte des Monats wieder im Lande bist und daß er sich mit Dir in Verbindung setzen soll. Horst Berger ist ja nun auch aus Wittenberg zurück und kann dann bei den Vor-gesprächen gleich mit dabei sein.

In der Hoffnung, daß die Sache nun ins Rollen kommt, grüße ich Dich sehr herzlich

Dein

Bz.

, am 20.9.61  
Scho/En

Herrn  
Hans-Jürgen Schultz

Stuttgart  
Postfach 837

Sehr geehrter Herr Schultz,

ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.8.61, den ich nach Rückkehr aus meinem Urlaub am 6.9. hier vorfand. Es ist hier in Berlin ohnehin einiges anders geworden. Wir könnten natürlich die Tagung mit westdeutscher Beteiligung durchführen, möchten aber im Augenblick mehr ein bruderschaftliches Zusammenleben praktizieren und gehen darum mit unseren Gruppenbrüdern - wir arbeiten jetzt schon in 7 Gruppen - nach Gnadau bei Magdeburg und werden dort "unter uns" sein.

Ich selber weiß noch nicht, ob ich dabei bin, denn auch ich bin nach Neu-Delhi bestellt und soll dort mitarbeiten. Wir würden uns also vielleicht dort kennenlernen können. Natürlich wissen wir nicht, ob wir eine Ausreise erhalten.

Für Ihr Buch JUDEN/CHRISTEN/DEUTSCHE danke ich Ihnen sehr, ebenso für Ihren Aufsatz aus dem Sonntagsblatt.

In der Hoffnung, daß wir gelegentlich ein Gespräch haben und auch einmal zusammen arbeiten können, grüße ich Sie herzlich

Ihr



~~26 May~~  
1968

## Süddeutscher Rundfunk

Anstalt des öffentlichen Rechts Stuttgart



Postanschrift: Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart 1, Postfach 837

Herrn  
Bruno Schottstädt  
Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20.

Abteilung **Kirchenfunk** Telefon 29970 242  
(Durchwahl-Nummer)  
Funkhaus-Zentrale: 299701

Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom Unser Zeichen: Datum  
24.7.61 Schu/jj. 11.8.61

Sehr geehrter Herr Schottstädt ,

für Ihren Brief möchte ich Ihnen von Herzen danken. Ich habe ihn und auch Ihre Beilagen aufmerksam gelesen und muss sagen, dass ich über Ihre Arbeitsberichte aufrichtig erfreut bin. Ich stimme ganz und gar mit Ihnen überein. Deswegen lockt es mich sehr, Ihrer Einladung zu folgen. Aber ich muss Ihnen leider trotzdem absagen. Ich habe für die nächsten Monate viel zu viele Verpflichtungen übernommen, die mich samt und sonders mehr Arbeit kosten, als ich eigentlich aufwenden kann. Sie kennen diese Situation, in der man leicht zum Hochstapler wird und mehr ausgibt als man eingenommen hat. So muss ich bei meiner festen Absicht bleiben, vor meiner Reise nach Neu Delhi keine zusätzlichen Aufgaben mehr auf mich zu nehmen. Ich kann Sie nur um Ihr freundliches Verständnis bitten. Zu Ihnen wäre ich sehr viel lieber gekommen als zu den üblichen Tagungen, die ich leider auch immer wahrnehmen muss.

Ich füge diesem Brief unser neues Buch JUDEN/CHRISTEN/DEUTSCHE bei. Ausserdem schicke ich Ihnen einen kleinen Aufsatz mit, den das SONNTAGSBLATT zwar empfindlich gekürzt hat, der aber dennoch gewisse Gemeinsamkeiten erkennen lässt. Lassen Sie sich herzlich grüssen von

Ihrem  
Hans Jürgen Schultz

## 2 Anlagen

, am 24.7.1961

Herrn  
Hans-Jürgen Schultz  
Stuttgart-Sillenbuch  
Corneliusstr. 19

Sehr geehrter Herr Schultz,

Sie sind den Gossner-Brüdern in der DDR kein Unbekannter. Ihre beiden Büchlein haben wir tüchtig vertrieben, außerdem Ihr Referat bei der Volksmissionstagung tüchtig diskutiert. Sie haben für uns genau das Richtige gesagt: "Es geht um die Weltwerdung der Kirche".

Ich hoffe, daß Sie ein wenig von uns in der DDR wissen. Wir bemühen uns mit Theologen in Gruppendiensten tätig zu sein - in der Industrie und auf dem Lande. Einige der Theologen sind immer in der Produktion tätig, z.Zt. sind fünf auf dem Wege zum Facharbeiter. In diesem Jahr werden wir neue Gruppendienste beginnen. In allen Diensten geht es um das gemeinsame Leben und um das partnerschaftliche Mittun im Alltag. Es geht ferner um die Herausbildung eines neuen Gemeindelebens, wobei es furchtbar schwer ist, aus tradierten Wegen herauszukommen.

Ich lege Ihnen zur Information einen Kurzbericht und die Erklärung unserer Gruppenbrüder bei - beides vertraulich, - es ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Sie können sich denken, daß unserem Staat dieser Dienst sehr neu und fremd ist; er passt ihm noch nicht in das Bild, das er von der Kirche hat.

Meine Anfrage: Sind Sie bereit, bei unserer nächsten Arbeitstagung vom 27. - 31.10.61, bei der wir alle 40 Gruppenbrüder beieinander haben, ein Referat zu halten? Thema etwa:

"Von der Weltwerdung der Kirche".

Es kommt für das Referat der 28.10. in Frage, evtl. auch der 29. Bitte schreiben Sie mir recht bald, ob wir mit Ihnen rechnen können. Es wäre uns eine große Freude! Die technischen Einzelheiten können wir dann später regeln. Ihr Antwortschreiben bitte nach Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

*HS*  
(Schottstädt)

2 Anlagen

, am 16.11.1961

Herrn  
Dr. Johannes Schwäbe  
Lutherstadt Eisleben  
Landwehr 3

Sehr geehrter Herr Dr. Schwäbe,

wir danken Ihnen sehr für die  
Gabe von 40.--- DM, mit der Sie wieder einmal unser Werk unter-  
stützt haben. Es ist rührend zu sehen, wie immer mehr Laien  
sich zum Mittragen unserer Arbeit bereitfinden.

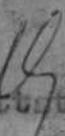
Eine unserer Hauptarbeiten ist auch in besonderer Weise der  
Laiendienst. Wir meinen, daß es notwendig ist, daß die Laien  
ihren Auftrag verstehen lernen; sie sind die Missionare der  
Kirche. Doch das Missionarsein geschieht eben nicht mehr mit  
frommen Reden, das Zeugnis der Tat ist gefordert!

Unser neuester Rundbrief geht Ihnen in den nächsten Tagen zu,  
er wird Sie informieren über unsere verschiedensten Dienste.

Wir sehen, daß Sie Betriebsarzt sind, und da haben wir gleich  
eine Frage: Wären Sie bereit, bei einer unserer kommenden Tagun-  
gen ein kurzes Referat zu halten, etwa über folgendes Thema:  
"Die Verantwortung des Christen im Betriebsleben"? Darin kön-  
nen Sie von Ihrem persönlichen Engagiertsein sprechen, aber auch  
von dem, was Sie für möglich halten, etwa für einen Facharbeiter,  
Meister usw. Ob Sie das tun würden? Unsere nächste Wochenend-  
Tagung hier in Berlin ist am 16./17.12.61. Wenn Sie bereit wären,  
könnten wir Sie hier schon einbauen.

In der Hoffnung, von Ihnen kurz zu hören, grüße ich Sie sehr  
herzlich als

Ihr dankbarer

  
(Schottstädt)

Hallucos, An 25. 7. 61

Lieber Bruder Gottspieß,

W.

Die gabon mein gestorben. Das warst mein neuer auf uns  
Familie das Spieldamenstern, das ich Gott mein gestorben.  
Zum andern, das ich sehr lange, oben auf die auf der Hallucos mein  
angriffen, das war mein gestorben.

Daup: ja, ich bin noch in der gleichen Gruppe. Aber ich kann  
nur, das die Gruppe mein Veränderung bringt. Und Daup: Da waren  
sie vier Gruppen davon kleinen Gruppen. Ich habe leider in längst  
in einer der Gruppen nichts mehr. Aber, mich vergeblich.  
Ich brauche mich, das' ein plötzlich gestorben habe, das ich früher, mir ich mich  
gehofft, noch in halb. Ich kann mich nicht erinnern: was ich hier kann ich  
könig, mein lange habe gewollt in die Vogelwelt Lebensstätte, dann kann  
ich jetzt nicht, was kann die Menge eines Friedens haben. Da braucht  
mein mich nicht mehr mich unbedingt nicht alle in augenblitzen.

So little ich, was ich warte, wirklich Befrieden: Brüder werden mich  
nicht mehr auf. Da gab es ja auch nicht viele. Da gehe ich. Vorhin  
wurde ich sehr plötzlich dankbar, auf mich auf, das Gott lieben Brüder  
zum 42. (11) und sind sie kleine kleine Brief, bei mir mit großen  
Unterschriften habe bin. Ich, wenn mir einiger Menschen für so nicht  
nicht weiter wollen, mir wollten ja noch ganz andere Leibhaben: da jeder  
lebt das Alter. Hier, ich bin noch wieder (mit Lachen), vorhin wurde ich  
noch mich weiter. Das kann, das liegt mir vor.

Da Sie von mir und Gott lieben nicht verlässt, das ich amorphum,  
das Sie alle mögen. Seien Sie und Gott lieben möglichst weiter  
gegrüßt Ihr dankbarer Martin Silvano Fiani.

St

, am 25.10.1961

Herrn  
Superintendent Stachat  
Müncheberg/Mark  
Hinterstr. 70

Lieber Bruder Stachat,

anbei Thesen von Rudolf Bohren und ein  
Aufsatz von Hockendijk. Beides wird Sie sicher sehr interessieren.  
Vielleicht können Sie in Ihrem Konvent damit einmal arbeiten.

Herzliche Grüße

Ihr

W.

Anlage

*Thesen  
Rudolf Hockendijk*

am 15.9.61  
Scho/En

Herrn  
Prof. Dr. G. Stammel  
Schönebeck/Elbe  
Calbesche Str. 38

Sehr verehrter Herr Professor,

ich habe Ihnen noch zu danken für  
Ihre Zeilen vom 29.7. und 9.8., die ich nach Rückkehr aus meinem  
Urlaub hier vorfand. Ich bin am 6. Oktober in Gnadau und habe  
einen Vortrag auf der Predigerkonferenz der Herrnhuter Brüder-  
gemeine. Vielleicht kann ich bei der Gelegenheit Zeit finden  
und bei Ihnen vorbei kommen. Das wird sicher nicht vor 17 Uhr  
sein können. Vielleicht können Sie am 6. 10. einmal in Gnadau  
im Tagungsheim anrufen?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Alb*

Prof. Dr. Gerhard Stammler

Schönebeck/Elbe 3, den 29. 7. 1961.  
Calbesche Straße 38

Sehr verehrter Herr Schottstedt !

Ihr freundlicher Brief vom 20. 7. liegt nun schon einige Tage hier und harrt der Antwort.

Zunächst einmal danke ich Ihnen sehr herzlich ~~XXXXXX~~ für Ihr freundliches Entgegenkommen und Eingehen auf meine Fragen.

Es wäre in der Tat wohl das Vernünftigste, wenn wir uns einmal in Berlin persönlich austauschen könnten. Nach meinen Erfahrungen ersetzt eine Stunde intensiven Beisammenseins etwa 50 Briefe!

Die Aussicht, daß ich nach Berlin kommen könnte, ist jetzt auch nicht mehr so illusorisch, wie es noch vor vier Wochen bei mir aussah. Drei Gründe könnten mich im Wintersemester des öfteren nach Berlin führen: 1. Ein Kolloquiumsangebot vom Sprachenkonvikt in der Borsigstraße, <sup>augenärztliche</sup> Untersuchungen und <sup>meine Tochter, die in Weißensee als Frau</sup> des Diakons Gabriel vom Posaunenwerk wohnt. Nun habe ich freilich keine Ahnung, wie die verschiedenen Orte zueinander liegen; noch von meiner Studienzeit in Berlin her rechne ich normalerweise für jeden Weg in Berlin eine Stunde; aber das sind überwindbare Schwierigkeiten.

Viel größer scheinen mir einstweilen die Schwierigkeiten der Verständigung unter uns zu sein. Ich bin immer noch so ein altmodischer Mensch, daß mir "die Gemeinde" ein ziemlich nichtssagendes Etwas ist, während der einzelne Christ für mich das Konkretum ist, - neben oder besser unter Christus.

Doch ich merke, daß ich in Gefahr bin, das Gespräch vorwegzunehmen.

den 9. 8. 1961

So lange bin ich - durch eine wissenschaftliche Arbeit mit Beschlag belegt - nicht an die Maschine gekommen und habe nicht gemerkt, daß da noch ein Brief drin steckt !

Nun aber schleunigst weg mit ihm !

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Ihnen sehr verbundener

*Gerhard Stammler*

, am 20.7.61  
Scho/En

Herrn  
Prof. Dr. Stammer

Schönebeck/Elbe  
Calbesche Str. 38

Sehr verehrter Herr Prof. Stammer,

herzlichen Dank für Ihren  
Brief vom 15.7.61, vor allen Dingen aber Dank für Ihren Artikel,  
zu dessen Lektüre ich hoffentlich im Urlaub (August) kommen wer-  
de.

Es sind ja nicht nur gesellschaftspolitische Fragen, die uns be-  
wegen, sondern es geht uns darum: Wie kommen wir dazu, daß aus  
unseren so sterilen Kirchengemeinden hier und da missionarische  
Gruppen werden? Wie kommen wir weg von der Volkskirche hin zu  
einer Gemeinde, die in der Welt lebt? Es geht uns um den Struk-  
turwandel der Gemeinde und um den missionarischen Aufbruch zu-  
gleich. Dabei spielt die Solidarität in der Existenz eine große  
Rolle. In solcher solidarischen Existenz erkennen wir ein klein-  
wenig die Struktur unserer heutigen Gesellschaft, die in Ost und

b.w.

West durch die Industrie bestimmt ist und prüfen sehr schnell die Struktur der Gemeinde.

Dennoch nehmen wir Ihre Fragestellung ernst und ich werde Ihnen gern etwas zu Ihrem Aufsatz schreiben.

Ist es möglich, daß Sie einmal zu uns kommen und uns aus Ihrer Sicht vortragen, wie in der heutigen Situation die Gemeinde als funktionale Größe mit Hilfe der ~~Wirtschaft~~ - hier vorwärts kommen kann?

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit.

Ihr

  
(Schottstädt)

Prof. Dr. Gerhard Stammler

Schönebeck/Elbe 3, den 15. 7. 1961  
Calbesche Straße 38

An den Mitarbeiterkreis  
der Goßner-Mission  
BERLIN N 58  
Göhrener Str. 11

Sehr verehrte Herren! Liebe Brüder!

Ihre Rundbriefe habe ich regelmäßig bekommen und sie - wenn auch manchmal erst nach geraumer Zeit - gelesen (bezw. wegen meiner schlechten Augen mir vorlesen lassen), wenn ich die nötige Ruhe fand, Ihrer Arbeit dabei im stillen zu gedenken.

Es freut mich, daß ich Ihnen dafür wenigstens in etwa einen Nachweis erbringen kann, wenn auch vielleicht und leider ganz anders, als Sie es sich erhoffen. Nicht einen neuen Mitarbeiter führe ich Ihnen zu, kann Ihnen auch kein lukratives Unternehmen zeigen, sondern nur - - eine neue Aufgabe, und noch dazu eine etwas ungewöhnliche.

Durch die Lektüre Ihres Rundbriefes I/61 wurde ich ~~XX~~ angeregt,, Ihnen die Frage zu stellen, ob nicht die theologische Bewältigung des modernen wissenschaftlichen Arbeits eine ebenso sinnvolle und wichtige Frage sei, wie die nach der Bewältigung der gesellschaftspolitischen Fragen, deren Wichtigkeit von mir nicht verkannt wird. Ja, ich erlaube mir gerade wegen der handgreiflichen Wichtigkeit der gesellschaftspolitischen ~~XX~~ Probleme die Frage, ob nicht manche Schwierigkeit in der theologischen Bewältigung der gesellschaftspolitischen Situation daher röhrt, daß die Wissenschaften, die diese Situationen herbeigeführt haben, theologisch nicht recht gedeutet und damit bewältigt sind.

Zum besseren Verständnis der von mir gestellten Frage erlaube ich mir, mit gleicher Post einen kleinen Artikel von mir zu übersenden, der meine nunmehr fast 30jährigen Bemühungen um dieses Problem darstellt.

Sollten Sie mit alledem nichts rechtes anfangen können, so schreiben Sie mir das ruhig: ich verspreche Ihnen auch, daraus keine literarische Korrespondenz mit endlosen Briefen zu machen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und bestem Dank im voraus  
bin ich  
Ihr

Ihnen brüderlich verbundener

Stammler

, am 12.7.1961

Herrn  
Superintendent Staemmler  
Calbe (Saale)  
Bernburger Str. 66

Lieber Bruder Staemmler,

am Samstag habe ich mit Propst Fleischhack gesprochen. Ich hörte, daß Sie bereits bei ihm waren und der Name Ziegler auch schon gefallen ist. Ich würde es für gut befinden, wenn wir Calbe zum Schwerpunkt erheben und dort sobald wie möglich einen Pfarrer hinbekommen, der mit Ihnen zusammen den missionarischen Gemeindeaufbau vorbereiten kann, und um den sich später eine Gruppe sammelt. Es wäre schön, wenn dieser Mann mit uns Kontakt hat. Der erste Schritt ist also, daß wir auf Ziegler losgehen. Sollte er absagen, dann müssen wir einen Zweiten finden. Lassen Sie uns bei der Suche in Verbindung bleiben.

Freundliche Grüße

Ihr

MG

# Ev. Superintendentur

Calbe (Saale), Breite ~~XXXXXX~~  
Bernburgerstr. 66.  
Fernruf 421

Postscheckkonto: Magdeburg 2520  
Girokonto: Sparkasse Calbe (Saale) 905

Tgb.-Nr. 629/61

Den 26.6.61.

An die  
Ev. Kirche in Deutschland  
Gossner-Mission,

B e r l i n N 58  
Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 22. d. Mts. und bitte  
Sie dringend, am 1.7. bei mir vorbeizukommen.

Mit freundlichem Gruß!

Ihr

*G. Gossner*

, am 3.10.61

Moskauer Patriarchat  
Mitteleuropäisches Exarchat  
Redaktion der Zeitschrift  
"Stimme der Orthodoxie"  
Berlin-Karlshorst  
Wildensteiner Str.10

Bezugnehmend auf das heutige Telefongespräch bestellen wir hiermit  
ab 1.10.61: "Stimme der Orthodoxie" je 3 Exemplare

Mit freundlichem Gruß!

W.

# Werbесchein - Bestellschein\*)

Ich bestelle hiermit ab 1. Oktober frei Haus  
3-mal "Stimme der Orthodoxie" Tel. 50 20 37  
(Name der Zeitung)  
zum ~~monatlichen~~ vierteljährlichen Bezugspreis von DM Redaktion  
zum ~~monatlichen~~ vierteljährlichen Bezugspreis von DM Redaktion  
Datum 26.9.61  
Evangelische Kirche in Deutschland  
Berlin  
(Eigenhändige Unterschrift des Bestellers)

Vor- und Zuname des Bestellers Evangelische Kirche in Deutschland

Gosener - Mission

Genaue Anschrift Berlin N 58, Böhrener Str. 11

Ich versichere, daß ich den oben angeführten  
Bezieher geworben habe.

(Unterschrift des Werbers)

Belieferung durch Postamt:

Stammkarte angelegt:

PZV: \_\_\_\_\_

\*) Nichtzutreffendes streichen



an Redaktion "Stimme der Orthodoxie", Berlin-Karlshorst, Wildensteiner-  
----- Tel. + 50-20 37- -----, am 22.9.1961 str. 10

Wir bitten, die telefonisch bestellten

30 Exemplare "Stimme der Orthodoxie"

(Nr. 1, 2 u. 3 je 10 Stück)

dem Abholer aushändigen zu wollen.

Mit freundlichem Gruß!

, am 25.10.1961

Herrn  
Alfred Stühmeier

Scheibenberg/Erzgeb.  
Thälmannstr. 9

Lieber Alfred,

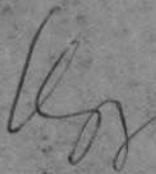
wie geht's einem Tischlermeister in unseren Tagen?  
Der Weg scheint klar zu sein, und es ist die Frage, was für Bäume  
wir am Wege pflanzen - in Deinem Falle, was für Küchenschränke  
bezw. Büffets aufgestellt werden. Es geht um die Atmosphäre der  
Menschlichkeit, um brüderliches Arbeiten und Leben.  
Du wirst sagen: Was spinnt dieser Mensch in Berlin?

Ich möchte Dich heute erfreuen mit ein paar munteren Thesen zur  
Laienfrage und mit einem Aufsatz von Prof. Hoekendijk. Ich hoffe,  
daß Du beides als Arbeitsmaterial gebrauchen kannst, selber da-  
bei munter wirst und andere treue Kirchenleute ein bisschen auf-  
scheuchst.

Es würde mich sehr interessieren, was Du zu dem Hoekendijk-Aufsatz  
sagst. Siehst Du auch die Möglichkeit, "Schöpferische Ratte auf  
dem sinkenden Schiff" zu werden?

Laß gelegentlich von Dir hören und sei zusammen mit Deiner Frau  
und anderen Miterbauern in Werkstatt und Gemeinde herzlich ge-  
grüßt von

Deinem



Anlage: *Denks  
aufsatz v. Hoekendijk*

Scheibenberg, den 31.7.61

Mr

Liebe Geschwister Schottstädt!

Zunächst grüßen wir Sie ganz herzlich und hoffen, daß es Ihnen allen gesundheitlich gut geht. Bei uns ist auch alles wohlauf, d.h. mein Mann hatte wieder an der Maschine einen Unfall, der rechte Zeigefinger ist erheblich verletzt und nun kann er gar nichts tun, das ist dieses Jahr schon das zweite Mal. Unsere Annegret, deren Hüftkorb im Mai etwas beweglich gemacht worden war und sie somit sitzen konnte, kann leider noch nicht weiter von dem ganzen Zeug befreit werden. Im Gegenteil die eine Seite wurde wieder versteift und man hofft, daß sich die eine Seite dann besser bildet. Es heißt halt Geduld haben und immer auf die blicken, die es noch schwerer haben. In solch einer Klinik sieht man ja soviel Elend. Wir hatten auch einen Interzonenpaß beantragt, der wurde uns nun aber abgelehnt mit der Begründung, daß unsere Kinder von der Kinderlähmung angesteckt werden könnten. Auch ein nochmaliger Vorstoß zum Kreispolizeiamt half nicht. Damit sind all unsere Urlaubspläne ins Wasser gefallen. Jetzt haben wir eine Anfrage, ob Sie für meinen Mann und die beiden großen Kinder für einige Tage ein Nachtlager besorgen können, evtl. mit Morgenkaffee, aber muß nicht unbedingt sein, sonst können sie ja essen gehen. Sie wollen ja einige Ausflüge in die Umgebung Berlins machen und dann essen sie jeweils an dem betr. Ort.

Dann wollte ich Ihnen noch wissen lassen, daß die letzten 15.- DM, die wir an die Mission sandten, nicht von uns allein waren. Die Eltern des erkrankten Kindes brachten 10.-, die ich an Sie weiterleiten sollte.

Nun wollen wir hoffen, daß Sie uns einen zusagenden Bescheid geben können, es ist ja noch etwas Zeit, denn bis zum 1.9. sind ja Ferien. Trotzdem wären wir dankbar, wenn wir bald schon Nachricht bekämen, falls es nicht klappen sollte, daß wir dann noch andere Möglichkeiten erwägen können.

mit einem herzlichen "Danke schön" schon im Voraus für all Ihre Mühe und vielen herzlichen Grüßen, auch an die Kinder und die Oma

sind wir Ihre

Familie Alfred Lühn



, am 10.8.61  
-Sche/En

Herrn  
Pfarrer Toth  
Generalkonvent der  
Reformierten Kirche

B u d a p e s t XIV  
Abony utca 21

Lieber Bruder Toth,

schade, daß wir uns nach unserer Rückkehr nach Debreczen nicht mehr sehen und sprechen konnten. Ich verstehe aber, daß Sie als Leiter des Außenamtes ständig Menschen da haben, die Sie betreuen müssen und denen Sie zu zeigen haben, wie Kirche Christi in Ungarn aussieht.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie bei einem nächsten Berlin-Besuch auch zu uns hier herein schauen könnten. Es wäre schön, wenn wir hier einander begegnen könnten.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Mr.

Kate.-mads.-Brief  
am 28. 7. 61.

W.M.

Wieder auf Schattseite!

• gestatten Sie, daß ich mich mit  
Ihre B.-the an Sie wende. Japad-  
pässer Bäume aus K. m. R. ver-  
hieß mich an Sie. Außerdem sind  
Sie mit durch die Rund Briefe der  
Gossner-Mission, die mein Vater  
schickte, sehr vertraut.

Kommen Sie uns für unsre  
Gruppe der Jungen Gemeinde,

3 Jungen und 2 Mädchen,  
übernachten so möglichstfern

beschaffen?

Es handelt sich wiederum  
Vom Samstagabend, 12. 8 - Dien-  
stag d. 15. 8 oder Mittwoch, d. 14. 8

Wir nehmen an einer Reise seit  
der Karl-Mer-Heide-Zinser  
Kirche und im Hause d. Kirche  
Buckow teil und würden uns  
gern noch ein paar Tage Berlin  
anschließen.

Zum Kirchenfest war es uns leider  
nicht möglich.

Wir wären Ihnen sehr dank-  
bar, wenn Sie uns helfen könnten.

Es braucht mir eine Tischche  
oder Stuhlsack zu sein.

Ich würde Sie auf unserer  
Durchreise nach Buckau am  
2. 8. besuchen, oder telefonisch  
zu erreichen versuchen um Blöderd  
zu erhalten.

Reicht herzliche Grüße und  
im Namen beständigen Dank für  
die Bewirtung sehr.

Matthias Tröndelitz

K. M. H. 014

Augustusburg Nr. 168

, am 10.7.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarzer Dr. Ulrich

Stuttgart - 0

Georgkstr. 21

Lieber Bruder Ulrich,

einer unserer Mitarbeiter sucht einen  
Aufsatz von Hans-Ruedi Weber zur "Hauskirche", den Sie im  
"Missionarischen Wort" veröffentlicht haben. Ich kenne diesen  
Aufsatz nicht, würde ihn aber auch gern besitzen. Frage: Können  
Sie uns das Heft in zwei Exemplaren schicken? Wäre prima!

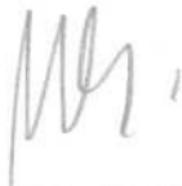
Herzliche Grüße und Dank im voraus

Ihr

*W*



HEOPHIL VOGT



Männedorf, den 22. August 61

Lieber Bruder Schottstädt,

Haben Sie herzlich Dank für Ihr Schreiben und das beigelegte Programm Ihrer September-Tagung. Ich habe Ihnen dazu nun mitzuteilen, dass unsere vorgesehene Zusammenkunft in Berlin jetzt nicht stattfinden kann bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Ich nehme an, dass auch Ihre Dispositionen sich ändern mussten, sodass wir wohl später wieder voneinander hören werden. Dennoch hoffe ich, es sei einmal eine Begegnung möglich und hoffe vor allem, dass wir alle in diesen Zeiten in der Zuversicht und in der Hoffnung bleiben.

Seien Sie herzlich gegrusst



HEOPHIL VOGT

Guarda, den 10. August 61

Lieber Bruder Schottstädt,

Eben erreicht mich mit heutiger Post die definitive Nachricht, dass unser Bbesagtes Treffen in Berlin - wie vorgesehen - zu einem vorverlegten Zeitpunkt: am 21.-25. September stattfinden wird. Ich wollte Ihnen das so schnell als möglich mitteilen, weil unsere gemeinsamen Pläne dadurch doch beeinträchtigt werden.

Herzlich grüsst Sie Ihr

Th. v. L.

, am 10.8.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrei Theophil Vogt  
Boldern (Zürich)  
- Männedorf -

Lieber Bruder Vogt,

herzlichen Dank für Ihr liebes Schreiben vom 7.8. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Ich verstehe Sie, daß Sie auf Ihren Kalender Rücksicht nehmen müssen, müssen wir auch. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie zu uns kommen können und haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Sollte es so werden, daß Sie im Oktober in unseren Gruppenarbeitskreis nicht kommen können, dann bitte ich Sie, in einem anderen Kreis bei unserer Ost-West-Tagung vom 20. - 24. September dabei zu sein. Ich lege Ihnen auf jeden Fall zur Kenntnisnahme das Einladungsschreiben bei. Hier würden wir Sie ohne Schwierigkeiten einbauen können, und Sie könnten von unserer Arbeit auch auf diese Weise ein wenig erfahren. Ich würde dann meinen, daß Sie am 21. 9. bei uns einen Vortrag halten. Aber wie gesagt, lieber wäre es mit im Oktober.

Ich fahre morgen für 4 Wochen in Urlaub nach Finnland und hoffe sehr, daß ich nach meiner Rückkehr - am 6.9. - durch ein Schreiben von Ihnen Klarheit habe.

Nochmals vielen herzlichen Dank und in Freude auf ein Kennenlernen grüßt Sie herzlich

1 Anlage

Ihr

*W*

# BOLDERN

## MANNDORF

REFORMIERTE HEIMSTÄTTE FÜR DEN KANTON ZÜRICH

TEL. (051) 74 06 77 - POSTKONTO DES VEREINS VIII 32439 (ZÜRICH) - POSTKONTO DES BETRIEBES VIII 20109 (ZÜRICH)

Pfr. THEOPHIL VOGT

Zur Zeit Guarda/Engadin, den 7. Aug. 1961

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt,

Ihr Brief vom 24. Juli 1961 ist mir in den Urlaub ins Bündnerland nachgeschickt worden. Es ist mir sehr leid, dass die Beantwortung dadurch eine Verzögerung erfährt.

Auch Sie sind mir kein Unbekannter. Durch Rudolf Bohren habe ich von Ihnen, von Ihrer Arbeit gehört. Und nachdem ich Ihre Beilagen, für die ich besonders danke, gelesen habe, bin ich tief bewegt. Bei jedem Satz, mit dem Sie Ihre Sicht der Sache der Kirche und unserer Welt ausdrücken, kann ich nur beistimmen. Dankbar, dass es das gibt: Einander äusserlich unbekannt zu sein, dort in der DDR und hier in der so andersgearteten Schweiz - und doch zutiefst drin im gegenseitigen Verstehen. Durch einen Besuch, den ich im Frühjahr in der DDR machen durfte, ist mir das Anliegen dieser Kirche noch ständiger vor Augen und die Notwendigkeit, alles zu tun, dass wir einander Brüder bleiben können. Zum Ganzen kann ich nur sagen: Ich würde brennend gern Ihrer Einladung nach Berlin folgen. Nicht weil ich denke, dass ich Ihnen in Ihrer Situation wohl Wesentliches sagen könnte, aber weil ich Sie kennen lernen, Ihr Denken hören und von Ihren Erfahrungen lernen möchte. Am liebsten würde ich sofort Ja sagen und in den Zug steigen.

Aber nun muss ich Sie bitten, mit mir eine - wie mir jetzt scheint: fast unübersteigbare - Schwierigkeit zu bedenken. Das Datum von Ende Oktober ist für mich so ungünstig, dass ich jedenfalls im Moment keine andere Antwort weiß als ein vorläufiges Nein. Von Mitte Oktober bis Mitte November haben wir in der Heimstätte (evang. Akademie), in der ich tätig bin, den jährlichen Ausbildungskurs unserer fertigstudierten Theologen, praktisch für die ganze Deutschschweiz. Es ist eine Art Predigerseminar, bei dem ich mit Dr. Rinderknecht Leiter und Verantwortlicher bin. Ich sehe, jedenfalls von den Ferien her, wo ich weder mit meinem Chef noch mit meiner Kirche Rücksprache nehmen kann, nicht, wie ich mich hier für die vorgesehenen Tage freimachen könnte. Denn ich würde unbedingt für die ganze Veranstaltung kommen wollen!

Ein zweites: Ich habe für einen Bruderkreis, dem ich sehr verbunden bin, Referat und Teilnahme ebenfalls in Berlin zugesagt: vom 22.-24. September, also einen Monat vorher. Da ich selber diese Begegnung angeregt habe, darf ich mich nicht zurückziehen. Der Termin ist zu 90% sicher, in den nächsten Tagen werde ich ganze Klarheit haben. Sie wissen ja, wie es sich etwa verhält, wenn man einander treffen möchte. Ursprünglich wollten wir dieses Zusammensein erst nächstes Jahr haben, aber nun denken wir, man dürfe gewisse Dinge nicht auf die lange Bank schieben. So habe ich mich freizumachen versucht auf Boldern für

die genannte Zeit. Dies geht mir deshalb besser, weil mein Heimstättenprogramm in der Woche zwischen 17. und 24. Sept. tagungsfrei ist. Sie verstehen sicher, dass ich (schon aus Gründen einer guten Arbeit, die zu leisten ist) neben meinem Heimstättenpensum innert einem Monat nicht zwei Berlinreisen verkraften könnte.

Ich lege Ihnen, lieber Herr Schottstädt, diese Schwierigkeiten dar und weiss dabei, dass Gott Licht durch unser Kalenderdickicht schickt, wenn es sein muss und ich bei Ihnen in Berlin sein soll. Mein Herz hat, wie Sie spüren, ganz Ja gesagt, aber mein Verstand sagt unter den Umständen, wie er die Zukunft sehen kann, entschieden Nein. So muss ich Ihnen und Ihrem Kreis für den nächsten Oktober diesen Bescheid geben und hoffen, dass Gott selber uns zeige, dass und wie es richtig sei. Ich würde Ihnen sehr bald sagen können, wie es mit unserer erwähnten Berlintaung steht, sicher in 10 Tagen. Wenn sie nicht zustande kommen sollte, würde sich wohl einiges in meinen Bedenken verändern. Aber für unsere wichtige Septembersache erhoffe ich natürlich auch dies nicht gern. Es wird missig sein zu fragen, ob Ihr Termin sich vorverschieben liesse. Ich wäre frei vor dem 22. September, nicht mehr nach dem 24., da ich dann hier fest gebunden sein werde.

Die Reise und alles Aeussere würde meiner Erachtens die geringste Schwierigkeit darstellen.

Ich habe mich auf jeden Fall gefreut, von Ihnen zu hören und so in einen innern Kontakt zu dem Werk zu kommen, das Sie gemeinsam wagen. Sicher werden wir nochmals einen Brief wechseln und dann wohl definitiv Klarheit schaffen. Sie sollen einfach wissen, dass ich - evtl. zu einem späteren Zeitpunkt - gerne zu Ihnen kämme: um in der Gemeinschaft mit Ihnen die Grösse des Reiches Gottes in der Welt neu zu sehen und durch Sie ermutigt zu werden, auch hier tapfer und in der Hoffnung zu stehen.

Vom 12. August weg bin ich wieder in Männedorf und also mit vorstehender Adresse erreichbar.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem

*Th. W.*

am 24.7.1961

Herrn  
Pfarrer Theophil Vogt  
Boldern-Märnefeld  
Schweiz  
Reformierte Heimstätte

Sehr geehrter Bruder Vogt,

Ihr Schwager, Professor Rudolf Bohren, mächtet mir den Vorschlag, Sie zu einer Arbeitstagung nach Berlin einzuladen.

Sie sind uns kein Unbekannter. Ihren Aufsatz "Gottes Reich und Welt" im "QUATEMBER" 2/59 haben wir oft weitergereicht. Sie haben darin das Thema behandelt, das auch uns hier schon lange beschäftigt.

Wenn ich "uns" sage, dann muß ich sicher so ein ganz klein wenig über die Gossner-Arbeit in der DDR sagen. Wir bemühen uns seit mehreren Jahren in neuen Industrie-Gebieten mit Theologen-Gruppen zu arbeiten. Wir sind in Schwarze Pumpe und Lübbenau tätig. Vor 3 Jahren fingen 10 Brüder als Produktionsarbeiter an, vor 2 Jahren bekamen die Gruppen die jeweiligen Pfarrämter mit dazu. Inhaber der Pfarrstellen sind also nicht Einzelpersonen, sondern Gruppen und von diesen sind wiederum die meisten als Arbeiter beschäftigt. In diesem Jahr werden mehrere Brüder nach ihren theologischen Examen mit uns in der Arbeitswelt beginnen. Die Behörden der DDR haben nicht immer freundlich unseren Weg begleitet, ist aber auch nicht notwendig. Ich lege Ihnen zur Information einen Kurzbericht und eine Erklärung der Gruppenbrüder bei.

Außer diesen beiden Industriegruppen arbeitet eine Gruppe auf dem Lande in der Kirchen-Provinz Sachsen, und vier weitere werden in diesem Jahr beginnen.

Mit allen, die als Theologen in diesen Gruppen tätig sind, wollen wir eine Studenttagung durchführen. Zeitpunkt: 27. - 31.10.1961. Das Gesamt-Thema unserer Arbeitstagung soll sein:

"Gottes Reich und Welt".

Unsere Frage: Können Sie uns das Hauptreferat halten? Es müßte am 28. vormittags sein. Bitte schreiben Sie mir doch recht bald, ob es möglich ist. Wir werden ca. 40 Brüder sein, dazu einige Ehefrauen. Natürlich übernehmen wir die Fahrtkosten, doch diese technischen Einzelheiten können wir später noch besprechen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns zunächst eine Zusage für die Gesamt-Tagung geben könnten und speziell für das Referat.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie sehr herzlich, stellvertretend für alle Gossner-Brüder in der DDR,

Ihr

*Ug*  
(Schottstädt)

2 Anlagen

NS. Antwortschreiben bitte an B. Schottstädt, Gossner-Mission,  
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20.

D.U.



, am 11.7.1961

Herrn  
Pfarrer P. Wagner  
Bühlitz bei Lutherstadt Wittenberg  
Nr. 98

Lieber Bruder Wagner,

es ist mir nicht möglich, für Sie einen Nachfolger zu besorgen. Was das Team in Wolfen angeht, so können wir von hier aus wenig dazu tun. Es ist auch nicht unsere direkte Sache. Wir werden uns bemühen, mit Käthe Mörchen und Bruder Ludwig weiterhin Kontakt zu halten. Bitte verstehen Sie darum, wenn ich bei der Kirchenleitung in Magdeburg keinen Antrag für Ihre Freistellung stellen kann. Alles, was Sie verhandeln, verhandeln Sie darum in eigener Person. Wir wären total überfordert, wenn wir jetzt auch für Wolfen verantwortlich zeichnen sollten. Wenn es Ihnen dennoch gelingt, von Bühlitz in die Gegend von Wolfen umzuziehen und Sie Freude daran haben, so wollen wir uns mitfreuen.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen so antworten muß, ich kann nur hoffen, daß Sie ein wenig Verständnis aufbringen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Ug*

P.Wagner  
Bülzig bei  
Lu.Wittenberg

Gnadau, den 1.7.61.

W.98

An die  
Goßnermission  
Berlin N58  
Betr.: Team-Arbeit Wolfen.

Lieber Bruder Schottstädt!

Sicher wird es Sie nun interessieren, was bei den Verhandlungen mit GKR, Kreiskirchenrat Bitterfeld und mit der Kirchenleitung herausgekommen ist. Heute war ich in Magdeburg (ich bin bis ~~6~~.d.M. noch hier auf dem Pastoral-Kolleg) und wurde von Oberkonsist.rat Bertram unterrichtet über die letzte Ratssitzung der Kirchenleitung, die mein Beurlaubungsgesuch zu entscheiden hatte:

Ich werde nach §21 ~~II~~ des neuen Pfarrerdienstrechtes (Amtsbl. EKiD) beurlaubt, wenn ich (ohne Weiterzahlung der Bezüge) förmlich an die Goßnermission als einem "Werk der Kirche" überwiesen werden kann. D.h.: Sie müssen sich erst noch zu dem Einsatz im Bitterfelder Team äußern. Dies dürfte ja wohl also klar gehen. Aber die Bedingung lautet: Erst muß für die Pfarrstelle Bülzig gesorgt werden - und sowohl Bertram als auch Sanders (Ausbildungsdezernent) erklärten mir, daß sie niemand hätten (auch keinen "Helfer im Predigtamt"). Ich habe jetzt schon an den Laienbesuchsdienst geschrieben, ob nicht doch in absehbarer Zeit einer der Laienbrüder wieder in Frage komme für die Einstellung als "Helfer im Predigtamt" (ich traf heute niemand dort an): aber gleichzeitig möchte ich Sie fragen, ob Sie nicht einen "Pauliner" kennen oder jemand sonst aus der Brandenburger Provinz, welcher nach Bülzig ziehen würde (liegt doch ~~noch~~ an der Strecke nach Berlin, welche magnetisch anzieht)? Neuerdings wurde das Gehalt der Provinz-sächsischen Pfarrstelleninhaber auch ganz schön gehoben, wie Sie wissen werden. Bertram klagte, wir hätten in der ganzen Prov. Sachsen kaum über 1000 Pfarrstelleninhaber (also eigentlich 800 zu wenig, wenn alles besetzt werden sollte). Vielleicht lässt sich ein junger Bruder finden, der sich volksmissionarisch betätigen will, wozu er in meinen zwei Arbeitersiedlungen Abtsdorf-Zörnigall ganz nach Guttinnen Gelegenheit hat (auf sie wurde ja die ganze Liebe des Gustav-Adolf-Werkes schon 1955 gelenkt). Es gibt ~~ja~~ hier einige Mitarbeiter. Man ertrinkt nicht in Kätechetik, für die neuerdings gesorgt ist. Es handelt sich nur um 1 sommäßige Predigtstelle (in den Siedlungen sind nur Wochen-Andachten). Vielleicht finden Sie einen unternehmenden Geist? Der SupInt. (Böhm) hat sich dahin geäußert, daß in punkto Besuchsdienst u. Volksmissionarischer Arbeit so weiter gearbeitet werden möchte, wie bisher. Das Pfarrhaus ist mit Wasserleitung versehen u. liegt 4 min. vom Bahnhof entfernt, ein Raum für Gemeindezwecke wird eben im der Pfarrscheune eingebaut, so daß im Haus Ruhe ist. Schöne Wiese u. Pfarrgarten u. alle Vorzüge eines ländlichen Idylles (Wald). Die Siedlungen nur 2 km entfernt (dicht benachbart) 2 Mopeds vorrunden und diverse Spezialgeräte (Melderverstärker, Tonsäule, Tonbandgerät usw.). Die Kirchenleitung wird nach Auskunft von Oberrat Bertram sofort die nötigen Schritte bei der brandenburger Kirchenleitung einleiten, wenn Sie mir einen solchen fertig ausgebildeten Pauliner ausfindig gemacht hätten, bzw. keinen andern Amtsbruder, (ersterer wird in den Probiedienst übernommen).

Damit in der Kirchen prov. Sachsen nicht an einer andern Stelle eine Lücke aufgerissen wird, darf ich nicht inserieren im Amtsblatt. Bleibt also nur Zeichen der Zeit. Ich weiß nicht, ob ein kirchliches Blatt von Brandenburg - oder Thüringen, wo ich vielleicht auch Erfolg haben könnte mit der "Abwerbung" - ein Inserat von mir akzeptieren wird.

Vielleicht können Sie mir noch einen andern Rat geben?

Nun der Beschuß des GKR Petersroda bei Bitterfeld (E. station Roitzsch): Nachdem Haase u. Berger vom Predigerseminar dem zuständigen Superintendenten (Fritsche) in Bitterfeld schon ~~Vor~~ seit einiger Zeit ihren Vortrag über Goßner-Arbeit in der Industrie gehalten hatten und ein gutes Echo hervorgebracht hatten, war es für Heinz Ludwig ja leicht, seine Mitarbeit in einem team mit kirchlichen Leuten (u. vorallem Vikarin Möhrchen/Wolfen) anzubieten. Die Amtsbrüder sind aufgeschlossen für Ökumene, und viele auch für Industrie-Mission. Das merkte ich jedenfalls inzwischen an der Einsatzfreudigkeit von Strempe, dem Superintendenten Vertreter, der den GKR Petersroda bearbeitete in seiner letzten Sitzung. Es ging darum, ob das Pfarrhaus einer Katenetin oder mir eingeräumt werden solle. Nun hat der GKR also entschieden, daß ich das Pfarrhaus bekommen solle, falls ich mit meiner Frau zusammen die 4-5 Wochenstunden in Petersroda (kleine Gruppen!) übernehme, und auch sonst möglichst noch etwas Zeit für die Gemeinde übrig behalte. Ich habe das auch versprochen u. muß also auf Schichtarbeit verzichten. Predigt-Vertretung u. A. tshandlungen übernimmt ein Nachbar-Pfarrer (Lindemann), die Verwaltung u. den Vorsitz Pf. Strempe, der in seinen jungen Jahren einst der "Neuland-Bewegung" nahestand, mit dem sich gut zusammenarbeiten lassen wird (ist allerdings wohnhaft in Niemegk bei Bitterfeld). Ich möchte außerdem versuchen, 14-tägig eine Predigt vorzubereiten. Andererseits hat Brud. Strempe u. offenbar auch besonders der Superintendent Interesse daran, daß mein Einsatz mit H. Ludwig u.a. zusammen in den ~~neuen~~ Wohnblocks von Wolfen erfolgt (Besuchsdienst), daß ich also nicht nur in Petersroda festgehalten werde (800 Gem. glied). Die Pfarrstelle dort war ein "Unikum", soll darum nicht mehr besetzt werden. Der GKR hat aber meiner Bitte gern entsprochen, weil er so doch zur Hälfte noch einen Pfarrer für den Ort bekommt. Verkehrstechnisch ist d. Pfarrhaus sehr günstig gelegen. H. Ludwig hofft ja auf eine Wohnung in Wolfen, wo auch Walter wohnt. Ich könnte ab November, wenn der neue Bahnhof in Petersroda selbst eröffnet wird, beliebige Züge nach Wolfen benützen (Strecke Leipzig-Dessau). Oder H. Ludwig hat tatsächlich eines Tages seinen Trabant, der er kaufen will, und besucht mich: wir könnten uns also jede Woche einmal mindest. treffen, auch wenn wir mal keinen Besuchsdienst gemeinsam vereinbart haben in Wolfen. Ich denke, daß diese Bedingungen für einen guten Start selten glücklich sind. Wir müßten doch dafür sorgen, daß aus dem team was wird. Aber der GKR Petersroda möchte natürlich das Pfarrhaus nicht beliebig lange leerstehen lassen und möchte im besonderen den Unterricht, der seit der österlichen Zeit ausfiel wegen des Ortspfarrers, der inzwischen emeritiert wurde, schleunigst wieder aufnehmen. Falls ich bis Sept. also keinen Nachfolger für Bülzig gefunden habe, was ja wahrscheinlich ist, bleibt wohl nichts anderes übrig, als daß Sie über Propst Fleischhacker oder direkt bei der Kirchenleitung in treuen ierein. Oberrat Ammer war übrigens in den letzten Kirchenleitungssitzungen nicht zugegen (Urlaub), genauso wenig mein Propst (Staemmler): beide hätten vielleicht diese Angelegenheit etwas mehr gefördert. Ich möchte, daß Sie im Falle des Intervenierens Gebrauch machen von der Tatsache, daß ich freiwillig in die DDR (Prov. Sachsen) gekommen bin als Vikar u. meine Ausbildung schliesslich selbst bezahlt habe. Daß ich in die Pfarrstelle Bülzig nur unter der Bedingung gegangen bin (ich konnte mich ja wo anders hin bewerben), daß ich jeden Sommer 2 Monate in d. Industrie arbeiten darf.

Von diesem Recht konnte ich kaum Gebrauch machen wegen der mangelnden Vertretung bisher, bzw. wegen zuviel Katechetik (das ist jetzt erst anders geworden). Außerdem bin ich 1956 (als man mir diese Zugeständnisse machte) nur ins Pfarramt gegangen, weil der Weg in ~~team~~-Arbeit noch nicht geöffnet war durch die Kirchenleitung (Bertram: die Dinge waren noch nicht so weit entwickelt).

Im übrigen traue ich Ihnen ja zu, daß Sie ohnehin genug Argumente bereit haben, wenn es zu einer Unterredung kommen sollte.

Falls Sie keine Möglichkeit sehen, bei der Kirchenleitung etwas zu erreichen bzw. die obige Bedingung zu erfüllen (Besetzung der Pfarrstelle Bülzig), so schreiben Sie es offen.

Ich würde dann die Konsequenz ziehen u. eine andere Pfarrstelle in Bälde wählen, wo meine Frau nicht so viel Verantwortung in der Gemeindearbeit mehr hat wie in Bülzig (Mütterkreis u. Orgeln). Sie ist an der Schilddrüse erkrankt u. soll sich ganz aus der Arbeit zurückziehen laut ärztlichem Rat. - Auch könnte ich dann sofort nach P. schreiben

Vom 11. Juli- 10. Aug. bin ich im Urlaub (Eßlingen/Nec ~~mar~~, Silcher-Str 15) Schreiben Sie mir einmal, wann ich Sie in Ruhe sprechen kann in den Wochen danach. Dann werde ich Sie aufsuchen in Berlin. --

Inzwischen grüßt Sie herzlich Ihr

P. Wagner.

, am 14.7.61  
Scho/En

Fräulein  
Nelly Walta

Büben

Liebes Fräulein Walta,

es ist eigentlich nicht unsere Sache, Leuten abzuschreiben. In Ihrem Falle aber muß ich es doch tun. Erstens sind in der kommenden Woche in Berlin keine Plätze zu haben und außerdem ist es sehr problematisch, hier zu sein und zweitens ist während des Sommers nichts mehr zu machen. Jedenfalls haben wir von uns aus keine Möglichkeit. Ich rate Ihnen, daß Sie sich direkt an eins der Hospize wenden hier im Demokratischen Berlin. Vielleicht können Sie von dort aus schreiben oder telefonieren. Ich gebe Ihnen hier einmal die Adressen:

1. Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße, Bln. N 4 Albrechtstr. 8
2. Hospiz (Christliches) Bln. N 4, Auguststr. 82

Ich hoffe sehr, daß Sie mein Abschreiben verstehen. Wenn Sie wieder hier sind, können wir uns darüber unterhalten.

b.w.

Anbei eine Einladung für eine Begegnung mit den Württembergern, die auch im letzten Jahr hier waren.

Ich grüße Sie in Verbundenheit

Ihr

2 Anlagen

MG

Düben, 01.11.7.67

lieber Herr Schatzkästl.

Ich möchte so gern meinen Urlaub in Berlin verbringen können, da wir zwar eine Unterkunft beschaffen. Am Sonntag würde ich wenn es klappt in Berlin zu kommen. Sollte es aber erst ein paar Tage später möglich sein ein Unterkommen zu finden, bei id es natürlich auch zu freideln. Da ich zwar allein fahren müß, und hat keinen Urlaub, wäre ich sehr glücklich, wenn Sie mir ein bisschen helfen würden. Bitte schreiben Sie so bald wie möglich id es war, und dann ich

Vorwüs.

Autograph

Nelly Walra.

**Bitte sorgfältig aufbewahren! — Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!**

### **Einlieferungsschein**

<b>Gegen- stand (z. B. E-Bf)</b>	<b>(Abkürzungen s. umseitig unter A)</b>	
ange- gebenet Wert oder ein- gezahlter Betrag	DM   Pf (in Ziffern)	DM   Pf (in Ziffern)
		Nach- nahme
<b>Emp- fänger</b>	<i>Kappeler</i>	
<b>Bestim- mungs- ort</b>	<i>Blauer</i>	

Postvermerk

Tagessiegel



<b>Aufgabe- Nr.</b>	<b>Gewicht</b>
	kg   g
71	

Postannahme

VLV Spremberg Nr. Ag 310/56/DDR H-11-3) 3000 5  
C 62 Din A 7 V 2 Anh. 23

Grossner  
Mission

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende **A b k ü r z u n g e n** angewandt werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

**B. Die Post bittet,**

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sandungen die Marken vor der Einlieferung aufzukleben; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere Mengen Papiergegeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- oder Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vorzulegen;
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) zu benutzen.

, am 7.7.1961

Herrn  
Pfarrer Hans-Ruedi Weber  
17, route de Malagnou  
Genf / Schweiz

Lieber Bruder Weber,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen vom 3.7. Auf jeden Fall werde ich in Neu-Delhi dabei sein. Einen Teil meiner Reisekosten wird die Kirche Berlin-Brandenburg aufbringen, einen weiteren Teil unser Freundeskreis, und die Gossner-Mission in Westdeutschland wird auch einiges dazugeben. Ich freue mich sehr, daß ich dabei sein kann und hoffe, daß ich viel lernen und vielleicht auch ein wenig helfen kann.

Mit vielen herzlichen Grüßen  
Ihr dankbarer

hg.

# OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN

in Verbindung mit dem Internationalen Missionsrat

## LAIENREFERAT

**Vorsitzender :**

Mr. R. D. Paul

**Vize-Vorsitzender :**

Dr. H. H. Walz

**Sekretär :**

Pastor Hans-Ruedi Weber



**GENF**

17, ROUTE DE MALAGNOU

Telefon 36 71 30

Telegr. Adresse :  
"OIKOUMENE" GENF

3. Juli 1961 HRW/ik

Herrn Bruno Schottstädt  
Gossner Mission  
Berlin-Friedenau  
Handjerystrasse 19/20

Lieber Bruder Schottstädt!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 26. Juni. Ich hoffe sehr, dass der beiliegende Brief von Pastor Jens J. Thomsen nun doch nicht etwa noch bedeutet, dass Sie nicht nach Neu Delhi kommen könnten, denn wir werden Ihren Rat und Ihre Erfahrung für die Arbeit der Dritten Vollversammlung sehr nötig haben.

Als ich Herrn Dirk Heinrichs zwischen Weihnachten und Neujahr letzten Jahres hier in Genf sah, sagte er mir, dass eventuell jener Freundeskreis in Quelkhorn etwas Geld für Ihre Reisekosten zusammenbringen könnte. Das war natürlich keine feste Zusage, aber falls Ihre Kirche nicht die ganzen Reisekosten übernehmen kann, könnten Sie ja eventuell an jenen Freundeskreis gelangen für einen Reisezuschuss. Falls Sie vor oder nach der Neu Delhi Tagung auch die Gossner Kirche in Indien besuchen würden, könnte sicher auch die Gossner Mission etwas zu Ihren Reisespesen beitragen.

So hoffe ich sehr Sie in Neu Delhi zu treffen und mit Ihnen dort zusammenzuarbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hans-Ruedi Weber  
(nach Diktat abgereist)

*Tom H. Weber*

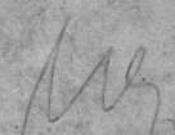
am 7.8.61  
Scho/En

Herrn  
Dr. Hartmut Weber  
z.Zt. Bad Pyrmont  
Versorgungskrankenhaus

Lieber Bruder Weber,  
es ist schade, daß wir auf Sie verzichten  
müssen, aber es ist ja nicht zu ändern. Noch suchen wir einen  
Ersatzmann. Wenn wir ihn nicht bekommen, müssen wir mit Prof.  
Bandt allein arbeiten.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche für Ihre baldige Genesung

Ihr



Basel Payment, d. 31.7.61

lieber Bruder Schottsteelt!

Genz kurz die Wahlwelt, daß man  
Kur auf 6 Wochen verlängert ist. Da  
unterher mindestens sie Wahlen von  
14 Tagen erforderlich ist, kann ich  
derer bei Ihnen nicht referieren. S' m

Sorry, aber ich kann es leider nicht  
ändern. Wie der Prudential-Fonds  
wenigstens getragen, könnte es besser um  
mich. - Hoffe doch findest Sie Be-  
recht.

Bin heute herzliche für Sie

Very

Hart Preben

Ich kann Ihnen aber sehr gerne, wie ich  
durchaus z. Theorie komme.



Locum, den 27.9.61

lieber Bruder Schottstaedt!

Hoffentlich haben Sie keine allzu große Schrecken ob des Telegramms bekommen. Da first hier ist sich noch nicht ganz Eben, ob manch 4 oder 6 Woche behalten will - wahrscheinlich das letzte, da die 10 Bäcker befreine voll erwartet, dass in 4 Wochen zu absolvieren, sei zu anstrengend. Sollte es aber doch bei 4 Woche blieben, so würde ich hinsichtlich aller Voraussetzung nach länger planen müssen. Schon ein Internist in Wiesbaden meint mir, 4 Woche Nachtruhe zu machen.

Kurz und gut: Die ganze Frage hängt vom Kurverlauf ab, der jetzt natürlich noch nicht zu übersehen ist. Deshalb mein Telegramm. Ich würde es für richtig halten, wenn Sie mich doch nur die andere Besatzreferenz bezeichnen würden. - Ich habe gestern Volfrieder Mausel, den man ei Manns kriegt von ihm über Bogenkunst fragen für kritischen Durchsicht sandte, geschrieben, ob er nicht die Besatz manns für mich wüsste.

In Berlin gibt es bestimmt Volkswirte und Soziologen, die mindestens ebenso gern mich wie ich. Ich denke auch an das Team von Dietrich Fohlschmidt. - Volleracht setzen Sie sich mal mit Munsch in Verbindung, der ja engste Kontakt zu Fohlschmidt <sup>zumindest</sup> habe hat. Adresse:

Pp. M. Wolf-Jäckelstr., Berlin -  
Friedenau, Thorwaldsenstr. 6<sup>11</sup>

<sup>neue</sup> Die Adresse von Prof. Fohlschmidt war ja ich leider nicht auswendig.

Ich denke, jetzt wo die Uni noch arbeitet, müdeschlechlich noch möglich sein, ein Besatzmann zu bekommen.

Es tut mir sehr leid, dass ich so ein Stück lasse. Aber ich denke, es ist besser, Sie Einiges noch jetzt <sup>an</sup> den Besatzmann, als dass ich Ihnen in der letzten Minute abschreibe.

Ein herzlich herzliche für Sie  
Ihr freundlich bedrängter Kurt Kuehn

, am 24.7.61  
Schö/En

Herrn  
Dr. Hartmut Weber

Loccum /Westf.

Ev. Akademie

Lieber Bruder Weber,

es tut mir leid, daß Sie so lange krank spielen müssen. Auf jeden Fall nehmen wir Ihr Kompromißangebot an und erwarten Sie am 14.9. in unserer Seminarwoche. Wir werden dann in den ersten Tagen mit Prof. Bandt allein arbeiten und Sie müssen sich so ein bißchen hineinhören in das, was bereits an die Gruppe herangetragen worden ist. Wir werden Ihnen den 14.9. nachmittags freihalten und ebenso den 15.9. vormittags, damit Sie Ihre beiden Referate ausführlich halten können.

Bitte schreiben Sie mir noch einmal kurz, daß wir fest mit Ihnen am 14.9. rechnen können.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

*W.*

Hannover, den 19. 7. 61

Lieber Bruno!

Besten Dank für Deinen Brief,  
der sich mit dem meinen ja überlapt  
hat. Heute Dir nur kurz die Nach-  
richt, daß es mir wieder etwas besser  
geht und ich am nächsten Dienstag  
endlich nach Pyrmont zu You-  
koume. Meine Wiedekus tellen

Absender:  
(Vor- und Nachname)

Hankunt webu

( ) Et. St. Hannover

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Mausens h. 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

wird wohl bis Ende  
September dauern.

Dir und Deinen ( )  
lieben herzliche für  
und guten Urlaub

Hankunt

Hat er  
ein Postfach,  
dann schreibe  
an sein  
Postfach!

Herrn

Bruno Schottstedt

) Berlin W 0 55

11imitroffst. 133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters



Loccum, den 19.7.1961  
Nr. 452

Lieber Bruder Schöttstedt!

Nun muß ich Ihnen eine Enttäuschung bereiten. Ich bin vor drei 1/2 Wochen ziemlich zusammengeklappt (kreislaufmäßig), so daß ich mit Filtempo noch eine Kur beantragt habe; ich bekam heute die Nachricht, daß ich zum 25.7. nach Pyrmont zu einer Kur einberufen werde. Diese dauert bis zum 22.8. Auf ärztliches Anraten und auf Grund meiner eigenen vorjährigen Erfahrung, wo ich nur 14 Tage Nachkur machte, brauche ich vier Wochen hinterher zur Erholung. - Ich hatte noch immer gehofft, die Termine würden so liegen, daß ich noch rechtzeitig für Berlin wieder fit bin. Das ist nun nicht der Fall. Das einzige Kompromiß-Angebot, das ich Ihnen machen könnte, wäre dies, daß ich ab Donnerstag nachmittag den 14.9. dabei sein könnte. Dann hätte ich wenigstens gute drei Wochen Nachkur. Aber ich weiß nicht, ob Ihnen damit viel geholfen ist. Ich weiß, daß ich Sie damit in eine ziemlich schlimme Lage bringe. Ich habe mit Horst Symanowski deshalb telefoniert, der aber auch keinen Ersatzmann wußte; Dohrmann, den ich zunächst anrief, war nicht da. - Ob Sie für diese Aufgabe einen aus dem Poelchau-Kreis gewinnen können - oder geht das gar nicht?

Bitte schreiben Sie mir doch so bald wie möglich. Adresse ab 25.7.: Bad Pyrmont, Versorgungskrankenhaus. Mein Zusammenklappen war auch der Grund, weshalb ich nicht nach Prag kam.

Für heute recht herzliche Grüsse

Ihr

Herr Trebitsch

PS Merci Postkarte nach St. Barts haben Sie erhalten. Meine Briefe haben sich natürlich nicht gefunden.

SPREE-POST

, am 13.7.1961

Herrn  
Dr. Hartmut Weber  
Loccum / Hann.  
Evang. Akademie

Lieber Bruder Weber,

sehr herzlichen Dank für Ihr Referat, das Sie uns in mehreren Exemplaren bereits zugesandt haben.

Ich habe Sie nun fest vornotiert für unsere Seminar-Woche vom 11. - 16.9.61. Ich rechne damit, daß Sie die ganze Zeit über unser Gast sind, und daß Sie uns tüchtig helfen werden.

Am 11.9. ist Anreise bis 18.00 Uhr, abends soll dann Begrüßung, Vorstellung und Programmbesprechung sein. Für den 12.9. vormittags haben wir Bruder Ringhandt gebeten, uns eine Bibelarbeit über 5. Mose 8, 1 - 20 zu halten. Am Nachmittag des 12.9. beginnen wir dann mit Ihnen, am 13. können Sie fortsetzen. Wie Sie sich insgesamt mit Bruder Bandt das Programm teilen, können wir dann hier noch genau festlegen. Sie sind ja beide wendige Leute.

In der Hoffnung, von Ihnen noch eine kurze Bestätigung zu bekommen, vor allen Dingen die Mitteilung, daß Sie am 11.9.61 bei uns eintreffen, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

W.

NS. Viele Grüße auch an  
Ihre Gattin.

Evangelisches Pfarramt I  
Tgb. Nr. 228

Zehdenick, den 22. Juli 1961  
Kathagenstr. 11

An

die Gossner - Mission

*Mr.*

Berlin N.58,  
Göhrenerstr. 11

Haben Sie vielen Dank für die Rücksendung des Briefes an Herrn Bongers wegen der Absage eines Schattenspiels, das er uns vorgeschlagen hatte.

Jch bitte um Entschuldigung, dass ich Jhnen den Brief zuleitete; ich war der Meinung nach dem Kopf des Einladungsschreibens, der Briefwechsel ginge über die Gossner Mission-Berliner Stelle an Herrn Bongers nach Radebeul.

Mit freundlichem Gruss

*Weber*

, am 18.7.61

Herrn  
Pfarrer Weber

Zehdenick

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Gestern ging uns Ihr Brief mit drei Anlagen zu, der aber nicht für uns gedacht war, sondern für Herrn Bongers (Schattenspiele) Radebeul. Wir senden Ihnen nun diese 4 Anlagen zurück in der Hoffnung, das an uns gerichtete Schreiben auch zu erhalten.

Mit freundlichem Gruß

I.A.

*En.*

4. Anlagen

, am 10.8.61

Scho/En

Herrn  
Fritz Weißinger

Mainz-Kastel  
General-Mudra-Str. 1-5

Lieber Fritz,

herzlichen Dank für die Adressen. Wir fahren Freitag früh und sind Sonntag in Helsinki. Am 6.9. sind wir in Berlin zurück. Ich hoffe, daß Syma sich bis dahin noch zu unserer Oktobertagung äußert.

Wenn sich bei Euch Ende August Fräulein Dr. Simon aus Schwarze Pumpe meldet, so empfängt sie bitte nett und drückt ihr Taschengeld in die Hand. Vielleicht könnt Ihr sie auch in einem kleinen Kreis einsetzen.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehen

Dein

W.

МОСКОВСКАЯ ПАТРИАРХИЯ

ПАТРИАРШИЙ ЭКЗАРХ

ЕПИСКОП  
СРЕДНЕ-ЕВРОПЕЙСКИЙ

EXARCH

des

Moskauer Patriarchen

BISCHOF

von MITTELEUROPA

Berlin-Karlshorst, Wildensteiner Straße 10

Telefon: 50 20 32

16. 8. 1961

№ 136

Der Gossner - Mission

Evangelischen Kirche Deutschlands

Berlin N 58

Göhrner Straße 11.

Hochgeehrter Herr Schottstädt!

Rückaktion 50 90 37  
Tel.

Ihr Brief von 12.7.61 fand ich auf meinen Tisch, wenn ich am 12.8.61 aus dem Urlaub wieder nach Berlin kam.

Leider kann ich nicht zur Begegnung kommen /am 21.9/, weil sie mit meiner planierter Reise nach Holland auf einen altkatholischen Kongress zufällt.

Ich hoffe dass mein Artikel über den Zeugniss, Einheit und Dienst der ROK, welcher in unserer Zeitschrift "Stimme der Orthodoxie" N 2 erschien, kann etwas zur erwähnter Thema erklären. Damit sende ich Ihnen diese Zeitschrift.

Einzelne Fragen kann Ihnen unser Erzbischof Burakow beantworten, den ich bat zum 21.9 zu Ihnen zu kommen.

Program  
einfügen

Ihr

Wm

Bischof Joann Gundlach

Dresden 7.27  
Gagauz 19

zur

Erzbischof Burakow

9.9.61 094

Tel.

18 30

Wöhrner 9.9.61

Donnerstag,  
21.9.



, am 12.7.1961

Exarch des Moskauer Patriarchats  
für Mitteleuropa,  
Herrn Bischof Joann Wendland,  
Berlin - Karlshorst  
Wildensteiner Str. 10

Hochverehrter Herr Bischof,

die Gossner-Mission in der DDR  
führt in jedem Jahr eine Ost-West-Begegnung hier im Demo-  
kratischen Sektor durch, an der Pfarrer und Laien aus Kir-  
chengemeinden in der DDR und der Bundesrepublik teilnehmen.  
Unsere nächste Begegnung findet statt: vom 20. - 24.9.61.  
Wir werden ca. 60 - 70 Teilnehmer hier haben. Es wäre uns  
eine große Freude, wenn Sie uns

am Donnerstag, den 21.9.61, abends 20.00 Uhr  
einen Vortrag halten könnten zu dem Thema:

"Die orthodoxe Christenheit rüstet sich auf den  
Eintritt in die oekumenische Bewegung" .

Wir sind hier in der Göhrener Straße beieinander.

Ich bitte Sie herzlich, mir auf meine Anfrage sobald wie  
möglich zu antworten, damit wir disponieren können.

In der Hoffnung, daß Sie uns positiven Bescheid geben,  
grüße ich Sie ehrerbietig als

Ihr

*UR*  
(Schottstädt)

Greifswald, am 7. 5. 61

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deinen letzten Brief, wovon Du j. 31. zuletzt wieder in Berlin sein mögst. Die Seiten haben sich geändert, und obgleich fragt es sich, wieviel für meine Pläne noch Chancen bestehen, berücksichtigen wollen wir es auf jeden Fall. Im September gäbe dann ich nicht mehr nach B. kommen, erst Anfang Oktober, gleich nach Examensschluß. Meine Frau hat die Dienstleistungserhöhung für B. bekommen und wird voraussichtlich ab 20.9. in der Charité arbeiten. Die Soche könnte für uns schwingen werden (d.h. für mein Fräulein + mich), wenn ich. in B. keine Arbeit finde bzw. keinen passenden Schluß. So ohne weiteres kann meine Tochter ja dann auch nicht aus B. wieder fort, und nur benötzweise bei mir zu wohnen, geht ja auf die Dauer auch nicht. Dafür versteht möchte ich auf keinen Fall eins tragen, zuletzt wieder im äußersten Notfall. Meinst Du daß noch Irmgarden im ganzen für meine Tochter bestehen (dahin läßt sich falls zu fragen)?  
Vielleicht könnte ich in B. in einem kleineren Betrieb unterscheiden, in dem wenigstens den Fadearbeiter zu machen. Wie gesagt, irgendwie müssen wir darüber eine kleine (verdeckte) Medaille bekommen, vielleicht kennst Du mit meiner Frau Verbindung aufzuhellen, meine Adresse: B. - Friedrichshain, Prenzstr. 48, III (034, b-Berlin, Wallstraße), abw ab 20.9. - zur Oktobr-Tagein (wenn ich mich selbst finden will) / würden wir d.h. Maschine, meine Frau (eigentlich Tagesarbeiten) und ich von kommen. Sol hin dann ja auf jeden Fall dort und werde mich trösten müssen. - Jetzt drücken wir wohl den Kopf nicht längen lassen, obwohl das nicht wichtig ist.

Herzliche Grüße, und an Deine Frau, Dein L.H.

Mf. B.

Franz Wiener

42 0073

Deutsche

Organisation

Ostpreuß

, am 10.8.61  
Scho/En

Herrn  
Ulrich Wiener  
Greifswald  
Marxplatz 15

Lieber Ulrich,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 21.7.  
Ich habe leider nicht so geschaltet und eine Antwort mitgegeben. Ich gehe vom 11.8. - 6.9. in Urlaub und bitte Dich darum, mir mitzuteilen, wann Du im September einmal zu mir kommen kannst - vielleicht in der Woche vom 11. - 16.

Herzliche Grüße

Dein

*Br.*

Freiburg, am 21.7.61

Liebe Brüder!

Mein Glück trifft's nicht gut, daß ich Dir diese Brieflein ohne Komplikationen schreiben lassen kann. Es geht mir folgendes: Ich sollte doch noch mal zurückkommen (war's im Juli oder im August?). Wenn weiß ich nicht mehr, wann Du zu sprechen bist oder ob Du auch wieder kommt bist.

Wir wären am liebsten so kurz hinter dem 15.8., weil dann der schriftliche Briefet fertig ist. Da ein oder zwei Tage hörte ich's schließen, und läßt mir nicht entgehen wegen des Panikens. vielleicht ist sonst auch jemand von Euch da, vielleicht kommt Du mir vielleicht direkt irgendwo sehr ähnlich. - Meine Frau hat bis jetzt noch keine Hoffnungen für ein immer belohnend, sonst hätte sie schon längst an der Clarité angefangen. Bescheiden waren wir schon gute Zimmer angeboten worden, aber an Preiswertecke will man nicht leben. Vor mir leben direkt Besenreke und Strohreit.

Was bis zu einem eventuellen Wiederkommen (im August!).  
Kunstlebe fröhle! Welch Wieder

197X pl. 15

Bitte sorgfältig aufbewahren! — Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

### Einlieferungsschein

Gegen- stand (z. B. E-BD)	Prof. Dr. (Abkürzungen s. umseitig unter A)			
ange- gebener Wert oder ein- gezahlter Betrag	DM (in Ziffern)	Pf.	DM (in Ziffern)	Pf.
Emp- fänger	Nach- nahme			
Bestim- mungs- ort	Leipzig 0.5			

Postvermerke

Tagessstempel



Aufgabe- Nr.	Gewicht kg   g
8958	30 ✓

Postannahme

**A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende Abkürzungen angewandt werden:**

**A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, PAw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.**

**B. Die Post bittet,**

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung aufzukleben; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsschein vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere Mengen Papiergele stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- oder Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vorzulegen;
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorberichten von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) zu benutzen.

Bitte sorgfältig aufbewahren. — Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

### Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	(Abkürzungen s. umseitig unter A)			
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	DM (in Ziffern)		Pf (in Ziffern)	
Empfänger	Nachnahme			
Bestimmungs-ort	Albrecht Winkel			
Leipzig 0,5				

Postvermerke



Aufgabe-Nr.	Gewicht
1796	1 kg

Postannahme

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende Abkürzungen angewandt werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pa = Päckchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

### B. Die Post bittet,

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung anzukleben; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere Mengen Papiergele stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- oder Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerekchnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vorzulegen;
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstverkäufen von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) zu benutzen.

Herrn ~~Albert~~ Winkler,  
Leipzig O. 5  
Walter-Heise-Str. 15

3.7.61 ges. "Felsol"

, am 14.10.61

Frau  
Vikarin Hildetraud Winkler  
H a l l e (Saale)  
Mühlenstr. 8

Liebe Frau Vikarin,

es war doch sehr schön, daß wir das gestern noch besprechen konnten. Hier schicke ich Ihnen nun die versprochene Adresse: Norbert Haas, Magdeburg, Kl. Schulstr. 6. Norbert Haas macht in diesen Tagen sein 2. Examen, um dann mit Volldampf einzusteigen. Es ist also noch alles offen: "Freie Bahn den Tüchtigen"!

Mit gleicher Post schreibe ich an Herrn Haas, daß Sie sich einmal an ihn wenden werden. Hoffentlich wird etwas Gutes daraus.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Schlimp*

, am 15.9.1961

Herrn  
Pfarrer H. Wolff  
Limbach-Oberfrohna 1  
Kirchstr. 5

Lieber Bruder Wolff,

in Ungarn und CSSR haben wir viele bekannte Freunde in den Kirchengemeinden. In Sofia kennen wir leider keinen, und auch sonst haben wir in Bulgarien keine Kontaktpartner. Das Günstigste ist es, wenn Ihre Gemeindeglieder sich an das orthodoxe Patriarchat in Sofia wenden.

Freundliche Grüße

Ihr

*He*

Ev.-Luth. Pfarramt der Stadtkirche  
Limbach-Oberfrohna 1

Limbach-Oberfrohna 1, am 11.9.1961.

Konto: Kreissparkasse Limbach-Oberfrohna 1  
Nr. 13 800 Ruf Amt Limbach-Oberfrohna 2494

Reg. Nr.

Az.

Zu

An

die Gossner-Mission

Berlin.

Ein paar Glieder unsrer Jungen Gemeinde haben in den nächsten Wochen einen Ferienaufenthalt in Bulgarien. Sie fangen in Sofia an. Sie würden sich freuen, mit den kirchlichen Kreisen dort Fühlung zu bekommen.

Können Sie uns dabei helfen?

Wir wären sehr dankbar.

Freundl. Gruss !

20.9.61

Bitte sorgfältig aufbewahren! — Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

### Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	(Abkürzungen s. umseitig unter A)					
	DM		Pf (in Ziffern)	DM		Pf (in Ziffern)
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	Nachnahme					
Empfänger	Wulff-Woesten					
Bestimmungs-ort	Neendorf 1 anh					

Postvermerke

Tagessiegel



Aufgabe-Nr.	Gewicht	
	kg	g
1806	0	0

Pestannahme

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende Abkürzungen angewandt werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, PAuw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pn = Päckchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

B. Die Post bittet,

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung aufzukleben; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere Mengen Papiergeleid stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- oder Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vorzulegen;
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) zu benutzen.

, am 6.7.61  
Scho/En

Fräulein  
Katharina Wurms

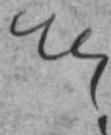
Berlin-Weißensee  
Haus der Kirche  
Parkstraße

Liebes Fräulein Wurms,

wir hatten vor einiger Zeit ausgemacht,  
daß Sie für ein Jahr in Lübbenau mitarbeiten. Als Stichtag für  
Ihren Einstieg haben wir den 1.9.61 gebucht. Bleibt es dabei?  
Ich bitte darum, daß Sie mich gelegentlich verständigen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr





# DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

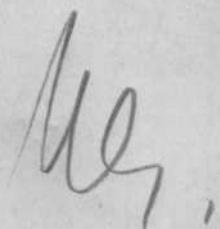
B e r l i n      N      58

Göhrener Straße 11

B E R L I N   N O 18

Georgenkirchstraße 70

9. August 1961



Sehr geehrter, lieber Herr Pastor!

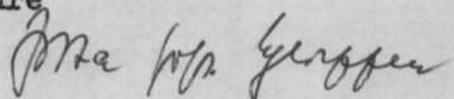
Sie sandten uns vor einiger Zeit die vervielfältigten Thesen zur Laienfrage. In der Annahme, daß Sie zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift gedacht sind, bitten wir Sie freundlichst, sich noch ein wenig gedulden zu wollen, bis der Redaktionskreis dazu Stellung genommen hat.

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich Ihnen vor einiger Zeit mitgeteilt, daß Ihr Beitrag zur Frage der Arbeiterpriester in Heft 10 erscheint. Bei der Zusammenstellung der Hefte für die nächsten Monate ergibt sich aber die Notwendigkeit, die Veröffentlichung noch für Heft 11 zurückzustellen. Wir werden es in der nächsten Redaktionssitzung noch einmal überprüfen, aber bei dem jetzigen Stand wird es wohl bei dem Termin bleiben.

Wir bitten Sie um Ihr freundliches Verständnis dafür.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



, am 15.11.1961

Herrn  
Pfarrer Dr. Eugen Zeleny  
P r a h a 2 - Vinorady  
Stalska 25

Lieber Eugen,

es freut mich sehr, daß ich so schreiben darf. Ich weiß es sehr zu schätzen, wenn ein älterer Bruder einem jungen Anfänger so entgegenkommt.

Es freut mich sehr, daß Du von Oppen bekommen und auch schon gelesen hast. Vielleicht ist es auch einmal möglich, daß Du einen Deiner Vorträge ins Deutsche übersetzt, Vielleicht über die OIKOS-Gemeinde oder über den Laiendienst in der Welt. Ich habe in der letzten Zeit einen Aufsatz in der "Potsdamer Kirche" veröffentlicht: "Das Zeugnis der Christenheit". Ich lege Dir denselben bei, ebenso einen Bericht von unserem Pastoren-Arbeitslager und eine Arbeit "Zur Problematik des Eigentums" - zusammengestellt von einem Mitarbeiter von Horst Symanowski in Mainz-Kastel. Dann habe ich hier liegen einen Aufsatz zum 9. u. 10. Gebot, der 1959 bereits in der "Potsdamer Kirche" erscheinen sollte. Die Redaktion war damals aber zu feige, denselben so zu bringen. Sie meinte, daß sei eine Überforderung der Bauern. Später hat sie es bereut, daß sie es nicht gebracht hat. Und damit Du siehst, wie so eine Kirchenvisitation des Militärbischofs in Westdeutschland aussicht, lege ich Dir einen Bericht aus den "Lübecker Nachrichten" bei. So etwas kann uns nur ins Gesicht schlagen - furchtbar!

Du schreibst, daß in Eurer Kirche noch wenig in den Fragen des Laiendienstes, der Oikos-Gemeinde nachgedacht wird. Das ist bei uns noch schlimmer! Ihr wart immer schon Minoritätskirche, wir sind es erst geworden oder werden es. Der volkskirchliche Ballast hängt uns doch sehr an.

Ich habe von 26.10. bis zum 7.11. im Krankenhaus gelegen. Mich plagte eine sehr dumme Sache: Darmfistel. Jetzt bin ich langsam auf dem Wege der Besserung.

Für Neu-Delhi war ich als Adviser aufgestellt, von 21 Aufgestellten sind aber nur 8 von unserer Regierung genehmigt worden. Die 8 sind 5 Kirchenführer, 1 Superintendent, 1 Diakon und als Jugenddelegierter mein Mitarbeiter Gutsch. So sind wir wenigstens durch eine Person vertreten und werden von der Jugendkonferenz und von der Vollversammlung durch ihn hören.

Zurzeit beschäftigen uns hier 3 theologische Fragen:

- 1) Was ist der Unterschied zwischen allgemeiner humanistischer Lebensorientierung und Dienst eines Christen? (Humanismus und Kirche)
- 2) Wie kommen wir mit der Gemeinde zu einer wirklichen Feier des Herrnmaahles - Was ist Gottesdienst? - Der Rhythmus von Arbeit und Feier?

2)

3) wie hat die Unterweisung der Kinder im Glauben auszusehen, wenn das Institutionelle nicht mehr das Tragende ist, wenn die Volkskirche total dahin ist? Müssen wir nicht neue Modelle schaffen - Arbeits- und Lebensgemeinschaften mit den Kindern? Wie haben wir das theologisch zu begründen und wie zu praktizieren?

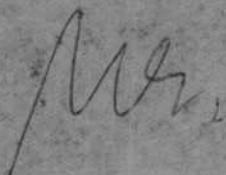
Bei allen 3 Fragen ist uns klar, daß jedliches Theologisieren nur ein Reflektieren sein kann über das, was schon da ist. Wir können nicht abstrakt über Gemeinde, Dienst, Gottesdienst etc. reden, wenn wir nicht gestalten. Niemöller soll es gewesen sein, der auf allen großen Oekumenischen Tagungen immer die Frage gestellt hat nach dem "Was" der Verkündigung. Seines Brachtens geht es aber nicht allein nur um das richtige "Was", sondern zugleich um die Gestaltung dessen, was man erkannt hat. In diesem Sinne wäre es interessant einmal zu untersuchen, wie theologische Wissenschaft und kirchliches Gemeindeleben heute miteinander korrespondieren. Ich glaube, wir wären entsetzt über den großen Riss, den wir entdecken müßten.

Ob Du nicht an einem der 3 angeschnittenen Themen mitarbeiten könntest? Das wäre eine prima Sache!

Fräulein Meyhoffer aus Genf hat mir mitgeteilt, daß Sie Dich nach Locarno eingeladen hat. Das geht aber nur über Ihren Oekumenischen Rat. Hast Du da etwas gehört?

Ich denke immer noch dankbar und gern an den Abend in Deiner Wohnung zurück, er gehört mit zu den besten der Frager Konferenz.

Herzliche Grüße  
Dein dankbarer



6 Anlagen

Prag, 2.11.1961.

Lieber Bruder Schottstädt,

beinahe hätte ich "Lieber Bruno" geschrieben - es ist schon zwei oder drei Wochen, als ich von Oppen erhalten habe. Mit grossem Interesse habe ich das Buch schon durchgelesen, aber erst heute schreibe ich um mich für das Buch zu bedanken. Ich war die letzte Zeit wirklich sehr beschäftigt, hatte neben anderer Arbeit auch einen Vortrag vorzubereiten und so hatte die Korrespondenz zu warten. Ich habe wieder über die Stellung der Kirche in heutiger Welt und in unseren Verhältnissen nachgedacht und auch vieles darüber gelesen. Ich habe die Hefte des oekumenischen Rates "Laity" lesen können und auch verschiedenes in den Zeitschriften, besonders die Artikel von H.R. Weber in ZdZ. Auch Deinen Artikel "Die Arbeiterpriester als Frage an unsere Kirche". Ich finde ihn gut. Mich interessiert besonders die These 8 über den Inkognito-Charakter des Zeugnisses der Arbeiterpriester. Diesen Charakter wird das Zeugnis der ganzen Kirche in unseren Verhältnissen haben müssen, das heisst auch der Laien in ihrem säkularen Beruf - ich habe es seinerzeit in einer Predigt gesagt und musste dann erklären, dass ich mit inkognito nicht illegal meinte /!/.

In unserer Kirche wird noch sehr wenig in dieser Richtung nachgedacht. Ich habe mich in diesem Zusammenhang auch mit der Frage der OIKOS-gemeinde beschäftigt. Die Kirche ist bei uns eine Minorität geworden, Minorität in Zerstreuung - auch diese Situation missen wir, und zwar freudig, als Gottes Gericht und Zuspruch annehmen.

Möge uns der Herr eine klare Erkenntnis des Weges geben, auf dem wir als Kirche in der Nachfolge unseres Herrn, der die Welt geliebt hat, gehen sollten.

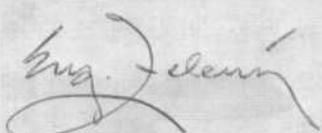
Ich brauche nichtzusagen, wie dankbar ich Dir bin für alles, was Du für mich getan hast. Das Buch von von Oppen ist sehr gut, obwohl man, natürlich, auch bei ihm einige Fragen hat, z.B. ob die griechische Philosophie nicht eine grössere Rolle in Befreiung des europäischen Geistes gespielt hat, als von Oppen ihr zumuten will. Aber genug schon.

Ich hoffe, es geht Dir gut und es wird mich freuen, gelegentlich wieder etwas von Dir erfahren zu können. Deinen Brief vom 14.9. habe ich erhalten. Bericht über die Finnlandreise wird mich selbstverständlich interessieren.

Ich bin sehr sparsam mit dem "Du", aber in Deinem Falle habe ich es irgendwie ganz natürlich empfunden. Oder habe ich mich geirrt?

Herzliche Grüsse

Dein



, am 14.9.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Dr. Zeleny

P r a h a 2

Vinorady  
Stalská 25

Lieber Bruder Zeleny,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 6.8.  
aus dem Urlaub. Ich freue mich sehr, daß die Bücher und der  
Holzschnitt bei Ihnen eingetroffen sind. Ich habe inzwischen  
mit Herbert Seidel gesprochen, er erlaubt Ihnen, in Ihrer  
Wochenzeitschrift den Schnitt zu veröffentlichen. Vielleicht  
können Sie ihm dafür ein paar Kronen in die Hand drücken,  
wenn er in absehbarer Zeit einmal nach Prag kommt. Soviel  
ich weiß, hat Bruder Heryan ihn eingeladen und Seidel möchte  
gern kommen.

Das Personale Zeitalter ist nicht vergessen und wird in absch-  
barer Zeit geschickt.

Ich bin inzwischen viel gereist. Mit meiner Frau zusammen war  
ich in Ungarn und Finnland. Vielleicht kann ich Ihnen später  
über die Finnlandreise einen Bericht zugehen lassen, d.h. wenn  
es Sie interessiert. Dort lebt man in einer volkskirchlichen  
Situation, in der der Pfarrer noch ein richtiger Patriarch ist.

Ich hoffe, daß schweizer Leute Sie einmal einladen nach Locarno.

Herzliche Grüße und Gott befohlen

Ihr

MG.

25/9.61 ge. im Postamt Zürich

Prag, 9.9. 1961.

Lieber Bruder Schottstädt,

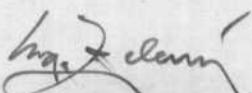
es ist schon an der Zeit Ihnen wieder zu schreiben. In meiner Abwesenheit kam ein Umschlag mit verschiedenem Material, dass ich durchgelesen habe und noch durchlesen werde. Die Laienfrage beschäftigt mich seit Jahren auch in Verbindung mit der Frage nach der Relevanz des Evangeliums im ganzen heutigen Leben mit allen seinen Problemen. Im KZ habe ich genug Anlass gehabt darüber nachzudenken. Später habe ich viel von Christian Frontiermovement, besonders von J.H. Oldham und seiner Zeitschrift The Christian News-Letter, die er seinerzeit herausgab, gelernt. Natürlich habe ich auch verschiedenes Anderes gelesen. Deswegen habe ich auch Bruder Symanowski mit Interesse zugehört, mit dem ich nach der Konferenz in Kutná Hora war und bin auch froh, dass Sie mir das Material aus Ihren Tagungen zugeschickt haben. Besonders interessieren mich die Thesen über die Laien und das Wachsen einer spontan missionarischen Gemeinde mit dem Leitbild der Polarität und ich bin dankbar, dass Sie den Gedanken hatten es mir zusenden. Und auch vielen und vielen Dank für das Buch "Der historische Jesus und der herygmatische Christus." Wie sehr ~~ich~~ verpflichtet bin ich Ihnen!

Auch ich denke gern an die kurze Zeit, die wir gemeinsam verbracht haben und wünsche Ihnen alles Gute.

Hoffentlich hat die neue politische Lage in Berlin keine Schwierigkeiten Ihnen verursacht, Oder doch?

Mit aufrichtigem Gruss und Dank

Ihr in Verbundenheit



N.B. Den Holzschnitt habe ich einrahmen lassen.

Bedřichov, 6.8.1961

Lieber Bruder Schollstädt,

Sie haben mir

eine große Freude gemacht durch beide Ihre  
Geschenke. Natürlich die Bücher werden mir  
sehr großen Dienst leisten, aber besondere Freude  
habe ich an dem Holzschnitt. Und Wiederlich:  
es ist eine ganz andere Hand, die die Kirche  
zumultet und in dem Werk höll - besonders  
mir hier brauchen darauf aufmerksam ge-  
macht werden. Der Holzschnitt wird in  
meinem Arbeitszimmer seinen Platz finden  
auch als eine Erinnerung an Sie und Ihre  
Güte. Hölle ich die Erlaubnis, wenn möglich,  
ihn in unserer Wochenzeitung Kosmopolis  
Nischny zu veröffentlichen? Wir haben einen

Maler, der sich abgezweigt und um die Schrift bemüht, aber bei ihm ist es deine erste Auslegesheit.

Beide Sendungen dannen gewiss unverkehrt und ohne Verzögerung. Mein Sohn hat sie mir hierher gebracht, wo ich meinen Urlaub verbringe. Wir haben hier eine alle aber hübsche Hütte gehaust, in der Gebirge, und jetzt arbeiten wir von ~~Früh~~ bis zum Abend um & sie ein wenig in Ordnung zu bringen. Wir bleiben hier bis zu Ende August.

Wie kommen Sie aber dazu, daß Sie mir solche Geschenke machen? Die Begegnung selbst war für uns eine Freude. Und doch werden Sie mir es nicht übel nehmen, wenn ich mir den Mut

Gebe und Ihnen das Buch von von Oppen:  
Das personale Zeitalter in Erinnerung  
zu bringen? Eine Einladung in Ausland  
müsste ich neunzehn drei Monaten  
vorher bekommen, sollte eine Hoffnung  
leisten die Bevollmächtigung zur Ausreise zu  
bekommen. Wenn es möglich wäre,  
sie irgendwie in Verhältnis zu der Friedens-  
Konferenz zu bringen, wäre es noch  
grüntiger.

Der habe hier keine Schreibmaschine,  
hoffentlich werden Sie meine Schrift lesen  
können. Der und meine Frau grüßen  
Sie herzlichst und würden Ihnen Gottes  
Segen für Ihre Arbeit und Sie persönlich.

Der in Dankbarkeit

Werner Lehmann

, am 18.7.1961

Herrn  
Pfarrer Dr. Eugen Zeleny

Praha 2 - Vinohrady  
Stalská 25

Lieber Bruder Zeleny,

das waren wunderbare Stunden, die wir anlässlich der Prager Friedenskonferenz miteinander haben konnten. Ich bin Ihnen von Herzen dankbar, daß ich bei Ihrem Hausabend dabei sein konnte. Habe ich doch auf diese Weise einen ausgezeichneten Kontakt erstens zu Ihnen, zweitens zu der jungen Bruderschaft bekommen.

Zum Wochenende war ich in Tabor und habe dort eine Ihrer Gemeinden im Lande erlebt. Auch das war für mich sehr eindrücklich. Ich habe dort gepredigt und empfand die Gemeinde als eine richtige kleine Bruderschaft.

Als einen ersten kleinen Gruß sende ich Ihnen gesondert zu von Walter Lüthi: "Die zehn Gebote Gottes" und eine Auslegung des Römerbriefes in 2 Teilen von Ernst Gaugler.

Bitte schreiben Sie mir doch, ob die Sachen gut in Ihre Hände gekommen sind. In der nächsten Woche schicken wir Ihnen noch einen Holzschnitt unseres modernsten Grafikers Herbert Seidel; derselbe soll nach Möglichkeit Ihr Amtszimmer zieren, d.h. wenn Sie zu der Arbeit von Seidel Zugang finden.

Ich habe mir fest vorgenommen, Sie im nächsten Jahr zu uns einzuladen. Ich werde Ihnen rechtzeitig schreiben. Nach Genf habe ich Mitteilung gemacht und gebeten, daß man Sie und Ihre Gattin in das Oekumenische Erholungsheim einladen möchte.

Indem ich Ihnen alles Gute wünsche, erstens für den Urlaub, zweitens für Ihr Familienleben und drittens Kraft und Weisheit in der Kirche, grüße ich Sie herzlich als

Ihr dankbarer

MG

, am 15.11.1961

Herrn  
Pfarrer Martin Ziegler \*  
Großkayna (Krs. Merseburg)  
Wendenring 23

Lieber Martin,

wir danken Dir für die Gabe vom Reformationsfest -  
DM 200,-, die Du uns überwiesen hast.

In diesen Tagen habe ich alles mögliche Material sortiert, dabei auch Deinen Aufsatz über das Pastoren-Arbeitslager mehrmals in Händen gehabt. Dieser ist ja inzwischen in vielen Zeitungen und Zeitschriften erschienen. Ich denke, das ist eine gute Propaganda.

Da Ihr beschlossen habt, im nächsten Jahr wieder ein Lager zu machen, müßten wir uns recht bald überlegen, wann und wo, und vor allen Dingen unter wessen Leitung, wenn Du diesmal nicht dabei sein willst.

Gestern habe ich die Einladung von Günter Kuhn nach Wittenberg bekommen. Ich hoffe, daß wir diesmal unseren Studiensekretär schicken können, damit könnte dann eine anhaltende Verbindung entstehen.

Ich selber habe vom 26.10. - 7.11. im Krankenhaus gelegen - Darmfistel - und befindet mich langsam auf dem Wege der Genesung.

Ob Du Deine Reise ein wenig in Vorträgen ausschlachtest? Vielleicht kannst Du damit einige Kollektien für uns sammeln, die dann wieder für theologische Literatur dienen können.

Falls Du die "Potsdamer Kirche" nicht hast, anbei meinen Aufsatz: "Das Zeugnis der Christenheit".

Herzliche Grüße - auch an Deine Frau -

Dein

U8

Anlage

, am 24.10.1961

Herrn  
Pfarrer Martin Ziegler  
Großkayna (Krs. Merseburg)  
Wendenring 23

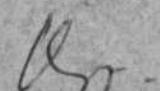
Lieber Martin,

anbei ein Aufsatz von Prof. Hoekendijk, den ich an  
einige Freunde verschicke. Ich finde die Diktion ausgezeichnet  
und meine auch, daß für unsere Existenz viel Hilfreiches zu holen  
ist. Ich lege dann noch Thesen zur Laienfrage von Prof. Bohren bei,  
die zunächst Arbeitsthesen sind.

Es wäre schön, wenn Du Deine Reise in Deiner Gemeinde und in Nach-  
bar-Gemeinden auswerten könntest.

Laß gelegentlich wieder von Dir hören und sei herzlich gegrüßt von

Deinem



Anlage

, am 10.10.61  
Scho/ln

Herrn Pfarrer  
Martin Ziegler  
Großkayna b. Merseburg,  
Wendenring 23

Lieber Martin,

die Potsdamer Kirche hat Deinen Aufsatz über  
Pastorenarbeitslager mit 32,-- DM honoriert. Wir behalten  
dieselben bei uns als Opfer ein. Ich hoffe, daß Dir das so  
recht ist. Herzlichen Dank.

Hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder.

Herzliche Grüße

Dein

*H. M.*



32 DM ~~1~~ 99

Bank für Handwerk  
und Gewerbe Potsdam  
e. G. m. b. H.

Potsdam

---

Wilhelm-Staab-Str. 2

Konto Berlin

308 52



Gossner  
Mission

Honorar "Potsdamer  
Kirche" 37  
DM 40,- abzügl.

20 % Steuer  
DM 8,-



• am 13.9.61  
Scho/En

Herrn  
Pfarrer Martin Ziegler

Großkayna üb. Merseburg  
Wendenring 23

Lieber Martin,

in der kirchlichen Presse wirst Du sicher Deinen Aufsatz an mehreren Stellen gelesen haben, der ENO hat ihn gebracht, die Berliner "Kirche", die "Potsdamer Kirche" und "Glaube und Heimat" in Thüringen auch. Dann wird er in der "Biene" sicher noch erscheinen und im "Missionarischen Wort". Die kirchliche und ökumenische Presse hat auch schon eine Notiz gebracht. Das habe ich also noch vor meiner Abreise in den Urlaub engagiert.

Wir haben inzwischen sehr viel erlebt, ich denke, ich habe einen guten Einblick in die finnische Volkskirche bekommen. Dort lebt man vielfach noch so wie bei uns im vergangenen Jahrhundert. Doch darüber später.

b.w.

Wir sind natürlich auch interessiert an dem, was Du erlebt hast und würden uns sehr freuen, wenn Du bei einem nächsten Berlinbesuch mit vorbei kommen könntest. Melde Dich bitte rechtzeitig an.

Freundliche Grüße - auch an Deine liebe Frau -

Dein

Hd.

Großkayna, den 19. 8. 1961

Sehr verehrtes Fräulein Reetz!

Ich habe eine Bitte. Können Sie mir möglichst bald die Anschrift von Jürgen Michel vermitteln? Er war früher in Münchenberg. Ich weiß aber nicht, ob er noch dort wohnt.

Mit herzlichem Gruß und Dank

Ihr Ziegler.

Absender: Martin Ziegler,  
Großkayna,  
Wendlerring 23  
Wohnort, auch Zustell- oder Leitzostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk  
oder Postschließfachnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Beachtet  
H.v.B. 61 25

Postkarte



An

Fräulein Reetz

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

[Gospner-Mission]

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk  
oder Postschließfachnummer,  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 6.8.61  
Scho/En

Herrn Pastor  
Martin Ziegler

Großkayna

Krs. Merseburg  
Wendenring 23

Lieber Martin,

herzlichen Dank für Deine beiden Berichte. Die Kirchenleitungsfassung geht an die genannten 6 Brüder und der Pressebericht wird wahrscheinlich in der "Biene" erscheinen. Von da kann er dann in anderen Blättern übernommen werden.

Mein Freund, der uns damals zur Weiterarbeit im Lager geholfen hat, sagte mir heute telefonisch, daß es an diesem Samstag gar nicht einfach war, die Menschen des Rates des Kreises und den Bürgermeister am Nachmittag wieder an die Arbeit zu bringen. Er freut sich mit uns, daß das Lager bis zum Schluß durchgeführt werden konnte.

Wenn Du irgendetwas von Eichholz stehen hast, so nimm das nach Budapest mit für Farkas. Das kann er gebrauchen. Natürlich auch Kommentare aus der Meyer-Reihe. Ich ersetze Dir dieselben gern später. Vielleicht suchst Du auch einen neuen Bruder auf, laß Dir bei Farkas die Adresse geben. Wir haben auf unserer Reise viel erfahren und sind doch dankbar für diese Begegnungen. Wenn Deine Frau zufällig gute Wolle hat, die kann sie auch mitnehmen.

Wir fahren Ende der Woche nach Helsinki und sind Anfang September wieder zurück. Ich werde mich auch bei Dir dann wieder melden.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche auch für Deine Frau

Dein

*H.*

Karl-Marx-Stadt, den 15.8.61

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihr letztes Schreiben vom 10.8.61.  
Herrn Superintendent Schiller habe ich gestern bereits geschrieben und um einen Termin für einen Besuch in Cottbus gebeten. Jürgen Michel habe ich heute davon unterrichtet und werde sobald ein Tag fest steht es ihm mitteilen.

Hoffen wir, daß alles gut geht. Moritzburg habe ich auch davon unterrichtet. Vielleicht ist es aber doch gut wenn Sie selbst auch einmal an das Diakonen-haus schreiben und um meine Freistellung bitten. Soviel ich aus Br. Schramms letzten Brief herausgelesen habe, erwartet man das auch. Bei mir bleibt alles dabei. Gott wird Wege finden daß auch äußere Schwierigkeiten überwunden werde. Mit brüderlichen Grüßen!

Wolfgang Jüttner

Absender:

Johannes Zimmermann  
Karl-Marx-Stadt N 15  
Trinitatisstr. 7

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschließfachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte  
AUG 1991  
1961  
1000 000.  
FREI  
FERNSEHGERÄT



Herrn

Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 10.8.61  
Scho/En

Berlin  
Diakon Johannes Zimmermann  
Karl-Marx-Stadt N 15  
Trinitatisstr. 7

Lieber Bruder Zimmermann,

ich habe eben an Superintendent Schiller geschrieben, nachdem ich mit seinem Büro telefoniert hatte. Leider geht er Ende der Woche in Urlaub und ist erst wieder ab 5.9. in Cottbus. Ich gebe Ihnen hiermit seine Anschrift: Cottbus Thiemstr. 16, bitte schreiben Sie doch an ihn und melden Sie sich für Anfang September gleich an. Ich hoffe sehr, daß Ihr Einsatz dort zum klappen kommt. Auch Jürgen Michel Cottbus, Helmut-Just-Allee 58, unser zukünftiger Studiensekretär, möchte gern, daß Sie ihn besuchen und mit ihm zusammen den Einsatz vorbesprechen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche und auf Wiedersehen

Ihr

mg.

Herrn Johs. Zimmermann, Karl-Marx-Stadt N. 15, Trinitatisstr. 7

---

Berlin, am 21.7.1961

Lieber Bruder Zimmermann,

laut Kursbuch können Sie am 7.8. um 7.28 Uhr in Angermünde wegfahren und sind 8.14 Uhr in Bernau. Dort besteigen Sie die S-Bahn und fahren bis Gesundbrunnen, in Gesundbrunnen umsteigen in die Ringbahn (Richtung Ostkreuz), schon die 2. Station ist Prenzlauer Allee. Da müssen Sie aussteigen und gehen, wenn Sie aus dem Bahnhof herauskommen rechts herunter in der Prenzlauer Allee. Die 4. Straße rechts ist die Raumerstraße, da rechts ~~reingehen~~, die 2. links ist dann die Göhrener-Str. Von Bernau aus werden Sie ca. 1 Stunde brauchen. Ich erwarte Sie also hier zwischen 9 und 9.30 Uhr.

Bis zum 7.8. herzliche Grüße

Ihr

Mr.

Eicher Bruder Schottlädt! den 19. Juli 1961

Sehr lieben Dank für Ihren lieben Brief vom 11.7.  
So fort will werde ich am 7. Aug. (Montag) zu Ihnen kommen. Die ersten Tage 4. bis 5.8. bin ich wohl zu sehr eingespannt. Wenn ich am 7.8. zu Ihnen eintreffen möchte nach der Feierstünd'g.  
Vielleicht können Sie mir aber sehr schreiben wie ich Sie zu bestem am besten erreiche, damit ich mich nicht allzusehr umfragen müß.  
Für heute Gott lebthalen

und herliche Grüße

Johannes Zimmermann

Augenärzte

Gossner  
Mission

WZ. 12 6.2.2  
WZ. 12 1.7.1961.

Absender:

Werner  
Hummelmann  
Karl-Marx-Str. 11 Nr. 15  
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt  
Tirgulstrasse 7

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschließfachnummer:  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Kern

Brunn Schwäbisch

Berlin N 58

Görlitzer Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

3  
, am 11.7.1961

Herrn  
Johannes Zimmermann  
Karl-Marx-Stadt N 15  
Trinitatisstr. 7

Lieber Bruder Zimmermann,

schade, daß wir jetzt nicht zusammenkommen können. Am 11. oder 12. August bin ich leider schon im Urlaub und am 2.8. von einer Reise noch nicht zurück. Ich möchte Sie aber gern kennenlernen. Frage: Können Sie während der Rüstzeit von Angermünde aus an einem Tag zu mir kommen? Ich könnte Sie hier am 4. oder 5. August empfangen, evtl. auch noch am 7.

Ihrer Antwort entgegensehend, grüße ich Sie als

Ihr

W.

Ehrbarer Bruder Schottlädt!

der BARMER 7.7.61

Residuum. Durch den kleinen kleinen Brief vom 30.6. Fehlt  
der gestern erst vom Landrat erreichte und konnte  
derhalb nicht eher antworten. Letzter muss ich für 10.  
 bzw. 11.7. abschicken da ich vom 10.-12. Juli Kafe-  
 herten Rüstzeit habe, an der es Pflicht ist teilzunehmen.  
 Nur mache ich folgenden Vorschlag. Vom 2.-11. Aug.  
 bin ich an einer Rüstzeit in der Nähe von Augs-  
 urnde und könnte rückwärts, also am 11. oder 12.  
 August bei Ihnen vorbeikommen. Sollte ich mir bitte  
 ob es Ihnen möglich ist. Bis dahin wird es mit  
 meiner Dienststelle zu leben wie bisher. Ich habe die  
 Aussage, daß meine Stelle bis Frühjahr 1962 gesichert  
 ist, ich aber auch wenn es möglich ist eher weggehen  
 kann.

Beste Grüße

Johannes Zimmermann

Absender: Johannes

Zimmermann

Karl-Marx-Str. 11

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Technikumsstr. 7

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Heim

Brino Schottlaender

Berlin N 58

Söderer Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:  
bei Untermieter auch Name des Vermieters